Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 67 (1958)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A.Z. Basel 2

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 35 Rp., Reklamen Fr. 1.20 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 22.–, halbjährlich Fr. 13.50, vierteljährlich Fr. 7.20, 2 Monate Fr. 5.–. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 27.50, halbjährlich Fr. 16.–, vierteljährlich Fr. 9.–, 2 Monate Fr. 6.75. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. – Druck von Birkhäuser AG., Elisabethenstr. 19. – *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstr. 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Tel. (061) 348690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 55 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 35 centimes, réclames 1 fr. 20. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Douze mois 22 francs, six mois 13 fr. 50, trois mois 7 fr. 20, deux mois 5 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 27 fr. 50, six mois 16 francs, trois mois 9 francs, deux mois 6 fr. 75. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. – Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. – Imprimé par Birkhæuser S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 19. – *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux Nº V 85, Téléphone (061) 348690.

Nr. 26 Basel, den 26. Juni 1958 Erscheint jeden Donnerstag 67. Jahrgang 67e année Paraît tous les jeudis Bâle, 26 juin 1958 **Nº 26**

Private Finanzierung von Hotelerneuerungsprojekten mittels der HBG

Eine erfreuliche Nachricht

Die im Juni 1956 in Bern gegründete Schweizerische Bürgschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie wird am 1. Juli ihre Geschäftstätigkeit aufnehmen. Bekanntlich bezweckt sie, die Erneuerung und Modernisierung sorgfältig ausgewählter Saisonhotels auf privatwirtschaftlicher Grundlage durch Verbürgung von Krediten zu erleichtern. Als Garantiekapital stehen der Genossenschaft bis heute Fr. 3 341 000 zur Verfügung, wovon Fr. 407 000 à fonds perdu gezeichnet wurden. Die Mittelbeschaffung wird fortgesetzt.

Die allen Kreisen der Wirtschaft angehörenden Initianten hoffen, dass Banken und andere Darlehensgeber mit der Garantie der Bürgschaftsgenossenschaft in vermehrtem Masse bereit sein werden, die vielerorts noch dringend notwendige Modernisierung der schweizerischen Saisonhotellerie finanzieren zu helfen.

Wie aus dem obigen Pressecommuniqué hervorgeht, wird die *Schweizerische Bürgschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie (Abkürzung HBG = Hotel-Bürgschafts-Genossenschaft)* ihre Geschäftstätigkeit am 1. Juli nächsthin aufnehmen, da nunmehr ein anfängliches Garantiekapital von annähernd 3,4 Millionen Franken zur Verfügung steht. Mit diesem Garantiekapital dürften voraussichtlich *Erneuerungskredite* in beträchtlicher Zahl und *in Höhe von insgesamt schätzungsweise 30 Millionen Franken* seitens der Hypothekarbanken und anderer privater Geldgeber direkt und indirekt ausgelöst werden können. Inzwischen soll die Mittelbeschaffung zugunsten der HBG fortgesetzt werden, um eine Erneuerungsaktion auf noch wesentlich breiterer Grundlage zu ermöglichen, in sinnvoller Verbindung mit der verdienstvollen Tätigkeit der SHTG.

Wenn man sich vergegenwärtigt, dass die der HBG bis heute zur Verfügung gestellten Mittel *ohne jede Inanspruchnahme staatlicher Gelder* beschafft werden konnten, so darf man mit dem in dieser vorbereitenden Etappe erzielten Ergebnis zufrieden sein. Die Privatwirtschaft verdient den Dank nicht nur der Hotellerie, sondern des ganzen Landes für das Interesse, das sie durch ihre Beteiligung an dem auf *Initiative des SHV* und unter der Aegide von *Herrn Dr. O. Zipfel* ins Leben gerufenen Solidaritätswerk bekundet.

In der nächsten Nummer der Hotel-Revue beginnen wir mit der Veröffentlichung derjenigen Personen, Unternehmungen und Verbände, die durch Zeichnung von Anteilscheinen oder à-fonds-perdu-Beiträgen bereits mithalfen, bzw. in der Folge noch mithelfen, dass die HBG ihre bedeutungsvolle Aufgabe wird erfüllen können.

Dieser Liste lassen wir heute eine summarische Übersicht über die Verteilung des bisher gezeichneten und grösstenteils schon einbezahlten Garantiekapitals auf die verschiedenen Wirtschaftsgruppen vorangehen. Unsere Mitglieder werden wir *auf Wunsch* über die geltenden *Voraussetzungen und Modalitäten von Erneuerungskrediten orientieren, welche seitens der HBG garantiert werden können.*

Ein erster wichtiger Schritt auf dem Wege zur *Reprivatisierung des Hotelkredits* ist getan. Jetzt gilt es, zielbewusst vorwärts zu schreiten und das neue Instrument so zu benützen, dass der Erfolg den gehegten Erwartungen zu entsprechen vermag!

Der Zentralpräsident
des Schweizer Hotelier-Verein
Dr. Franz Seiler

Stand der Zeichnungen am 20. Juni 1958 – Etat des souscriptions au 20 juni 1958

Gastgewerbe / Industrie hôtelière	616 000.–
Banken / Banques	1 503 000.–
Industrie und Handwerk / Industries et métiers	624 000.–
Baugewerbe / Construction	35 000.–
Handel und Versicherungen / Commerce et assurances	253 000.–
Verkehr und Tourismus/Entreprises de transports et offices touristiques	256 000.–
Wirtschaftsorganisationen / Organisations économiques	22 000.–
Öffentliche Verwaltungen / Administrations publiques	22 000.–
Übrige Zeichner / Souscriptions de particuliers	10 000.–
Total der Zeichnungen / Total des souscriptions	3 341 000.–

Die Zukunft der Europäischen Zahlungsunion und die Schweiz

wpk. Der Bundesrat hat kürzlich in einer Botschaft der Bundesversammlung den Beschluss vorgelegt, der Verlängerung der Mitgliedschaft der Schweiz bei der Europäischen Zahlungsunion um weitere *sechs Monate oder um ein Jahr* zuzustimmen. Es ist dies das erste Mal seit Bestehen der Zahlungsunion, dass die Schweiz eine nur halbjährliche Erneuerung der Vertragsdauer in Erwägung zieht, wenn sich der Bundesrat auch die gesetzlichen Kompetenzen für eine zwölfmonatige Verlängerung unserer Mitgliedschaft geben lassen möchte. Das Direktionskomitee der Europäischen Zahlungsunion, das vor einigen Tagen beschlossen hat, dem Rat der OECE eine ganzjährige Verlängerung der Union zu den bisher bestehenden Bedingungen vorzuschlagen, hat den schweizerischen Vorbehalt zur Kenntnis genommen. Ob die Schweiz nach Ablauf des laufenden Jahres weiterhin Partner der EPU bleiben kann, steht zurzeit noch offen. Die Beantwortung dieser Frage hängt in entscheidendem Masse davon ab, ob es gelingt, bis zum 1. Januar 1959 eine Vereinbarung unter den OECE-Staaten über die Errichtung einer *Freihandelszone* zu treffen. Da nämlich mit diesem Zeitpunkt unter den Signatarstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (Frankreich, Deutschland, Italien und die Beneluxstaaten) eine Zollherabsetzung um 10 % und eine Erhöhung der bestehenden Einfuhrkontingente um 20 % in Kraft treten wird, würden die nicht zum Gemeinschaftsmarkt gehörenden Länder der OECE handelspolitisch benachteiligt, sollten sie mit den Sechs bis dahin nicht eine Assoziationsformel finden, welche ihnen die erwähnten zoll- und kontingentspolitischen Vergünstigungen zukommen lässt.

Eine handelspolitische Spaltung innerhalb des OECE-Raumes würde dem Prinzip der Reziprozität und Nichtdiskriminierung, auf welchem die bisherigen Bestrebungen zur Liberalisierung des Güteraustausches und Multilateralisierung des Zahlungsverkehrs basierten, widersprechen. Die im Rahmen des Gemeinschaftsmarktes angestrebte güterwirtschaftliche Liberalisierung würde, wenn nicht gleichzeitig auch eine die übrigen OECE-Staaten umfassende zollfreie Wirtschaftszone geschaffen wird, *zu einer Situation führen, in der die strukturellen Gläubigerländer wie die Schweiz den Defizitländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft über die EPU automatisch Kredite zu gewähren hätten und gleichzeitig von diesen Ländern handelspolitisch diskriminiert würden.* Die erwähnte Botschaft hebt denn auch ausdrücklich hervor, dass eine Diskriminierung seitens der sechs Staaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft die Grundlage erschüttern müsste, auf der die Bemühungen um eine grössere Freizügigkeit im intra-europäischen Güter- und Zahlungsverkehr aufgebaut waren. *Sollte die Reziprozität auf dem Handelsgebiet durch eine handelspolitische Benachteiligung seitens der Länder des Gemeinschaftsmarktes durchbrochen werden, so stellt sich für unser Land schon heute die Frage, ob und gegebenenfalls unter welchen Bedingungen es überhaupt an der Europäischen Zahlungsunion weiter teilnehmen könnte.*

Grâce à la CCHS, les projets de rénovation d'hôtels pourront être financés par l'économie privée

Une bonne nouvelle

La Coopérative suisse de cautionnement pour l'hôtellerie saisonnière, fondée à Berne en juin 1956, va prendre ses activités le 1er juillet. Comme on le sait, elle a pour but d'aider, sur la base de l'économie privée et en cautionnant des crédits, à la rénovation et à la modernisation d'hôtels saisonniers soigneusement choisis. Le capital de garantie de la Coopérative s'élève jusqu'à présent à fr. 3 341 000, dont fr. 407 000 ont été souscrits à fonds perdu. La réunion des fonds nécessaires se poursuit.

Les fondateurs de la Coopérative, appartenant à tous les secteurs de l'économie, espèrent que, avec garantie de cette organisation, les banques et autres prêteurs seront encore davantage disposés à financer la modernisation nécessaire, et en beaucoup de lieux urgente, de l'hôtellerie saisonnière suisse.

Ainsi qu'il ressort du communiqué de presse ci-dessus, la coopérative suisse de cautionnement pour l'hôtellerie saisonnière (CCHS) prendra ses activités le 1er juillet prochain. Elle dispose en effet maintenant d'un capital de garantie de début qui atteint 3,4 millions de francs environ. Ce capital de garantie doit permettre, selon toute probabilité, de mobiliser un nombre important de *crédits de rénovation d'un montant total approximatif de 30 millions de francs,* qui seront fournis directement ou indirectement par les banques hypothécaires et par d'autres prêteurs privés. Entretemps l'on s'efforcera de continuer à récolter des fonds en faveur de la CCHS, afin que l'action de rénovation d'hôtels puisse se faire sur les bases les plus larges possible, en liaison avec la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie qui poursuit son œuvre efficace.

Si l'on se rend compte que les moyens récoltés par la CCHS ont été obtenus *sans recourir d'aucune manière aux deniers publics,* l'on peut être satisfait du résultat de cette étape préparatoire. L'économie privée mérite la reconnaissance, non seulement de l'hôtellerie, mais encore du pays tout entier pour l'intérêt qu'elle a manifesté à l'égard de l'hôtellerie et pour sa participation à une œuvre de solidarité qui a vu le jour *sur l'initiative de la SSH* et sous l'égide de M. *O. Zipfel, Dr h.c.*

Dans le prochain numéro de l'Hôtel-Revue, nous commencerons à publier la liste des personnes, des entreprises et des associations qui ont déjà souscrit, ou qui souscriront encore par la suite des parts sociales ou des contributions à fonds perdu, et qui aideront ainsi la CCHS à remplir ses importantes fonctions.

Pour introduire cette liste, nous reproduisons ci-dessus un tableau sommaire de la répartition des parts sociales souscrites jusqu'à présent – et dont la majorité a déjà été libérée – tableau qui indique comment ces souscriptions se répartissent entre les différents groupes économiques. Sur *demande,* nous renseignerons nos membres sur *les conditions nécessaires pour obtenir de la CCHS des crédits de rénovation et sur les formalités à remplir.*

Ainsi donc un grand pas aura été fait en vue de redonner des *bases privées* au crédit hôtelier. Il s'agit maintenant d'aller de l'avant et d'utiliser ce nouvel instrument de manière à ce qu'il ne déçoive pas les espoirs justifiés que l'on a mis en lui.

Le président central
de la Société suisse des hôteliers:
Dr Franz Seiler

Voir page 13:

La voix de l'Hôtellerie

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

Seite/Page

Un premier pas 2
Abonnementsgebühren für Telephonanlagen in der Saisonhotellerie 2
Eine schweiz. Filmgesetzgebung – eine kultur- u. staatspolitische Notwendigkeit 3
Nos routes et la votation fédérale du 6 juillet 3
Aus der Arbeit der ERFA-Gruppen . . . 4
38 ans d'hôtellerie montreusienne . . . 4
Schulferienbeginn im Herbst – Voraussetzung einer vernünftigen Ferienregelung 4
Groupements hôtels – ERFA III im Schuss 14
La saison alpine 1957 14

Un premier pas

Ce n'est pas, à dire vrai, le tout premier pas. Le problème a été maintes fois abordé, traité et discuté dans les milieux que préoccupe la concentration de l'afflux des hôtes, en juillet et en août de chaque été, dans les stations touristiques, et cela au détriment d'autres périodes.

Nous ne manquons pas, en Suisse, de concours précieux pour souligner la nécessité de l'*étalement indispensable*. Au cours de séances, d'assemblées et de congrès, le besoin d'une réglementation était rappelé à l'intention des connaisseurs convaincus, et souligné à l'attention des profanes convertis. Le président d'une commission chargée de se pencher sur ce problème présentait un rapport dont l'esprit, rassemblée en une résolution claire et optimiste, était condensé en une résolution adressée à qui-de-droit et publiée par plusieurs journaux.

Avant la Seconde Guerre mondiale, l'Office central suisse du tourisme insistait sur la nécessité où nous nous trouvions déjà d'engager – par le truchement des agences de voyages – la clientèle de nos hôtels et entreprises de transport à *avancer* ou *retarder* les projets de voyage et de séjour. Si *juin* a de la branche et *septembre* aussi, *mai* et *octobre* ont également leur mot à dire, fleuris tout autant et calmes davantage qu'en haute saison. La propagande touristique a mis en évidence, hors de nos frontières nationales, les avantages de cet étalement dont la Suisse n'est pas seule à se préoccuper; nos voisins immédiats y vont aussi de leurs arguments, frères des nôtres, et les palabres se succèdent, suivis de résolutions tout autant justifiées.

Ceux qu'il faut convaincre

La Caisse suisse de voyage s'est emparée du problème qui, s'il n'est plus de la première jeunesse, comme nous le relevons plus haut, a trouvé l'âge de raison. On lira dans ce numéro en allemand le compte rendu de la séance d'information organisée par la *Caisse suisse de voyage* et qui a réuni vendredi dernier, à Berne, une bonne quarantaine de journalistes et de gens du métier. Nous ne reviendrons pas sur les exposés présentés par des représentants d'autorités communales, d'organisations syndicales et par une mère de famille.

Le professeur Dr *Hunziker,* président de la Caisse, avait tenu à relever que les organismes et associations touristiques suivent avec toute l'attention qu'elles méritent l'opinion des autorités compétentes, celle des organes qui les tiennent de près dans le domaine pédagogique et, aussi, l'avis des parents.

M. *Althaus,* vice-directeur de la Caisse suisse de voyage, a monté et exécuté une action de grande envergure, amorcée il y a plus d'un an, qui a touché près d'une centaine de pays du monde entier, de toutes tailles et de toutes nuances, et dont la grande majorité (75 %) ont pris la peine de répondre dans le détail aux questions qui leur étaient posées. Que la Corée du Sud, riche de 21½ millions d'habitants, n'ait pas réagi et que celle du Nord, riche de 9 millions d'habitants, ait pris cette peine, que des territoires, petits et grands, de l'Afrique, de l'Asie mineure ou de l'Amérique du Centre et du Sud aient eu, apparemment, d'autres sujets à traiter, voilà qui n'est pas grave.

Les réponses sont classées dans la brochure éditée par la Caisse suisse de voyage, due à la foi de M. Althaus, présentent quelque intérêt et donnent, assurément, une image souple de la diversité des congés scolaires dans le monde entier. Du Japon, qui ferme ses classes du 1er au 31 juillet, à l'Egypte, qui libère ses écoliers du 15 mai au 20 septembre, la nuance est de taille!

Du pain sur la planche

Cette brochure vient de sortir de presse, forte de 88 pages et riche en confrontations techniques d'un canton et d'un pays à l'autre, pour la Suisse comme pour l'univers. Elle est distribuée aux autorités, au corps enseignant, aux associations économiques et à d'autres organes appelés à se prononcer.

Le corps enseignant ne tardera pas, on le souhaite, à dire son sentiment quant à l'ajustement souhaitable. La *Suisse* est, avec l'*Allemagne,* la seule nation fixant au printemps le départ de l'année scolaire – à l'exception des cantons de Genève et du Tessin, et de certaines communes des Grisons, du Valais et de Fribourg. Selon le Dr Lauener, qui fut pendant longtemps médecin des écoles de la ville de Berne, le printemps est, en Suisse, la saison où l'on constate le plus de maladies et la plus grande fatigue chez les écoliers – une des raisons pouvant être, si l'on veut bien nous permettre de le relever, la brève durée des vacances d'hiver, à l'exception des trop rares communes qui accordent à la jeunesse (et au corps enseignant) ces bienfaisantes vacances de sport, à fin janvier ou en février.

Nous avons hâte de suivre dans la presse de Suisse alémanique représentée à cette conférence du 20 juin, les commentaires suggérés par les exposés présentés et nés de la discussion qui a suivi. Le tour de la Suisse romande viendra, nous a-t-on dit, et nous ne doutons pas que la Caisse suisse de voyage trouve, pour exposer leur point de vue, des orateurs aussi convaincus que ceux que l'on a applaudis à Berne.

Nous pensons tout particulièrement à M. le Dr *Paul Kopp,* président de la ville de Lucerne, qui fut à la fois clair et persuasif, insistant pour que le problème des vacances intéressant le pays tout entier soit présenté devant un large public, et discuté; l'instruction publique, a ajouté le distingué magistrat, est avant tout du domaine des cantons, qui ont toute liberté de régler les vacances scolaires. Il est, d'autre part, indispensable de prendre l'avis des médecins, le bien de l'écolier étant aussi déterminant.

Dès que le report du printemps à l'automne du début de l'année scolaire sera décidé, point essentiel et déterminant, la *durée des vacances d'été – six, sept ou huit semaines* – pourra être fixée plus aisément.

Attendons que la Conférence des magistrats chargés de l'instruction publique dans les divers cantons se réunisse pour traiter le problème sur le plan national et pour lui donner une portée pratique. Et souhaitons ce que vous savez: la solution prompte du problème qui nous préoccupe depuis tant d'années, cet étalement tant de fois préconisé, pour le plus grand bien des intéressés et pour le profit de notre tourisme national.

Travel

Abonnementsgebühren für Telephonanlagen in der Saisonhotellerie

Nationalrat Albrecht, St. Gallen, begründet in der Volkskammer ein zeitgemässes Postulat

Wenn es notwendig geworden ist, eine Schweizerische Bürgschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie ins Leben zu rufen, so waren dafür zwei Faktoren massgebend: Einmal der Umstand, dass die Saisonhotellerie, vor allem in den Bergen, einen ausserordentlich grossen *Nachholbedarf an Erneuerungen und Modernisierungen* aufweist, der im Interesse der Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit unserer Hotellerie Befriedigung erheischt. Zum andern stösst die Finanzierung der Hotelerneuerung auf grosse Schwierigkeiten. Die Ertragslage grosser Teile der Saisonhotellerie verunmöglicht es diesen, die Erneuerungsfinanzierung aus eigener Kraft zu bewerkstelligen. Da aber auch der Hotelkredit sehr schwerflüssig ist, musste versucht werden, diesen durch Anwendung des Bürgschaftsprinzips zu mobilisieren. Bei der Hotelerneuerung, die für die künftige Entwicklung des schweizerischen Fremdenverkehrs, dessen volkswirtschaftliche Bedeutung unbestritten ist und der namentlich auch für die Bevölkerung unserer Gebirgsregionen die hauptsächlichste Einkommensquelle bildet, handelt es sich um eine Angelegenheit von eminent volkswirtschaftlichem Interesse. Ein Haupthindernis für Neuinvestitionen ist die starke Fixkostenbelastung der Hotelbetriebe, und unter diesen sind es die Telephonabonnementsgebühren, die schon seit langem einen Stein des Anstosses bilden. Während die Betriebsverhältnisse in der Saisonhotellerie so gestaltet sind, dass die ganzen Kosten während wenigen Monaten – bei den Einsaisonbetrieben oft nur während weniger Wochen – herausgewirtschaftet werden müssen, so ist es von den Hotelunternehmungen von jeher als untragbar empfunden worden, dass auch während der Zeit, da die Betriebe geschlossen sind, die Gebühren selbst für die internen Anlagen, wie Hotelvermittler, Automaten, Zimmerstationen usw. ganzjährig bezahlt werden müssen. Herr Nationalrat *Albrecht,* der als Verwaltungsratspräsident der Bad- und Kuranstalten AG in Bad Ragaz die Kostenprobleme aus eigener Anschauung kennengelernt hat, greift mit seinem Postulat ein Problem auf, das dringend eine Lösung erheischt. Die grosse Zahl der Mitunterzeichner beweist, dass es an Verständnis für eine fortschrittliche Lösung im Parlament nicht fehlt. Hoffen wir, dass auch der Bundesrat, der das Postulat mit Vorbehalten entgegengenommen hat, die Frage gerade auch unter dem Gesichtspunkt der vordringlichen Hotelerneuerung, die durch jede Fixkostenentlastung gefördert werden kann, sehr aufmerksam prüfen wird.

Das Postulat und seine Begründung

«Die dringend nötige technische Verbesserung der Telephonanlagen in den Hotels hat eine starke Steigerung der Telephonauslagen in der schweizerischen Hotellerie zur Folge. In Hotelbetrieben, die nur während weniger Monate geöffnet sein können, führen die Abonnementsgebühren für Zusatzeinrichtungen zu einer schweren Belastung.

Der Bundesrat wird eingeladen, zur Erleichterung der wirtschaftlichen Lage der Saisonhotellerie von der Erhebung von Gebühren auf Zusatzeinrichtungen während der Zeit, in der die Hotels geschlossen sind, abzusehen.»

Als im Mai 1956 Presseberichte über die Fühlungnahme des Post- und Eisenbahndepartementes mit den Wirtschaftsverbänden betr. den

Ausgleich der Post- und Telephontaxen

erschienen und kurz vorher von einem glänzenden Abschluss der PTT-Rechnung die Rede war, sah ich mich verpflichtet, das Departement auf die besonders drückenden Gebührenlasten in der Saisonhotellerie aufmerksam zu machen. Während die Modernisierung des Telephonnetzes nach den Meldungen der Telephonverwaltung in tariflicher Hinsicht ihre Früchte zu tragen beginnt, führt die gleiche Modernisierung in der Hotellerie zu einer übermässigen Belastung. Im Zuge der von allen Seiten geforderten Erneuerung der Hotels sind viele Betriebe bestrebt, ihre Telephonanlagen zu verbessern und auszubauen. Diese absolut notwendige technische Modernisierung ist aber nicht nur mit grossen, wohl einmaligen Installationskosten verbunden, sondern gleichzeitig mit einer Steigerung der jährlich zu entrichtenden Telephongebühren. Diese wiederkehrenden, als fixe Kosten zu bezeichnenden Belastungen wirken auf die weitere Entwicklung hemmend, während wir doch alle an einem Ausbau des sonst als gut anerkannten schweizerischen Telephonnetzes bis zu den Sprechstellen interessiert sind. Besonders in der Hotellerie, in der unsere ausländischen Gäste mit dem Telephon in Berührung kommen, sind Verbesserungen dringlich, denn auf diesem Gebiet ist nicht nur eine kostenlose Förderung des Fremdenverkehrs möglich, sondern damit verbunden noch zusätzliche Einnahmen der Telephonverwaltung. In einem Schreiben des Departementes wurde allerdings ausgeführt, dass eine Entlastung der Telephongebühren wohl kaum der richtige Weg zur Stützung der Hotellerie sei, da hierfür andere Wege offenstehen und beschritten würden. Meines Erachtens entspricht eine solche Haltung nicht unserer gesamtschweizerischen Aufgabe, da wir erstens volkswirtschaftlich gesehen ein überaus grosses Interesse am Fremdenverkehr haben und zweitens wohl oft vom baulichen Rückstand unserer Saisonhotellerie gesprochen wird, ohne aber den einzelnen Unternehmen die gewaltigen Risiken, die in einer Modernisierung ihrer Anlagen liegen, tragen zu helfen.

Während im Ausland grosse Anstrengungen zur baulichen Umgestaltung sichtbar sind, fehlt es bei uns teils an den notwendigen Mitteln und Krediten, teils aber auch an der Risikofreudigkeit. Wenn wir die wirtschaftliche Entwicklung der letzten 30 Jahre berücksichtigen, sind solche Hemmungen verständlich, denn im Laufe der Krise der dreissiger Jahre und der nachfolgenden Kriegsjahre wurden die Hotelunternehmen so geschwächt, dass sie oft noch heute Mühe haben, die notwendigen Mittel und Kredite allein für den normalen Erneuerungsbedarf bereitzustellen. Dazu werden die Unternehmungen dieser Branche neben der modischen Entwertung durch die technische Verbesserung, die dringliche Rationalisierung und die gesteigerten Ansprüche der Gäste vor ganz gewaltige Aufgaben gestellt. Leider steigen mit diesen grossen Investitionen aber immer auch die fixen Kosten, u. a. durch Zinsen und Abschreibungen, so stark, dass oft selbst die Existenzfähigkeit eines Unternehmens in Frage gestellt werden muss. Allein über erhöhte Preise lassen sich diese Mehraufwendungen kaum dekken, da auch in dieser Hinsicht sehr bald ein Optimum erreicht wird, wenn nicht ein Absinken der Bettenbesetzung riskiert werden soll.

Es ist deshalb eine dringende Aufgabe aller am Fremdenverkehr interessierten Kreise, auf einen Abbau der jährlich wiederkehrenden festen Kosten in der Hotellerie zu achten.

Meine erste Fühlungnahme mit der Telephonverwaltung und dem Departement zur Entlastung der Telephongebühren für die Saisonhotellerie während ihrer Schliessungszeiten liess erkennen, dass mit einem entsprechenden Verzicht auf die Abonnementstaxen auch ein Präjudiz für jene Anschlüsse geschaffen würde, die lediglich über einen einzigen Telephonanschluss verfügen. Diese jährlichen Taxen für die Hauptanschlüsse sollen aber erhalten bleiben, um die Begehren für neue Anschlüsse in entlegenen Gegenden nicht ins Ungemessene anschwellen zu lassen. In der Hotellerie selbst sind diese Taxen pro Amtslinie aber nicht entscheidend. Viel bedeutungsvoller sind die Gebühren für die Zusatzgeräte, u. a. die Hotelvermittler, die Automaten, Zimmerstationen usw. Diese grösseren

Ein Gast meint...

Der Papierkorb als Verräter

Wenn Papierkörbe Luxusgegenstände wären, hätte die Luxussteuer schon längst und mit Begeisterung ihre gierigen Finger darauf ausgestreckt. Nein, Papierkörbe sind wahre Nutzgegenstände, die erfreulicherweise in jedem Hotelzimmer anzutreffen sind, selbst wenn ein Gast, im Augenblick, wenn er sein Zimmer betritt, noch keine Ahnung hat, *was* er eigentlich in den kleinen Papierkorb werfen wird.

Das «Was» hängt eng mit der Kinderstube des einzelnen Gastes zusammen. Es gibt Menschen – Hotelgäste – die von der ausgewachsenen, grossen Zeitung bis zu jedem Papierschnitzelchen alles Papierige, das sie nicht mehr verwenden, dem Utensil, dessen Name damit eng zusammenhängt, anvertrauen. Die Hotelzimmermädchen wissen ihr Lob zu singen. Andere wieder vergessen die ausgelesenen Zeitungen auf dem Fussboden, benützen aber fälschlicherweise ihre Papierkörbe für abgebrannte Streichhölzchen und Zigarettenresten. Dass ein Aschenbecher auf dem Tisch steht, scheinen sie zu übersehen. Oder aber sie haben den Aschenbecher mit zerrissenen Prospekten, Orangenschalen und dergleichen so prall gefüllt, dass der Papierkorb für dessen Inhalt als zuständig erklärt wird.

Nun, das sind Tatsachen, mit denen man sich befassen muss. Es ist dem Hotelier auch lieber, ein Gast wirft seine verblühten Blumen in den Papierkorb, als dass er ständig verstopfte WCs zu reparieren hat. Was aber nicht jeder Gast weiss, ist, dass sein braver Papierkorb ein schmählicher Verräter sein kann, was das wahre nachfolgende Beispiel beweist:

In einem grossen Hotel mittlerer Klasse in einem angrenzenden Land – es hätte wohl ebensogut in der Schweiz passieren können – wohnte während zwei Wochen eine Dame, die nicht eben glücklich war. Sie schrieb dies ihrem Gatten, der sie, wie es sich für einen guten Strohwitwer gehört, in einem Brief lebhaft bedauerte. Ohne diesen Brief selber gesehen zu haben, ist mir doch bekannt, dass ein Teil etwa folgendermassen lautete:

«Wie schrecklich muss es für Dich sein, in einem Hotel zu wohnen, das Dir gar nicht zusagt. Wenn das Essen so ungenügend ist und erst noch vermutlich mit ranzigem Fett zubereitet wird, nimm morgens und nachmittags kleine Zwischenverpflegungen. Wegen des schmutzigen Zimmermädchens mit den schwarzen Fingernägeln könntest Du Dich ruhig beim Hoteldirektor beschweren – aber, da er so unnahbar ist, wird dies nicht viel nützen. Überlege Dir daher, ob Du im Interesse Deiner Erholung nicht ausziehen willst. Das Geld spielt keine Rolle. Deine Gesundheit ist mir viel wichtiger. Also: raus aus dem üblen Haus!...»

Was passierte nun: Die Dame beantwortete den Brief ihres Mannes und schrieb, dass sie wegen der paar restlichen Tage die Mühseligkeiten und Umstände eines Umzuges nicht auf sich nehmen wolle und dass sie bleibe.

Es geschah aber vom nächsten Tag an noch etwas Absonderliches: die Dame wurde im Hotel gewissermassen als quantité négligeable behandelt, nahezu als Luft. Man vergass sie, wenn sie Bestellungen im Speisesaal aufgab, sie musste drei- bis viermal läuten, bis jemand an ihre Türe klopfte, der Hotelier wandte sich um, sobald er sie sah – kurzum, alles war wie verändert.

Die Dame beschloss nach drei Tagen, ihren Aufenthalt abzubrechen, und betrat das Büro des Hoteliers, um ihm dies mitzuteilen. Auf seinem Schreibtisch lag, unter einem Beschwerer, der schön glattgestrichene Brief ihres Gatten.

Der Papierkorb als Verräter hatte, dank der Indiskretion des Zimmermädchens, das wegen seiner schwarzen Nägel natürlich beleidigt war, eine hervorragende Leistung vollbracht.

Die Moral von der Geschicht': Lieber Gast, zerreisse deine Post in winzige Schnitzel, ehe du sie dem Papierkorb im Hotel anvertraust. Und liebe Zimmermädchen: verwendet eher eure Zeit mehr auf die Ordnung in einem Zimmer als auf die Neuigkeiten aus den Papierkörben.

A. Traveller

Importeur: Rum Company Ltd., Basel

Anlagen verursachen ausser den von der Verwaltung berechneten Gebühren noch grosse zusätzliche Kosten für die Installationen und das Telephonbedienungspersonal. Wohl liessen sich da und dort gewisse Entlastungen erzielen, wenn direkte Zahlungen bis zu 80 % der Gestehungskosten erfolgen würden, doch mangelt es in der Regel den Betrieben an diesen zusätzlichen Kapitalien. Seit Jahren versucht deshalb der Schweizer Hotelier-Verein, mit der Telegraphenverwaltung auf diesem Gebiet zu einer Lösung zu kommen, wie sie vorübergehend während der Kriegszeit Gültigkeit hatte. Man wies in der Verwaltung aber auf die sogenannten guten Geschäfte hin, die von der Hotellerie mit dem Telephon gemacht würden. Wie verhält es sich nun hier?

Aus einer Erhebung der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft über die Telephonergebnisse des Jahres 1955 geht hervor, dass sämtliche Saisonhotels ein Defizit in der Telephonrechnung ausweisen, und zwar:

	Erfasste Betriebe	Betten	Telephon-erlös	Telephon-aufwand	Telephon-ergebnis ./. o. +
A. Hotels mit Zweisaisoncharakter in Gebirgsgegenden	188	12 796	635 241	792 614	157 373./.
B. Hotels mit Einsaisoncharakter in Gebirgsgegenden	104	7 933	229 000	291 000	61 607./.
C. Hotels mit Einsaisoncharakter in übrigen Gegenden	177	13 191	453 768	628 910	175 100./.
D. Großstadthotels	46	4 842	2 062 621	1 884 473	178 148+

Auch bei den mir nahestehenden Hotels in Bad Ragaz fand ich die gleiche Beobachtung bestätigt, indem beiden Betrieben an Gebühren Fr. 9945.–, Gesprächstaxen Fr. 17 175.–, total Fr. 27 120.– belastet wurden, während der Erlös nur Fr. 23 048.– ausmacht, also ein Defizit von Fr. 4072.– bleibt.

Bei den Erhebungen der Hotel-Treuhand-Gesellschaft wie bei den von mir angegebenen Zahlen handelt es sich um die reinen Telephonkosten, ohne jegliche Leistung für das Bedienungspersonal oder die Installationskosten, die sehr bedeutend sein können. Allein in einem neu renovierten Hotel in Bad Ragaz mussten für die reinen Installationskosten Fr. 44 000.– aufgewendet werden.

Also einzig in den das ganze Jahr geöffneten Betrieben der Stadthotellerie wird ein Ertrag aus der Telephonrechnung ausgewiesen, während alle erfassten Saisonbetriebe auf diesem Sektor im Durchschnitt mit Verlusten arbeiten. Erhebungen bei einzelnen Stadthotels lassen erkennen, dass bei Einrechnung der Telephon*bedienung*skosten die Telephonrechnung defizitär wird.

Eine Erhebung der betriebswirtschaftlichen Abteilung des Forschungsinstitutes für Fremdenverkehr der Universität Bern meldet folgende Belastungen durch Telephongebühren während der *Nicht*betriebszeit in den Berghotels:

Haus A	Fr. 1176.–
Haus B	Fr. 1148.–
Haus C	Fr. 841.–
Haus D	Fr. 604.–

In andern Gebieten:

Haus E	Fr. 2880.–
Haus F	Fr. 2090.–

Daraus ist klar ersichtlich, dass die Saisonhotellerie aus dem Telephondienst zu stark belastet wird und eine Änderung in der bisherigen Praxis angezeigt erscheint. Die Telegraphenverwaltung erhebt die Gebühren für Zusatzgeräte im allgemeinen nach den Gestehungs- und Unterhaltskosten ohne Gewinn. In einzelnen Fällen mögen sie selbst unter dem Kostenniveau der Apparate liegen. Obwohl das Departement sich bemüht, die Kosten zwischen Post und Telephon nach dem Kostendeckungsprinzip auszurichten, würde es doch sicherlich zu weit gehen, die gleiche Tendenz in allen Einzelbelangen des Telephons, das mit einem Betriebsgewinn von 139,5 Millionen abschloss, aufrecht erhalten zu wollen. In jedem andern Betrieb finden wir ebenfalls entsprechende Belastungen. Mit der Verbesserung der Telephonanlagen fördern die Hotels ohne Zweifel die Beanspruchung des Telephondienstes und tragen damit indirekt auch zu den sehr guten Ergebnissen bei. Dass die Saisonhotels durch die Zuschlagstaxen auf den Gesprächen des telephonierenden Gastes sogar einen nicht zu unterschätzenden Ausgleich für die Abonnementsgebühren finden, wie dies bisher von der Telephonverwaltung angenommen wurde, konnte durch die vorliegenden Zahlen, vor allem denjenigen der Hotel-Treuhand-Gesellschaft, richtiggestellt werden.

Nach der vom Bundesrat erlassenen Telephonordnung setzt die Telegraphenverwaltung die Bedingungen für Zusatzgeräte fest. Ich ersuche deshalb den Bundesrat, sei es durch eine entsprechende Weisung oder durch eine Änderung der Telephonordnung, meinem Begehren, von der Erhebung von Gebühren für die Zusatzeinrichtung während der Zeit, in der die Hotels geschlossen sind, abzusehen, zu entsprechen und das von 62 Kollegen mitunterzeichnete Postulat anzunehmen.

Eine schweizerische Filmgesetzgebung — eine kultur- und staatspolitische Notwendigkeit

Aus einer Rede von Bundesrat Dr. Ph. Etter

Seit Jahren häuften sich in den Eidgenössischen Räten die Vorstösse, die mit wachsendem Nachdruck verlangten, dass der Bund im Bereich des Filmwesens gewisse Massnahmen ergreife und dafür die verfassungsrechtliche Grundlage schaffe. Zu diesen parlamentarischen Postulaten und Motionen gesellte sich eine ganze Reihe von Eingaben kultureller Vereinigungen, die in gleichem Sinn beim Bundesrat vorstellig wurden und mit bestimmten Vorschlägen an ihn herantraten. Ich betone ausdrücklich, dass es *kulturpolitische Kreise* waren, die eine aktivere Filmpolitik des Bundes verlangten, während die Filmwirtschaft sich diesen Bestrebungen gegenüber sehr zurückhaltend, um nicht zu sagen ablehnend verhielt. Die ersten Vorarbeiten für den Erlass eines eidgenössischen Rahmengesetzes liegen um mehr denn zehn Jahre zurück. Es zeigte sich aber schon damals, dass der Erlass eines Gesetzes nur möglich ist, wenn zuvor eine entsprechende *verfassungsrechtliche Grundlage* geschaffen wird. So traten wir denn an die Ausarbeitung eines Entwurfes für einen Verfassungsartikel heran. Aber man wird uns nicht den Vorwurf machen können, dass wir die Dinge überstürzt hätten. Ich gestehe ganz offen, dass ich persönlich immer gewisse Hemmungen überwinden muss, wenn es darum geht, den Staat und insbesondere den Bund in kulturelle Bezirke eingreifen zu lassen. Wir haben uns aber davon überzeugt, dass *kultur- und staatspolitische Überlegungen* den Erlass bundesrechtlicher Bestimmungen auf dem Gebiet des Filmwesens als eine wirkliche Notwendigkeit erscheinen lassen. Die Gegner der Vorlage werden mit der Behauptung ins Feld ziehen, dass es sich um einen Angriff auf die Freiheit handle. Sie werden das Gespenst eines eidgenössischen Filmvogts an die Wand malen, handkehrum aber behaupten, es gehe nur darum, die Macht einiger Filmgewaltiger unter den Fittichen des Bundes erst recht ins Kraut schiessen zu lassen. Alle diese Einreden stehen schief. Schon die bisherige Praxis – die Filmeinfuhr steht ja schon seit vielen Jahren unter dem Regime einer gewissen Kontingentierung – bildet den Beweis dafür, dass der Bund sich jeglicher Einmischung in die Wahl der einzuführenden Filme und der Herkunftsländer enthält. Die Kontingentierung stellt einfach für jeden Filmverleiher die Zahl der einzuführenden Filme fest. Welche Filme er einführen und wo er sie beziehen will, bleibt vollständig seinem freien Ermessen überlassen. An dieser freiheitlichen Praxis werden wir auch in Zukunft festhalten.

Die Schweiz produziert nur wenige Spielfilme. Unsere Filmwirtschaft ist zu 95 % auf die Einfuhr ausländischer Filme angewiesen. Nun liegt es in der Natur der Dinge, dass die grossen *ausländischen Filmproduktions- und Filmvertriebszentren* die Tendenz verfolgen, die *Herrschaft über den Filmmarkt* ihrer Bezugsländer durch die Vermittlung abhängiger Filmverleiher an sich zu reissen. Würden infolge einer Ablehnung der Verfassungsvorlage die Dämme gegen eine solche Entwicklung fallen, so würden nach meiner Überzeugung voraussichtlich in verhältnismässig kurzer Zeit die unabhängigen Filmverleiher, die heute noch die überwiegende Mehrheit bilden, an die Wand gedrückt, und die gleiche Entwicklung könnte über kurz oder lang selbst auch auf den Besitz der Kinosäle übergreifen. Worin bestände dann noch die von den Gegnern unserer Vorlage vielbesungene Freiheit unseres schweizerischen Filmwesens? Es wäre schutzlos dem Ausland ausgeliefert. Diese und ähnliche Überlegungen haben die meisten andern europäischen Staaten veranlasst, den Schutz ihres Filmwesens viel stärker auszubauen, als unser Verfassungsartikel es vorsieht und es als unsern Absichten entspricht.

Gestatten Sie mir noch einige kurze Bemerkungen zu der in unserer Vorlage vorgesehenen *Förderung der filmkulturellen Bestrebungen* und der *einheimischen Filmproduktion*. Es bestehen in unserem Land verschiedene Vereinigungen, welche sich die Hebung der Filmkultur zum Ziel genommen haben. Diese Vereinigungen haben schon bisher Wertvolles geleistet. Wir begrüssen ihre Tätigkeit und möchten diese auch vom Bund aus noch mehr fördern, als das bislang in unserer Möglichkeit stand. Was sodann unsere Filmproduktion anbelangt, so glaube ich, ihr für ihren bisherigen Einsatz meine Anerkennung nicht vorenthalten zu dürfen. Das gilt sowohl für die Produktion von Spielfilmen wie für jene von Dokumentar- und Kulturfilmen. Aber es steht ausser Frage, dass die schweizerische Filmproduktion, im Hinblick auf die begrenzte Aufnahmefähigkeit unseres kleinen und dazu noch in mehrere Sprachgebiete aufgeteilten Landes mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Mit der Annahme der Vorlage wird der Weg frei, der Stimme des schweizerischen Films im In- und Ausland noch stärkeres Gewicht und Gehör zu schenken, als das bis heute der Fall sein konnte.

Nos routes et la votation fédérale du 6 juillet

Le développement de la motorisation, enregistré depuis la fin de la Première Guerre mondiale, s'est extraordinairement accélérée depuis 1945. Au cours de ces douze dernières années, l'effectif des véhicules à moteur a sextuplé; il atteint actuellement 700 000 unités.

Il est de toute évidence, que notre réseau routier n'est pas à même d'absorber une circulation aussi intense. Il en résulte fatalement des accidents qui coûtent, bon an mal an, la vie à des centaines de personnes et en envoient des milliers d'autres dans les hôpitaux et cliniques. Or, les expertises ont prouvé que le rapport sécurité entre les routes principales ordinaires et les autoroutes est d'environ 1 à 4. Sur cette base, la construction d'un réseau d'autoroutes se traduirait par une *réduction annuelle* de quelque 6400 accidents; 250 vies humaines seraient épargnées et 4011 personnes ne seraient pas blessées.

La modernisation de notre réseau routier *s'impose donc aussi bien pour des raisons humaines que techniques*. Dans les milieux gouvernementaux de Berne, nul n'en disconvient. Mais il s'agit d'une entreprise de vaste envergure. Et, peut-être, craignait-on au Palais fédéral une réaction négative de l'opinion publique en présence de l'importance des capitaux à investir. Aussi, pour en avoir le cœur net, les milieux automobilistes et motocyclistes ont-ils organisé une consultation populaire en lançant une initiative constitutionnelle tendant à:

a) charger la Confédération de prendre les mesures nécessaires pour améliorer les routes qui intéressent la Suisse ou une partie considérable de celle-ci et pour assurer la construction d'autoroutes entre l'ouest et l'est et entre le nord et le sud du pays; elle devrait affecter à cette tâche au moins le 50 % du produit net des droits d'entrée perçus sur les carburants pour moteurs;

b) en outre, la Confédération céderait aux cantons économiquement faibles en vue de l'aménagement et de l'entretien des routes, un dixième des droits d'entrée sur les carburants pour moteurs, les indemnités spéciales, actuellement déjà allouées à titre provisoire aux cantons d'Uri, des Grisons, du Tessin et du Valais pour l'entretien des routes alpestres étant maintenues.

Cette initiative a rencontré l'accueil le plus chaleureux dans tous les milieux de la population. En quelques mois, 203 138 signatures valables ont été recueillies.

En présence de ce résultat impressionnant, il était possible d'aller de l'avant sans inquiétude. La commission de spécialistes qui, depuis 1954, avait poursuivi l'étude du plan d'ensemble d'un réseau routier moderne, ayant déposé son rapport, le Conseil fédéral a, en octobre 1957, adressé un message aux Chambres sur la question. Si, pour certaines questions d'ordre juridique et technique, il n'a pas cru pouvoir se rallier sans autre au texte de l'initiative, il a élaboré *un contre-projet* qui en reprend les idées fondamentales. Ce contre-projet a été longuement discuté tant par le Conseil national que par le Conseil des Etats qui l'ont quelque peu amendé puis adopté à des majorités massives. Il sera soumis au peuple les 5 et 6 juillet prochain.

Ses dispositions essentielles tendant *aux mêmes objectifs que l'initiative*, celle-ci a pu être retirée. Si bien que la question posée au corps électoral sera d'une clarté parfaite. Il sera simplement appelé à dire si oui ou non, il reconnaît l'urgente nécessité de moderniser le réseau routier helvétique; si oui ou non, il veut, par des améliorations techniques indispensables, limiter au minimum inéluctable la navrante chronique de la route rouge; si oui ou non il a compris qu'en présence de l'effort considérable fourni par les pays voisins pour attirer le grand tourisme international, il est d'un intérêt vital pour la Suisse de défendre ses positions pour ne pas décourager les automobilistes étrangers qui constituent une proportion importante de notre clientèle hôtelière.

Telle est, ramenée à ses données les plus simples la question qui sera posée au peuple suisse. C'est dans une large mesure l'avenir économique et la prospérité du pays qui sont en jeu.

Une décision raisonnable

Le Conseil national et l'augmentation de la mise dans les Kursaals

C'est avec satisfaction que l'on a appris la semaine dernière que le Conseil national avait approuvé par 120 voix contre 12 la proposition du Conseil fédéral relative à l'augmentation de la mise dans les Kursaals.

On se souvient que deux tendances s'opposaient dans ce domaine, bien que personne n'ait eu, en principe, quelque chose à objecter à l'augmentation des enjeux, spécialement en ce qui concerne le jeu de la boule. La très grosse majorité des parlementaires estimaient qu'il fallait adapter le montant maximum de la mise à la valeur actuelle de la monnaie. Bien qu'une minorité ait désiré que l'article constitutionnel sur les jeux soit prorogé dans sa forme actuelle – en portant simplement le taux maximum de fr. 2.– à fr. 5.– – la majorité voulait cependant que l'on opte pour le projet du Conseil fédéral qui laisse à l'arrêter d'exécution le soin de fixer le chiffre exact de l'enjeu maximum.

C'est cette tendance qui l'a emporté. Dans ces conditions, si jamais des catastrophes monétaires venaient à se produire – ce que nous n'espérons pas –, il ne serait pas nécessaire de modifier la constitution fédérale pour adapter éventuellement une fois encore le chiffre de la mise maximum.

Il faut espérer que, dans ce cas là, l'avis du peuple suisse qui aura aussi à se prononcer cete année encore sur cette question correspondra à l'opinion exprimée clairement par ses représentants aux Chambres fédérales.

L'activité de la Caisse suisse de voyage

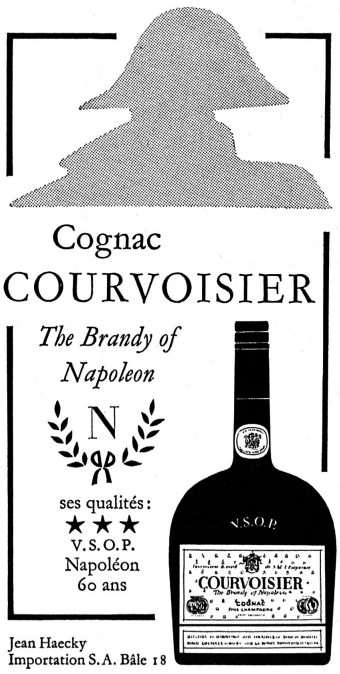
Les comptes bouclent avec une somme de 2 343 534 fr. aux recettes et aux dépenses. Conformément aux statuts, au lieu de distribuer des dividendes, 1 006 129 fr. ont servi à abaisser le prix de vente des timbres de voyage et 96 940 fr. à favoriser les vacances familiales.

Il a été vendu en 1957 pour 30 762 982 fr. de timbres de voyage (en 1956 28 159 390 fr.). Les offices de distribution de timbres – employeurs, syndicats, coopératives de consommation, commerces de vente au détail, etc. ont, pour leur part, consacré 2 244 420 fr. à l'abaissement du prix des timbres.

Des bons de voyage d'une valeur de 29 691 535 fr. (1956 27 098 891 fr.) ont été encaissés dans la proportion de 74 % par les entreprises de transport, de 13 % par l'hôtellerie et de 13 % aussi par les agences de voyage.

Les 80 familles, dont les membres n'avaient jamais pu passer de vacances ensemble, bénéficiaires d'un arrangement de vacances gratuit, ont été tirées au sort à Berne sous surveillance officielle. L'arrangement comprend: le logement dans une maison de vacances pendant 14 jours, le billet de famille ainsi que l'argent de poche. En plus de cela, 220 autres arrangements de vacances gratuits ont été distribués en collaboration avec les offices de vente de timbres supportant la moitié des frais de cette action.

En outre, 100 familles ou couples, n'ayant jamais pu se payer des vacances à l'hôtel, pour des raisons



d'ordre financier, ont reçu un arrangement à l'hôtel de 7 à 10 jours, à demi-prix. Les bénéficiaires, aussi désignés par le sort, ont pu choisir librement l'hôtel.

Le village de vacances de la Caisse suisse de voyage à Albonago, près de Lugano, où se passe le séjour des gagnants du concours de vacances gratuites, s'agrandira l'automne prochain de quatre nouvelles maisons familiales actuellement en construction.

Trente-huit ans d'hôtellerie montreusienne

Quelques instants avec M. Robert Mojonnet

Le journal de Montreux du samedi 21 juin contient une très intéressante interview de M. *Robert Mojonnet* qui a fêté recemment son 74e anniversaire, interview que nous nous faisons un plaisir de reproduire ci-dessous.

Nous voudrions simplement rappeler le rôle éminent que M. Robert Mojonnet a joué et joue encore au sein de la SSH, dont il est membre d'honneur. Membre du Comité central de notre société de 1940 à 1946, il s'est particulièrement intéressé à la formation professionnelle et il préside toujours aux destinées de notre école hôtelière de Lausanne. C'est sous sa présidence que notre institution scolaire a connu le magnifique développement que l'on sait.

Membre fondateur de l'association cantonale vaudoise des hôteliers, M. Mojonnet présida aussi pendant de longues années la section de Montreux. Nous sommes heureux que le journal de Montreux rende aussi à cet hôtelier modèle le bel hommage ci-après. (Réd.)

Voici quelques mois déjà, M. *Robert Mojonnet* abandonnait à d'autres mains le soin de piloter au long des saisons l'hôtel «Bon Accueil» qu'il avait possédé durant de longues années. Nous ne pouvions laisser M. Mojonnet, qui est une des personnalités montreusiennes marquantes, l'une de celles aussi qui se sont le plus largement dévouées pour la collectivité et le tourisme local, se consacrer désormais aux seules occupations accessoires, encore que nombreuses, qui sont les siennes, sans marquer ce passage. M. Mojonnet a donc bien voulu à cette occasion égrener quelques souvenirs et se livrer à quelques considérations – auxquelles son expérience confère un grand intérêt – devant ce paysage du bout du lac, avec le Grammont, l'Ile de Salagnon, qui a été le décor de la majeure partie de son existence.

M. Mojonnet vint en 1902 à Montreux. Il était né à Paris, quoique originaire du Pied du Jura, et c'est après les années de Suisse allemande auxquelles nul n'échappait à l'époque, et après un apprentissage de pâtissier à Bex, qu'il arriva à l'Hôtel «Lorius», en qualité d'apprenti cuisinier. Il ne pouvait souhaiter meilleure école que celle-ci, où les leçons étaient données par un fameux chef français, Reboul, malheureusement tué aux Dardanelles, durant la Grande Guerre. 1902, c'était à Montreux la très grande époque. Une époque qui touristiquement parlant ne ressemble guère à la nôtre, où l'été – entre autres – se passait pour ceux de la cuisine a confectionner sirops et confitures, dans un hôtel à peu près vide. Venait le 25 août, et il ne fallait guère de jours pour que la maison soit pleine d'une clientèle, allemande en majorité, qui ne la désertait plus jusqu'à Pâques. 1902, c'était aussi l'époque où la bouteille de Pommard garanti d'origine (on l'importait directement en fûtailles) coûtait trois francs, francs-or, il est vrai. Ce qui n'empêchait pas de faire d'une année un bénéfice net de quelque cent mille francs!

Du «Lorius», M. Mojonnet passa en qualité de chef dans diverses stations suisses et étrangères, pour revenir à Montreux en 1919, année où il reprit le «Bon Accueil» qu'il devait acheter par la suite. La grande époque, à quelques détails près, durait toujours, avec des hauts et des bas cependant. Les Allemands et les Français connaissaient la dévaluation de la monnaie, que les Anglais devaient subir douze ans plus tard, à un tournant particulièrement sombre de l'histoire touristique de Montreux. Néanmoins, le souvenir des années d'avant le conflit mondial n'était pas estompé et M. Mojonnet se rappelle avoir payé en 1919 290 fr. par mois de salaires au total (une femme de chambre gagnant 30 fr. p. ex.), alors que 38 ans plus tard le même personnel, en effectif, en coûtait 2600.

Il ne s'en est fallu finalement que d'un demi-lustre que M. Robert Mojonnet ne passât à «Bon Accueil» le cap des quarante ans de direction, d'une direction qui n'était certes pas uniquement représentative, puis-

M. Robert Mojonnet au moment où il entra au comité de la société des hôteliers de Montreux.

qu'il endossa longtemps la veste de chef pour mettre la main à l'ouvrage, en payant de sa propre personne. Ces quelque quarante ans lui ont donné une expérience des choses de l'hôtellerie (dont il a pu, à Montreux notamment, suivre l'évolution en témoin attentif) à laquelle sa profession a rendu du reste maint hommage, puisqu'il se vit, et se voit encore, confier d'importantes charges tant dans ses organisations qu'à la tête de la commission de l'Ecole hôtelière de Lausanne. N'est-il pas en outre titulaire de la médaille d'or de la SSH et, distinction encore plus précieuse, puisqu'il la possède seul en Suisse, Chevalier de l'Ordre du mérite touristique français?

Autant d'honneurs bien gagnés par M. Robert Mojonnet qui a toujours tenu à faire profiter l'hôtellerie, le tourisme montreusien et la région de ses connaissances et qui fut, il faut le dire, durant plusieurs législatures, un défenseur fidèle des intérêts touristiques et montreusiens au Grand Conseils vaudois. Tout cela sans parler des nombreuses sociétés et entreprises dont il est le conseiller écouté.

Son expérience d'hôtelier, M. Mojonnet a bien voulu l'autre jour, la concentrer en quelques réflexions qui, pour n'être pas exhaustives, en sont le reflet fidèle et peuvent servir de leçons. «L'hôtelier fait l'hôtel», dit M. Mojonnet. Et la cuisine la réputation de la maison, rétorque le chef que le directeur n'a jamais, certes, tué en lui. «Etre hôtelier, ajoute-t-il, c'est un métier qui est fait de beaucoup de métiers différents, qui vont parfois jusqu'à la plomberie». De ces métiers, même les plus humbles ne doivent pas être dédaignés. Mais surtout, la directrice joue un rôle énorme dans la tenue de la maison. Du travail du couple, 60 pour cent, selon M. Mojonnet sont le fait de l'hôtelière, 40 seulement de l'hôtelier. Il est de fait que le premier rôle féminin est de toute importance, dans cette conception de l'hôtel, chère à M. Mojonnet, qui veut qu'il soit la «maison du sourire» et qui doit être celle de tous nos directeurs, qui ont remplacé le plus souvent les propriétaires d'antan. Et cette conception de l'hôtellerie, il l'a illustrée à la perfection durant des décennies. Si bien même qu'un sénateur français, fidèle client naguère de son hôtel, a pu écrire, dans une dédicace que nous voulons citer largement:

«A d'autres la grandiloquence de l'enseigne. Mon hôtel à moi s'appelle «Bon Accueil». «Bon Accueil», ce n'est pas là une de ces promesses électorales dont on dit que... Non, M. Mojonnet, tient sa promesse, il la tient, et bien au-delà!

Ailleurs on est reçu par un hôtelier, ici l'on est accueilli par un hôte. Faire plaisir est son plaisir. Et c'est un art où il est expert... Bonne grâce toujours constante, bonne chère toujours changeante. Voilà pourquoi c'est ici la maison du sourire...»

C'est signé *René Coty*, chevalier du Tastevin, et, ajouterons-nous, Président de la République française. Sur le rappel de cet hommage, si mérité, qui est le plus beau des certificats, souhaitons à M. Mojonnet de longues et paisibles années à couler sur (c'est encore M. René Coty qui parle) «cette rive enchanteresse où le ciel compose avec le lac et les monts de si délicats, de si suaves poèmes de lumière». *Ge*

Le plein emploi n'est pas menacé en Suisse

A une question du conseiller national Overney (C.C.S., Fribourg) concernant la main-d'œuvre étrangère, le Conseil fédéral répond qu'il n'existe aucun indice de fléchissement général de la conjoncture qui mette en question le plein emploi, à la suite de la hausse du taux de l'escompte, comme semble le craindre l'auteur de la question.

En revanche, on constate ici et là un certain ralentissement de l'expansion économique, mais sans qu'il en soit résulté jusqu'à maintenant une détente sensible sur le marché du travail. Des perturbations isolées, de caractère local ou régional, ont affecté l'état de l'emploi, comme ce fut récemment le cas dans l'industrie du bâtiment, mais elles ne pouvaient compromettre la situation économique qui, d'une manière générale, est favorable. Si l'on considère les circonstances dans leur ensemble, un fléchissement de l'activité de cette industrie est peu probable. Les autorités compétentes n'ont actuellement pas de raison de modifier la pratique suivie pour l'admission de main-d'œuvre étrangère. Si le degré de l'emploi extraordinairement élevé devait fléchir, cette régression entraînerait automatiquement une réduction des effectifs des travailleurs étrangers.

Il est largement tenu compte des besoins particuliers de l'agriculture, de l'hôtellerie et du service de maison dans l'admission de main-d'œuvre étrangère. La pratique d'admission très libérale et la procédure simplifiée suivie dans ces domaines seront maintenues aussi longtemps que les importants besoins en main-d'œuvre de ces branches économiques ne pourront être satisfaites que partiellement par l'engagement de travailleurs du pays.

Aus der Arbeit der ERFA-Gruppen

Schaffung einer Personalfürsorgestiftung

In Zeiten guten Geschäftsganges ist es wichtig, gewisse Rückstellungen für Zeiten schlechterer Konjunktur zu machen. Bei einem Rückgang der Beschäftigungslage sind vor allem unsere ältern, treuen Mitarbeiter gefährdet, sei es, weil sie von jüngern Kräften verdrängt werden, sei es, weil dann einfach kein Geld mehr da ist, um sie, auch nach Erreichen des 65. Altersjahres, angemessen zu entschädigen.

Eine günstige Möglichkeit, Kapitalien für solche Fälle in Reserve zu stellen, besteht in der Schaffung einer Personal-Fürsorgestiftung.

Die Stiftung hat eigene Rechtspersönlichkeit, sie ist im Handelsregister einzutragen, sie untersteht der Aufsicht der Behörden; Kapital und Kapitalertrag sind jedoch nicht zu versteuern.

Bei der Gründung der Stiftung muss in erster Linie ein bestimmter Geldbetrag bereitliegen, der dieser Stiftung zur Verfügung gestellt werden kann. In der Stiftungsurkunde wird Zweck und Ziel der Stiftung genau umschrieben. Ausdrücklich muss vermerkt werden, dass die Mittel der Stiftung nur für Zwecke verwendet werden dürfen, zu denen der Gründer der Stiftung weder gesetzlich noch vertraglich verpflichtet ist. Wenn Arbeitnehmer Beiträge an die Stiftung leisten, müssen sie im Stiftungsrat angemessen vertreten sein.

Nach dem Aufsetzen der Stiftungsurkunde empfiehlt sich Rücksprache mit Steuerbehörden und Handelsregisteramt, um vor der Verurkundung allfällige Einsprachen dieser Amtsstellen berücksichtigen zu können. Alsdann ist die Stiftung durch den Notar öffentlich zu beurkunden und im Handelsregister einzutragen.

Jährlich wird die Stiftungsrechnung von besonders bestellten Revisoren geprüft und dann den Behörden zur Décharge-Erteilung eingereicht.

Im Rahmen des in der Stiftungsurkunde umschriebenen Stiftungszweckes hat der Stiftungsrat volle Verfügungsberechtigung über die so reservierten Gelder.

Um eventuell später notwendig werdende Leistungen z. B. zusätzliche Altersversicherung, Lohnzahlungen bei langdauernder Krankheit oder Invalidität usw., erbringen zu können, empfiehlt es sich sehr, heute schon dafür Reserven anzulegen.

Eine Vorlage einer von der SHTG begutachteten Stiftungsurkunde kann bei der ERFA I (Adresse Hotel Krone, Winterthur) leihweise zur Einsicht angefordert werden. *ERFA I*

Kann Pinay die Reisedevisensperre lockern?

Paris, 25. Juni

Der Umschwung, der sich in Frankreich vor etwa drei Wochen ereignete, ist vorläufig politisch-psychologischer Natur. Die Übernahme des Wirtschafts- und Finanzministeriums durch *Antoine Pinay*, den typischen Vertreter des traditionsgebundenen französischen Mittelstandes – aber mit grundsätzlich liberaler handelspolitischer Einstellung – erweckte allzu voreilig Hoffnungen auf eine baldige Lockerung des Systems des Einfuhrprotektionismus und der Exportdumpingmethoden sowohl im sichtbaren wie im unsichtbaren Aussenhandel. Aber Pinay hat sich bisher (Ende Juni) zu nichts anderem verpflichten können, als die von seinen Vorgängern im Amte bereits getroffenen Einschränkungsmassnahmen, darunter auch die Sperrung der Reisedevisenzuteilungen, fürs erste *nicht* durch zusätzliche Restriktionen – etwa durch Verbot der Ausfuhr französischer Noten – zu verschärfen. Die auch in der *Schweiz* mit einiger Hoffnung registrierte Ankündigung, es würden noch vor Beginn der grossen Ferien den *Reiseagenturen* zusätzliche Devisen zugeteilt, damit sie ihr Sommergeschäft wenigstens *etwas* zu verbessern vermöchten, hat sich bisher nicht bewahrheitet.

Die *Devisenlage*, von deren weiterer Gestaltung naturgemäss auch die Neuzuteilung von Kopfquoten für die Schweiz, andere OECE-Länder und die Dollarzone abhängt, hat sich seit *Auflegung der neuen, auf den Preis des Napoléon indexierten, zweiten Pinay-Anleihe* zwar erstaunlich rasch gebessert. In den ersten fünf Tagen seit Eröffnung der Anleihezeichnung wurden am freien Pariser Goldmarkt, der bekanntlich unter gesetzlich garantiertem Schutz der Anonymität steht, für rund 14,26 Milliarden Francs Goldbarren und Münzen verkauft, das sind also für etwa 34 Millionen Dollar, im Gewicht von 18 Tonnen Feingold. Geht die Zeichnungsfreudigkeit weiter und stärkt sich das Vertrauen des In- wie des Auslandes in die Stabilität des neuen Regimes – das bis auf weiteres kein parlamentarisch-demokratisches, sondern ein autoritär-gemässigtes Exekutivregime ist – so wird der Erfolg des «zweiten Experiments Pinay» den des ersten, welches im Mai 1952 durchgeführt wurde, zweifellos in den Schatten stellen. Was bedeutet aber eine Zunahme von vorläufig 35 Millionen Dollar der im Bankausweis nur indirekt erkennbaren, stillen Goldreserven des Stabilisierungsfonds gegenüber den kurzfristig eingegangenen neuen Schulden des Schatzamtes an Gold und anderen Devisen, die sich, die noch nicht ausgenutzten Kredite der europäischen Zahlungsunion nicht mitgerechnet – dagegen unter Einbeziehung der 300 Millionen $ an Gold, die dem Stabilisierungsfonds durch die Bank von Frankreich vor etwa 10 Monaten zur Verfügung gestellt wurden –, auf rund 700 Millionen Dollar belaufen?

Dass die Regierung de Gaulle, mehr noch als alle ihre Vorgängerinnen, auf prompte Erfüllung der auswärtigen Schuldverpflichtungen Frankreichs Wert legen wird, ist klar. *Erst* müssen die Schulden abgedeckt werden, dann wird man eine Notreserve an Devisen bzw. Gold bilden, die den notwendigen Einfuhrbedarf der französischen Industrie an Rohstoffen und Halbzeug deckt, und erst zuallerletzt wird man an die Auflockerung der Zwangsbestimmungen für «unwichtige», sichtbare oder unsichtbare Einfuhren denken. Man sollte sich also gerade in der Schweiz – wo jeder Freund des Nachbarlandes im Westen ein starkes Frankreich wünscht – keine allzu grossen Illusionen über eine alsbaldige Lockerung der Reisedevisensperre machen. Möglicherweise wird die Drohung anderer OECE-Partner, Repressalien zu ergreifen, sofern Frankreich nicht noch im laufenden Sommer zum «droit commun» der OECE (mindestens 100 $ Kopfquote pro Jahr) zurückkehrt, auch die neue Regierung etwas unter Druck setzen. Aber soweit uns bekannt ist, hat die Schweiz nie daran gedacht, solche Repressalien zu ergreifen, und sie könnte dies ja auch nur im Sektor der *sichtbaren* Importe, niemals aber auf dem Gebiet der Devisenausfuhr zu Reisezwecken tun.

Man kann also nur hoffen, dass das zweite Experiment Pinay aus allgemeinen Gründen der wirtschaftlich-monetären Stabilisierung gelingt. Sollte wider Erwarten schon im Laufe der nächsten 14 Tage eine, wenn auch nur leichte Lockerung der Devisensperre für Auslandsreisen erfolgen, so wäre man sicher in Bern – und in Basel – um so angenehmer enttäuscht. Psychologisch würde eine solche Massnahme sich zweifellos nur fördernd auf den unsichtbaren Export Frankreichs auswirken. Reziprozität ist im Fremdenverkehr alles. *Dr. Walter Bing*

Schulferienbeginn im Herbst

Voraussetzung einer vernünftigen Ferienregelung

Seit vielen Jahren steht die Frage einer Ferienregelung, die auf die heutigen demographischen Verhältnisse und auf die moderne touristische Entwicklung Rücksicht nimmt, auf der Tagesordnung aller touristischen Organisationen. Die zunehmende Verstädterung, die Massierung des Reiseverkehrs auf wenige Wochen der Hochsaison im Sommer und die damit verbundenen Überfüllungserscheinungen im Beherbergungsgewerbe mit Einschluss der Ferienwohnungsvermieter, aber auch die Überbeanspruchung der Transportanstalten und ihres Personals während einer kurzen Zeitspanne, diese Zustände sind unter keinem Gesichtspunkt erfreulich: weder unter dem der Fremdenverkehrswirtschaft noch unter dem der Gäste, die gezwungen sind, während dieser Zeit ihre Ferien zu nehmen. Unterkunftsschwierigkeiten, preisliche Nachteile, Platzmisere bei der Benützung der verschiedenen Transportmittel (mit Ausnahme des Privatautos). All das ist zur Genüge bekannt, und es gibt wohl auch keine Meinungsverschiedenheiten darüber, dass es im höchsten Grade wünschenswert wäre, wenn durch eine bessere Verteilung der Reisezeiten eine *Verkehrsauflockerung* erzielt werden könnte.

Die Interessen von Verkehr und Tourismus nicht ausschlaggebend

Als Haupthindernis ist schon lange die bestehende Ferienregelung in den meisten Landesteilen der Schweiz erkannt worden. Es hat auch nicht an Vorstössen und Vorstellungen bei Behörden, Lehrerschaft und Wirtschaftsverbänden gefehlt, um diese zu bewegen, Hand zu einer Neuregelung der Ferienfrage zu bieten. Wenn greifbare Erfolge bisher ausgeblieben sind, so muss darin der Beweis erblickt werden, dass die *Interessen von Verkehr und Tourismus kein grosses Gewicht* haben. Diesen Eindruck haben wir auch an der kürzlich von der Schweizer Reisekasse veranstalteten Pressekonferenz erhalten, der es als grosses Verdienst anzurechnen ist, dass sie die Frage einer neuen Ferienregelung in der Schweiz auf breitester Grundlage aufgerollt hat. In einer wohldokumentierten Broschüre, die im wesentlichen das Werk von Herrn *H. Althaus* ist, vertritt sie die Auffassung, dass eine vernünftige Ordnung der Schulferien, an der jedermann interessiert ist, nur möglich ist, wenn das *Schuljahr im Herbst*, im September anfängt. Dann könne auch eine angemessene Verlängerung der Sommerferien erfolgen. Die Reisekasse als eine Organisation, die vornehmlich sozialpolitische Ziele verfolgt, ist für diesen Vorschlag besonders legitimiert, denn sie steht nicht im Dienste wirtschaftlicher Interessen. So ist für sie denn auch die *Gesundheit des Kindes* das ausschlaggebende Argument für die vorgeschlagene neue Ferienregelung, denn die Beobachtungen von Eltern, Lehrern und Ärzten, wie Prof. Dr. Hunziker im Vorwort zur erwähnten Broschüre festhält, stimmen darin überein, dass das Frühjahr und der Sommer die Perioden der grössten Ermüdung für das Schulkind bilden, während dessen Leistungsfähigkeit im Herbst am höchsten zu sein pflegt. Nicht weniger ist man sich darüber einig, dass Schuljahrbeginn und Schulferienordnung den Zeiten stärkster Ermüdbarkeit angepasst werden sollten, was gebieterisch für eine grössere Ausspannung im Frühjahr und Sommer spricht, aber auch für den *Schuljahranfang im Herbst*, das heisst nach einer längeren Ferienpause, wodurch sich die Ausdehnung der Sommerferien ohne Beeinträchtigung des Schulbetriebes ermöglichen lässt. Dafür sprechen nicht minder *soziale* Erwägungen. Den von der Reisekasse erfassten weniger bemittelten Volksschichten wird bei der geltenden Regelung der Schul- und Berufsferien eine Erholung mehr und mehr erschwert, ja nachgerade verunmöglicht. Sie müssen diese ausgerechnet dann suchen, wenn Verkehrs- und Unterkunftseinrichtungen überfüllt und am teuersten sind. Durch den Schulanfang im Herbst und die Verlängerung der Sommerpause in der Schule verlöre das Problem der Familienferien viel von seiner Schärfe.

Die Verhältnisse haben sich geändert!

An der *Pressekonferenz* vom 20. Juni im Hotel Bristol in Bern begründete der Vizedirektor der Schweizer Reisekasse, Herr Direktor *Althaus*, diesen Standpunkt eingehend. Er verwies auf das im Zuge der Industrialisierung und Verstädterung wachsende Ferienbedürfnis der schweizerischen Bevölkerung. Im Jahre 1850 wohnten 6,4% der Gesamtbevölkerung in den acht Ortschaften mit mehr als 10 000 Einwohnern. 1950 dagegen hatten 36,5% der Gesamtbevölkerung ihren Wohnsitz in Städten. Während 1910 nur 11,9% der

BIRDS EYE empfiehlt
Zitronensaft
tiefgekühlt, schmeckt wie frisch ausgepresst
8 dl unverdünnter Saft nur Fr. 1.40!
Prompte Lieferung durch unsere Depositäre
BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

Mehr verdienen durch Melitta

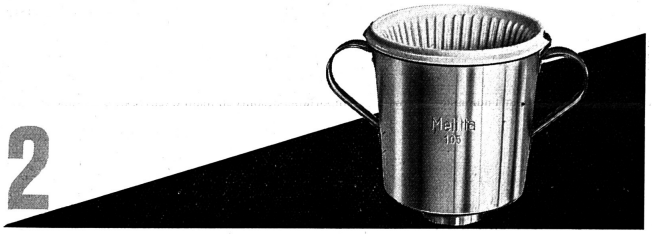
Melitta kann Ihnen nicht nur Ihr Kaffee-Geschäft vielfältig beleben, sondern auch noch zu schnellerem Service verhelfen.
Verwenden Sie nicht nur Melitta-Filterpapier für Ihre Kaffeemaschine, ergänzen Sie die Einrichtung durch
den Melitta-Schnellfilter, den Melitta-Tassenfilter, durch die Melitta-Warmhaltekanne!

1

1 Am Kaffee mehr verdienen dank Melitta-Filterpapier!

Mit Melitta-Filterpapier können Sie feinkörnige Mahlung verwenden, die ausgiebiger ist und Ihnen den Ausschank eines satzfreien, vollblumigen Kaffees ermöglicht. Melitta-Filterpapier ist absolut nassreissfest und kann Ihre Maschine nie verfilzen. Sie brauchen dank der möglichen, feinkörnigen Mahlung etwa 10—15% weniger Kaffeepulver.

2



2 Speziell für frühe und späte Gäste Melitta-Kaffee!

Wer am Morgen früh abreisen muss, soll einen letzten, guten Eindruck von Ihrem Haus gewinnen, soll sich an einem extraguten, anregenden Kaffee erlaben können!
Wenn die Maschine noch nicht für frischen Kaffee bereit ist, servieren Sie einen Melitta-Kaffee, zubereitet im Melitta-Schnellfilter. Das heisst für Sie: mehlfeine Mahlung verwenden, etwa 10—15% Kaffeepulver sparen und erst noch einen bis zum letzten Tropfen satzfreien Kaffee von feinstem Aroma servieren können. Das heisst für den Gast: Einen herrlich duftenden, anregenden Kaffee geniessen, der ihm in Erinnerung bleibt und ihn zur Wiederkehr veranlasst! Halten Sie den Melitta-Schnellfilter in Reserve! Sie werden stets froh über ihn sein... wenn es sich nicht lohnt, die grosse Maschine in Betrieb zu halten, für frühe und späte Gäste, als Reserve, für Stosszeiten, oder wenn die Maschine einmal streiken sollte.

Melitta-Kaffee-Schnellfilter sind erhältlich in sieben Grössen

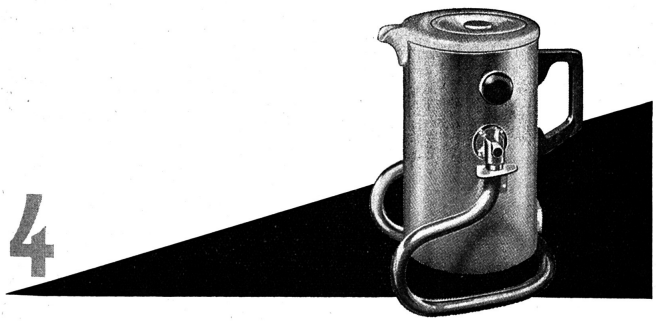
Grösse Nr.	100	101	102	103	104	105	106	
für	1/6	½–1	1–1½	1½–2½	2½–4	4–8	8–12	Liter
oder	1	2–4	4–8	8–15	15–25	25–50	50–80	Tassen

3

3 Das Essen krönen durch einen extraguten Kaffee, frisch zubereitet vor dem Gast mit dem Melitta-Tassenfilter!

Mehr denn je wird wieder Filterkaffee verlangt. Die frische Zubereitung garantiert für einen edlen, hocharomatischen Kaffee, für den man gerne einen Batzen mehr bezahlt.
Verwenden Sie für den Kaffee nach dem Essen, für anspruchsvolle Gäste den Melitta-Tassenfilter. Der Service beeindruckt, bringt Ihnen mehr ein und erhöht den Ruf Ihres Hauses. Der Tassenfilter-, der «Prestige»-Service hat schon manchem Betrieb den Kaffee-Umsatz verdoppeln und vervielfachen geholfen, denn für einen guten, herrlich duftenden, satzfreien Kaffee nimmt man sogar einen Umweg in Kauf!
Einfach ist der Service: Tassenfilter auf die Tasse stellen, Filtertüte einlegen, fast mehlfein gemahlenen Kaffee einschütten und sprudelndes Heisswasser dazugeben. Dann servieren und vor dem Gast Filter mit Kaffeetüte wegnehmen und wegtragen!

4



4 Schneller servieren mit der Melitta-Warmhaltekanne!

Mit ihr können Sie je nach Modell 3, 5 oder 10 Liter Suppe, Bouillon, Tee, Kakao, auch Milch und im besonderen Kaffee heiss servierbereit halten, ohne dass eine Feuerstelle blockiert werden muss.
Denken Sie an Stosszeiten, Anlässe, Feiern, Feriengäste usw. Oft kommen diese Gäste alle aufs Mal, wollen Suppe, Tee oder Kaffee. Mit der Warmhaltekanne gibt es weder Aufregung noch ein Gedränge... Sie sind gerüstet, haben das Getränk heiss in Reserve, können Teller um Teller, Tasse um Tasse sofort füllen und servieren.
Für Kaffee gibt es einen Filteraufsatz, mit dem Sie den Kaffee gleich in die Warmhaltekanne filtern können.
Wissen Sie, was noch besser ist als eine Warmhaltekanne? ... deren zwei! ... die eine für Verschiedenes, die andere kombiniert mit dem Kaffeefilter-Aufsatz!

4 x bessere Geschäfte mehr einnehmen durch MELITTA!

Bitte sagen Sie uns, über welche Melitta-Spezialitäten Sie gerne besser informiert sein möchten, damit wir Ihnen Spezialprospekte oder Muster und Referenzen schicken können. Schneiden Sie den Coupon aus, unterstreichen Sie das Sie Interessierende und senden Sie ihn uns ein.

Melitta AG, Zürich 9/48, Telephon (051) 54 88 54

COUPON

An die Melitta AG, Zürich 9/48
Senden Sie Spezialprospekt oder Muster von
a) Melitta-Filterpapier für Kaffeemaschine, Modell .....
b) Kaffee-Schnellfilter für Zubereitung von ..... Liter Kaffee
c) Melitta-Tassenfilter
d) Melitta-Warmhaltekanne für ..... Liter
Nichtgewünschtes bitte streichen

Ort und Datum: ..... Name oder Firmastempel: .....

Fabriken der Schweiz ihren Angestellten und Arbeitern Ferien gewährten, stieg diese Zahl bis 1954 auf 99,7 %. Erhebungen aus Arbeitnehmerkreisen beweisen eindrücklich, dass trotz bezahlter Ferien viele Familien, sehr oft aus finanziellen Gründen, ihre Ferien zu Hause verbringen müssen, weshalb eine Ferienregelung angestrebt werden sollte, die es auch *minderbemittelten Kreisen* erlaubt, in die Ferien zu gehen. Aus sozialen Erwägungen, um Tausenden von Familien Ferien weg von zu Hause zu ermöglichen, muss eine *Verlängerung der Sommerferien gefordert werden*. Es geht somit nicht in erster Linie um die Interessen der Verkehrswirtschaft, sondern vor allem um diejenigen aller Schweizer Familien und ihrer Kinder.

Der langjährige Schularzt der Stadt Bern, Dr. med. *Paul Lauener,* setzte sich mit der Frage «Schulbeginn im Frühjahr oder Herbst?» auseinander. Sowohl aus gesundheitlichen wie aus pädagogischen Gründen erklärte er, kann man ohne jedes Bedenken mit voller Überzeugung den Herbst-Schulbeginn als *besser* erklären. Wenn auch die Schweiz in den traditionellen Gegebenheiten konservativ ist und sich scheut, alte, vertraute Wege zu verlassen, so wäre es seiner Ansicht nach immerhin *keine welterschütternde Angelegenheit,* den Schulbeginn auf den Herbst zu verlegen, und für die Kinder wäre es eine positive Errungenschaft.

Der Standpunkt von Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Interessant war, aus dem Munde eines Vertreters von *Handel und Industrie* zu vernehmen, dass die Schulferienfrage auch im stadtbernischen Handels- und Industrieverein diskutiert wurde. Dessen Sekretär, Fürsprecher *E. Thoenen,* konnte darauf hinweisen, dass die Arbeitgeberorganisationen sich sehr entschieden für ein rotierendes System, für eine *Ferienstaffelung zwischen den drei Städten* Bern, Basel und Zürich eingesetzt hat und aus betriebstechnischen Überlegungen für sechswöchige Sommerschulferien eintritt. Grundsätzlich den gleichen Standpunkt vertrat der Präsident des *Gewerkschaftskartells* der Stadt Bern und Schulkommissionspräsident der Sekundarschule Länggasse-Hochfeld, Stadtrat *Ernst Strahm.* Auch er gab sich als entschiedener Befürworter einer Staffelung des Ferienbeginns zwischen den Städten Basel, Bern und Zürich zu erkennen und bezeichnet die Einführung von sechswöchigen Sommerferien als ersten Schritt auf dem Weg einer neuen Ferienregelung. Vor allem aber sollte nach seiner Meinung die Frage des Schulbeginns im Herbst ernsthaft geprüft und in Erwägung gezogen werden.

Schuljahrbeginn im Herbst – der Schlüssel zur Lösung der Ferienfrage

Eine besondere Note brachte das Votum des Luzerner Stadtpräsidenten und Schuldirektors, Dr. *Paul Kopp,* für den die Beurteilung des gesamten Fragenkomplexes die Würdigung des Standpunktes des Kindes bzw. des Elternhauses ist. In Luzern, das bereits die achtwöchigen Sommerferien kennt, hat eine von der Schuldirektion veranstaltete Umfrage ergeben, dass eine Tendenz für eine Verkürzung der Sommerferien auf 7 oder 6 Wochen erkennbar ist. Immerhin haben sich beinahe 50 % der Befragten für die Beibehaltung von acht Wochen Sommerferien ausgesprochen. Luzern aber ist ein Sonderfall. Hier sind es gerade die im Dienste des Fremdenverkehrs stehenden Eltern, die während der Zeit der Sommerferien keine Zeit finden, sich der Familie zu widmen und es deshalb begrüssen würde, im Oktober, wenn der grösste Fremdensturm vorüber ist, für 14 Tage frei zu sein, um für die Familie eine Ferienpause einzulegen. Um so bemerkenswerter war das persönliche Bekenntnis von Stadtpräsident Dr. Kopp, dass er in der *Verlegung des Schuljahrbeginns vom Frühjahr auf den Herbst den Schlüssel zur Lösung der ganzen Ferienfrage* erblicke. Der Erziehungsrat des Kantons Luzern hat kürzlich beschlossen, eine Kommission zum Studium dieser Frage einzusetzen. Dr. Kopp fasst seinen Standpunkt in folgende Schlussfolgerungen zusammen:

1. Das Ferienproblem ist heute zu einem *gesamtschweizerischen Anliegen* geworden. Die öffentliche Diskussion dient der Aufklärung und ist zu begrüssen.
2. Die föderalistische Struktur des schweizerischen Schulwesens gestattet den Kantonen viel Freiheit in der Regelung der Schulfragen. Eine gesamtschweizerische Lösung der Ferienfrage und der Schuljahrfrage muss daher mit aller Sorgfalt vorbereitet werden.
3. Entscheidend in allen Fragen muss der *Schutz des Schulkindes bleiben. Die Mitsprache der Ärzte ist unerlässlich.*
4. Wesentlich und mitentscheidend für die gesamte Ferienregelung ist die *Verlegung des Schuljahrbeginns vom Frühling auf den Herbst,* denn das Problem der Feriengestaltung für den Sommer mit 6, 7 oder 8 Wochen wird leichter zu lösen sein, wenn einmal der Schuljahresbeginn auf den Herbst verlegt werden könnte.
5. Die Schulbehörden sind gehalten, die gesetzlichen Grundlagen der kantonalen Erziehungsgesetze zu respektieren. Diese gesetzlichen Bestimmungen verlangen ein Minimum an Schulhalbtagen, Schultagen oder Schulwochen. Mit der Überprüfung der Schuljahr- und der Ferienfrage ist die Frage verbunden, ob vom gesundheitlichen Standpunkt des Kindes aus *gesehen eine leichte Erhöhung der Ferienquote* nicht verantwortbar wäre.
6. Zuständig in allererster Linie für die Behandlung beider in der heutigen Diskussion aufgeworfenen Fragen ist die *Konferenz der schweizerischen Erziehungsdirektoren.* Nur sie ist imstande, das gesamtschweizerische Gespräch so zu fördern, dass es nicht bei blossen Worten bleibt. Die Begrüssung dieses Parlamentes der schweizerischen Erziehungsdirektoren zur entscheidenden Mitarbeit in den beiden Fragen scheint mir deshalb unerlässlich zu sein.

Gewerbeschuldirektor und Hausfrau stimmen dem Vorschlag der Reisekasse zu

Sehr positiv äusserten sich zu der von der Reisekasse vorgeschlagenen neuen Ferienordnung *Albert Müller,* Direktor der Gewerbeschule der Stadt Bern. Sowohl vom Standpunkte der Lehrlinge aus, von denen einzelne bei der jetzigen Regelung immer wieder ihren Pflichtunterricht versäumen, als auch vom Standpunkt des Lehrbetriebes aus gesehen – günstigere Zusammenarbeit zwischen Lehrbetrieb und Berufsschule – ist die neue von der Reisekasse vorgeschlagene Ferienordnung zu begrüssen. Bei einem Beginn des Schuljahres im Herbst könnte der Unterricht in Jahres- und nicht in Semesterkursen organisiert und damit ein administrativer Leerlauf abgebaut werden.

Das letzte Votum zum Vorschlag der Schweizer Reisekasse blieb einer Mutter, Frau *Heidy Haber-Alder,* Hausfrau in Bern, vorbehalten. Sie wandte sich ganz energisch gegen die Auffassung, die Frage der neuen Ferienregelung sei von der Hotellerie und den Wohnwagenvermietern aufgeworfen worden, vielmehr sei an einer Lösung dieser Frage den Ferienmachenden in erster Linie gelegen. Vor allem liegt die vorgeschlagene Lösung im Interesse des Kindes und der Familie. Allerdings müsste bei acht Wochen Sommerferien für eine richtige Freizeitgestaltung gesorgt werden, eine Frage, die ohne massive Unterstützung der Schulbehörden, d. h. der Gemeinden und des Staates in praktischer und finanzieller Hinsicht nicht gelöst werden könne.

In der anschliessenden *Diskussion* wandte sich ein Vertreter der Lehrerschaft gegen eine Verlängerung der Sommerschulferien. Dreimal drei Wochen und einmal zwei war sein Rezept, das den Vorteil hatte, wegen seiner überspitzten Originalität von niemandem ernstgenommen zu werden. Dagegen fand ein klares und überzeugtes Votum des Redaktors der Schweizerischen Lehrerzeitung zugunsten des Schuljahrbeginns im Herbst starke Beachtung. Wir wollen auch zur Kenntnis nehmen, dass in Lehrerkreisen Vorschläge für eine neue Ferienregelung, die von der Wirtschaft vorgebracht werden, mit Missbehagen aufgenommen werden, weil man dahinter rein ökonomische Motive wittert, die in einer so wichtigen Frage nur von sekundärer Bedeutung sein können.

Das Eis ist gebrochen

Als Eindruck von dieser Presseorientierung können wir festhalten, dass die Frage einer neuen Ferienregelung langsam in Fluss kommt und beginnt, in der Öffentlichkeit diskutiert zu werden. Anderseits werden wir und alle Kreise von Verkehr und Tourismus nicht sehr viel zu einer raschen Verwirklichung der Postulate der Reisekasse beitragen können. Schulbehörden, Lehrerschaft, Hausfrauen und Arbeitnehmerorganisationen werden hier das entscheidende Wort sprechen. Das Eis für eine Diskussion des Ferienproblems auf breiter Basis ist aber dank den Bemühungen der Schweizer Reisekasse und, wie beizufügen ist, der *Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft,* gebrochen. In der Überzeugung, um mit Stadtpräsident Dr. Kopp zu sprechen, dass *die Sache gut ist* und aus der Überlegung heraus, dass wir heute doch irgendwie in total veränderten Verhältnissen leben, dürfen wir hoffen, dass das Problem mutig und unvoreingenommen angepackt und eines Tages eine Lösung finden wird, die auch vom Standpunkt der Fremdenverkehrswirtschaft zu begrüssen ist.

†

Todesanzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern bringen wir zur Kenntnis, dass unser Mitglied

Frau

Frieda Immoos-Binzegger

Hotel Degenbalm, Morschach

am 21. Juni nach kurzer Krankheit, jedoch unerwartet rasch, im 66. Altersjahr abberufen wurde.

Am 22. Juni starb nach langer, schwerer Krankheit in seinem 81. Lebensjahr unser Veteranenmitglied

Herr

Emil Henri Stoll

Hotel Beau-Séjour, Luzern

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

Plenarkonferenz der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe

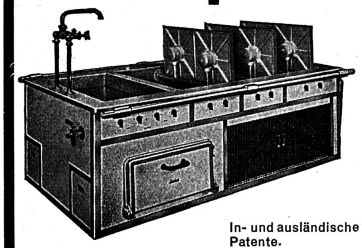
Die diesjährige Plenarkonferenz der Schweizerischen Fachkommission fand am 6. Juni 1958 unter dem Vorsitz ihres Präsidenten *Franz Hirsch* in Schaffhausen statt. Als Gäste konnten die Herren Dr. Seiler, Zentralpräsident des Schweizer Hotelier-Verein, Dr. V. Egger, Zentralsekretär des Schweiz. Wirteverein, begrüsst werden.

Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte befasste sich die Konferenz mit der Frage der Schaffung neuer Lern- und Anlernberufe. Die Schweizerische Fachkommission wird diesem Problem vermehrte Aufmerksamkeit schenken und den Verbänden Anträge unterbreiten.

Die Heranziehung der *Saisonhotellerie* für die *Ausbildung von Lehrlingen* wurde eingehend besprochen. Die Delegierten der Verbände befürworteten eine ver-

Der neue elektrische
Locher
Kipp-Plattenherd
setzt sich überall durch, wo bessere Leistungen, grösste Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden.

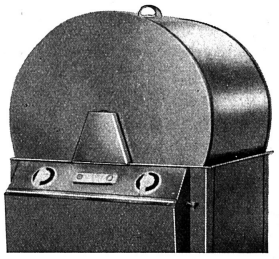
Aus vielen, einige besonders interessante Referenzen:
Zürich: Stadtspital Wald; Zürich: Bahnhofbuffet HB, 2. Kl. Kloten: Flughafen-Rest. (2 Herde) Schaffhausen: Kantonsspital (2 Herde) Vevey: Nestlé S.A., Réfectoire Grandvaux: Nouveau Restaurant du Monde Konolfingen: Hotel und Buffet Bahnhof Lagos / Nigeria (Westafrika): Hotel «The Mainland».



In- und ausländische Patente.

OSKAR LOCHER
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14
Telephon (051) 34 54 58
Zürich 8
Locher

Eine schweizerische Geschirrwasch- und Spülmaschine von überdurchschnittlicher Qualität.
Eine Vorführung wird auch Sie verblüffen.



Lassen Sie sich die G 1 zeigen.
Verlangen Sie unsern unverbindlichen Besuch.
Vertrauen Sie auf schweizerische Spitzenleistungen.
GEHRIG
G1
F. Gehrig & Co., Ballwil-Luzern
Fabrik elektrischer Maschinen u. Apparate
Telephon (041) 89 14 03

Warum nicht auch für Sie eine praktische Küchenhilfe?

SCHÄLFIX Modell 1958, die bekannte kleine KARTOFFELSCHÄLMASCHINE
mit der grossen Leistung. Die Maschine mit der langen Lebensdauer und den geringen Unterhaltskosten.
Inhalt ca. 4-5 kg, Schäldauer ca. ½ - 1 Minute.
NEU, die Schältellerwelle aus rostfreiem Stahl, hygienisch sauber, wartungsfrei.
NEU, die Lagerung in graphitiertem Kunstharz, keine Schmierung, keine rostenden Kugellager, keine Abnützung, vollständig wartungsfrei.
NEU, die praktische Entleerungstüre.
NEU, die gute Fixierung auf Gummifüssen, kein Rutschen, kein Wackeln.
Preis mit Drehstrommotor 220/380 Volt, anschlussbereit, Fr. 850.-
Ab Lager kurzfristig lieferbar!
Verlangen Sie Offerte und Vorführung durch die Fachgeschäfte oder direkt durch den Hersteller:
ZAI & Co., Apparatebau, LUZERN, Zentralstr. 18

Einmal kalt,
einmal warm, einmal als Beigabe zu Gemüse, Teigwaren oder Reis: immer Hofer-Schinken aus der aromasicheren Dose. Grosse und gleichmässige Tranchen bis zum Schluss, kein überflüssiges Fett, keine Sulzbeilagen. Bestellen Sie bei unserem Vertreter oder direkt bei A. Hofer AG, Metzgerei, Beundenfeldstrasse 19, Bern, Telefon (031) 86647
Hofer schinken

Marcel Humbert
INNENARCHITEKT KSZ
Rennweg 12, Zürich 1
Tel. (051) 23 77 56
Spezialisiert und erfahren in Hoteleinrichtungen in Stil- und modernen Möbeln Stoffen usw.

Verres BUCHECKER Gläser
BUCHECKER CO EXCELSIORWERK LUZERN

HK
Balkonpflanzen
Gruppenpflanzen
Sommerflor, in reicher Auswahl, reell und günstig empfiehlt
H. Kohli, St. Margrethen
Gärtnerei, Telephon (071) 7 35 64

Frei ab 1. September 1958 der ungarische Meistergeiger mit seiner Attraktion:
LACI KOSA
Trio. Erstklassige Unterhaltungs-, Tanz- und Barmusik. Virtuose Soloeinlagen, mod. Repertoire. Ung. Tracht. Allerbeste Referenzen. Orig.-Cimbal. Bitte anhören ab 1. Juli im Hotel Fee-Spitz, Herrsching, Ammersee, Deutschland. Bei Quartett ein Refrainsänger.

Wer nicht inseriert, wird vergessen!

Zu verkaufen
an der Hauptstrasse der Stadt Bulle gelegenes
Hotel-Restaurant
mit Metzgerei. Interessantes Geschäft für seriösen Käufer. Umsatz nachgewiesen. Schriftliche Offerten unter Chiffre P 2812 B an Publicitas, Bulle.

WENN SIE
Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue

mehrte Mitarbeit der Fachkommission bei den bestehenden Saisonlehrverhältnissen und vor allem eine Koordination im Aufbau der durch den SHV und den SWV organisierten Lehren.

Ein wichtiger Beschluss wurde im Hinblick auf die *Förderung der Lehre der Serviertöchter* gefasst, indem dem BIGA die Reduktion der Lehrzeitdauer von 1½ Jahren auf 1 Jahr zu beantragen ist. Im weiteren sprachen sich die Delegierten mehrheitlich für eine *Herabsetzung des Mindestalters der Servierlehrtöchter* von 18 auf 17 Jahre aus, wobei auch die Höchstarbeitszeit und Mindestnachtruhe für diese Lehrtöchter verbindlich geregelt werden soll. Einzelne kantonale Wirtschaftsgesetze erlauben dies ohne weiteres, in andern Kantonen wird dieses Anliegen möglicherweise auf einige Schwierigkeiten stossen.

Die Konferenz befasste sich ferner mit der *Anpassung des Lohnes für die Köchinnenlehrtochter.* Auf Grund des heute geltenden Lebenskostenindexes liess sich eine Erhöhung der bisherigen Ansätze auf 50, 70 und 100 Fr. rechtfertigen und wurde in diesem Sinne beschlossen.

Der ebenfalls als Gast eingeladene Herr *E. Müller* (Bahnhofbuffet, Schaffhausen) unterbreitete interessante Vorschläge über neue Wege der Nachwuchswerbung durch ein an Schüler der Abschlussklassen abzugebendes, periodisch erscheinendes «Mitteilungsblatt».

R.F.

DE NOS SECTIONS

Hommage à M. Charles Leppin

La Société des Hôteliers de Genève a tenu il y a quelques jours sa dernière assemblée mensuelle avant l'été au Restaurant du Parc des Eaux-Vives.

A l'issue de cette réunion M. *Eugène à Porta* prit la parole au nom de tous ses collègues pour exprimer au président M. *Charles Leppin,* au moment où il quitte le *Comité central* après avoir représenté Genève pendant 6 années et où il entre dans la *10e année de présidence,* toute la reconnaissance de la Société pour l'inlassable travail qu'il a accompli.

Apprécié de tous, tant à la SSH que dans le cadre de sa section pour sa parfaite connaissance des problèmes de l'hôtellerie, le dynamisme dont il fait preuve et la compétence avec laquelle il remplit une tâche souvent délicate, M. Leppin a su s'acquérir l'estime et la confiance de chacun.

C'est en souhaitant que la Société des Hôteliers de Genève ait encore longtemps le privilège d'avoir à sa tête un président aussi efficient, que M. à Porta remit à M. Leppin un magnifique souvenir en témoignage d'amitié.

M. *Leppin,* très ému par ces marques d'attachement, remercia chaleureusement ses collègues qui l'entouraient nombreux, les assurant de son dévouement à la cause de l'hôtellerie.

M. *Hauri,* directeur du restaurant du Parc des Eaux-Vives, convia très aimablement ses hôtes à une collation qui mit un terme fort agréable à cette petite manifestation.

AUS DER HOTELLERIE

Vermählung in Flims

Am 28. Juni findet in Flims die Vermählung von Herrn *Hugo Nussli,* Sohn des in stadtbernischen Wirtekreisen bestbekannten Herrn Emil Nussli, mit Fräulein *Maya Bezzola,* Tochter von Herrn Generaldirektor R. Bezzola in Flims-Waldhaus, statt.

Herr Nussli, der nach einem längeren Aufenthalt in England, wo er die letzten drei Jahre das bekannte Golfhotel Sauton Sands in Devon leitete, wirkt seit über zwei Jahren als Vizedirektor im Park-Hotel Waldhaus; das junge Paar wird weiterhin im Betriebe leitend tätig sein.

Associations touristiques

A l'Office du tourisme de Villars

L'Office du tourisme de Villars a tenu son assemblée générale sous la présidence de M. *M. Huguet,* qui a donné connaissance d'un rapport détaillé sur l'exercice 1957.

Celui-ci a été marqué, rapporte le journal de Montreux, par un léger fléchissement des nuitées. Les chalets se louent bien et les homes d'enfants ont bien travaillé. Le président remercie la Municipalité de ses efforts pour améliorer les routes et chemins, en particulier la traversée de Chesières et le tronçon Arveyes-Barboleusaz, actuellement en chantier. L'Office songe à trouver une clientèle de remplacement, la situation de la France risquant de diminuer le nombre de visiteurs de ce pays. La publicité devra peut-être être intensifiée. Le budget pour 1958/59 totalise Fr. 95 950.– aux dépenses et Fr. 92 000.– aux recettes.

M. *R. Favre,* syndic, présente ensuite le projet de télécabine de *Villars au pied du Chamossaire,* construction qui coûtera Fr. 600 000.–. Le service du train Villars–Bretaye étant insuffisant dans les moments d'affluence, un comité d'initiative s'est formé pour établir un projet. Le premier a été refusé par l'Office fédéral et un second a été établi, pour lequel une demande de concession a été adressée à l'Office fédéral des transports, après accord avec le BVB et la commune de Bex. M. *Tschan,* de la Swissair, fit un exposé sur cette entreprise et présenta deux fort beaux films.

DIVERS

Quand les Anglais vont en vacances...

La saison des voyages ayant commencé, les Anglais se rendent par dizaine de milliers sur le Continent. Les bateaux et avions prévus pour le transport des automobiles à travers la Manche sont déjà tous loués depuis des mois. Jamais encore l'affluence n'a été telle. La « Britsih Travel and Holiday Association » publie à ce sujet les indications suivantes: en moyenne, l'Anglais dépense à l'étranger 44 livres, bien qu'autorisé par le gouvernement à emporter 100 livres. En moyenne, il reste 16 jours à l'étranger. L'Anglais moyen qui agit ainsi dispose d'un revêtu annuel de 1200 livres, auquel contribuent parfois d'autres membres de sa famille. Le pays préféré par les Anglais reste la France. Suivent dans l'ordre, la Suisse, l'Italie, l'Espagne, la Belgique, l'Allemagne occidentale, l'Autriche, les pays scandinaves et la Yougoslavie.

Pour ce qui est du tourisme en Grande-Bretagne, ce sont les Français qui s'y rendent en plus grand nombre, suivis des Américains. Les Français qui passent leurs vacances en Angleterre ont des revenus assez élevés, sont jeunes et séjournent en moyenne quatre semaines. Ils visitent les églises et les musées et cherchent à entrer en contact avec beaucoup d'indigènes. Ils ne sont guère attirés par la nourriture et les boissons, tandis que les Anglais qui se rendent à l'étranger, s'ils jettent un coup d'œil aux monuments historiques et admirent les paysages, apprécient surtout le tourisme gastronomique. En Angleterre, les lieux les plus courus sont Oxford, Londres, Edimbourg, Stratford-on-Avon et le « district des lacs ».

La « Travel and Holiday Association », dont le but premier est d'attirer des touristes étrangers, et surtout ceux qui disposent de devises fortes, mêne une lutte inlassable contre les autorités douanières britanniques. L'Angleterre est en effet un des derniers pays d'Europe occidentale qui exige des automobilistes un carnet de passage. En outre, on lit souvent dans la presse des récriminations de touristes au sujet des formalités douanières, trop longues et trop minutieuses.

Fühlbarer Frequenzrückgang im Zürcher Fremdenverkehr im Mai

Aber bessere Bettenbesetzung der Erstklasshäuser

Das Statistische Amt der Stadt Zürich teilt mit:

Die Fremdenverkehrsstatistik der Stadt Zürich weist für den Monat Mai eine *schwächere Frequenz* aus als vor Jahresfrist. Der Ausfall ist in der Hauptsache bedingt durch einen um etwa einen Zehntel verminderten Zustrom aus dem Inland.

Im Berichtsmonat kamen 65 293 (66 698) *Gäste* in der Stadt Zürich an. Sie verteilen sich auf 16 744 (18 484) Ankünfte aus dem Ausland und 48 549 (48 214) Arrivées aus dem Ausland. Von den insgesamt gebuchten 166 422 (173 896) *Logiernächten* entfielen 53 172 (58 833) auf Gäste aus dem Inland und 113 250 (115 063) auf Besucher aus dem Ausland.

Unter den *Herkunftsländern* stand zwar Deutschland immer noch an der Spitze, war aber, wie es in der Anlaufperiode der Reisezeit üblich ist, in kurzem Abstand gefolgt von den USA.

Esst Süsswasserfische!

Zurzeit werden in unsern Schweizer Seen ergiebige Mengen Felchen und Kleinfelchen (Albeli, Bondelles) gefangen.

Um die Verwertung dieser Fischerträge sicherzustellen, sind Hausfrauen, Gaststätten und Krankenanstalten gebeten, vom Angebot dieser hochwertigen Fische regen Gebrauch zu machen. Diese schmackhaften Edelfische, die in preislicher Hinsicht überaus vorteilhaft und bis in den Herbst hinein erhältlich sind, stellen auch für den Verwöhntesten eine Delikatesse dar.

(Mitg.)

Länder	Ankünfte	Übernachtungen
Deutschland	12 344	24 618
USA	9 245	20 279
Grossbritannien, Irland	3 821	10 647
Italien	3 679	6 846
Frankreich	2 861	6 067
Österreich	2 397	5 261

Die *Bettenbesetzung* der von der Statistik erfassten 128 Betriebe mit einem praktisch unveränderten Bestand an 7035 (7003) Gastbetten war in Anbetracht der niedrigeren Logiernächtezahl im Berichtsmonat mit 76,3 % fühlbar schwächer als im Mai 1957 mit 80,1 %. Nur die erstrangigen Häuser vermochten ihre Besetzungsziffer im Durchschnitt gegenüber dem Parallelmonat des Vorjahres zu verbessern. Die einzelnen Besetzungsziffern waren: Hotels I. Ranges 87,3 (86,0) Prozent, Hotels II. Ranges A 78,6 (80,6) Prozent, Hotels II. Ranges B und C 72,5 (77,5) Prozent, Gasthöfe 67,4 (75,3) und Pensionen 81,5 (88,7) Prozent. – Von den 76 Gastbetten, die auf je 100 vorhandene belegt waren, entfielen 24 auf Inlandgäste und 52, also mehr als doppelt so viele, auf Auslandgäste.

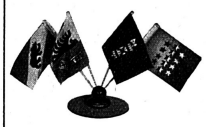
Nachdem die Statistik *der von den Gästen benützten Transportmittel* im Mai 1957 eingeführt wurde, ist erstmals ein Jahresvergleich möglich. Er zeigt für den Berichtsmonat im grossen und ganzen die gleiche Verteilung wie für den Parallelmonat des Vorjahres. Die Bahnbenützer hatten im Mai 1958 wie auch im Mai 1957 mit 40 % die gleiche Bedeutung, der Anteil der Fluggäste war mit 21 (20) Prozent etwas höher als vor Jahresfrist, während das Kontingent der motorisierten Gäste im Berichtsmonat mit 39 (40) Prozent relativ etwas weniger zahlreich war als im Mai 1957.

Wer Möbel will polieren muß RADIKAL probieren; denn RADIKAL macht wie durch Zauber Möbel frisch und fleckensauber.
Erhältlich in Drogerien und Farbwarengeschäften

Der Garçon mit dem Schwalbenschwanz
Erhöht den Glanz des Restaurants

Und wenn er gar Bier serviert,
dann ist sein Schritt beflügelt –
er weiß:
Bier will frisch genossen sein.

Bier ist etwas Gutes



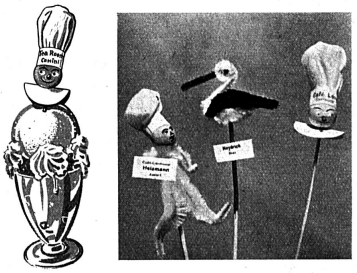
Hôteliers!
Un moyen de PUBLICITÉ

qui a fait ses preuves, c'est d'offrir à votre bonne clientèle **un FANION sur lequel est reproduit votre HOTEL.** Dimension courante: 14×27 cm. Impression sur 2 faces, tissu soie, ou coton.

Pour votre **décoration les petits drapeaux 13 × 21 de tous les cantons et des 90 nations du monde,** montés sur baguettes, ou **fanions** triangulaires avec ficelle 14×27, vous rendront bien service. Nous nous chargeons aussi des **étendards** imprimés ou brodés, toutes dimensions, pour **clubs sportifs, Rotary Club, Lions Club,** ainsi que des **fanions**
Fanions - Vionnaz (Valais Tél. (025) 34242

Maison François Trisconi
Fanions - Vionnaz (Valais) Tél. (025) 34242

...nimm RELAVIT -Wasser allei tuet's nit!



Konditor, Storchen, Chef-Stecker und viele andere

Glacé-Coupe-Stecker
ein Schlager. Spektakulär, lustig, bringt Stimmung, Umsatz. Wir fabrizieren auch nach Ihren Ideen

R. P. Hofmann, Fantasieartikel
Zurlindenstr. 105, Zürich 3, Telephon (051) 35 41 40

Nur Fr. 2525.- kostet diese leistungsfähige
Klein-Glacemaschine
mit den grossen Vorteilen

- **geringe Aussenmasse:** 67x54x76 cm hoch
- **sofort betriebsbereit** (keine Sole)
- **pausenlose Glaceherstellung**
- **einfachste Bedienung**
- **geringe Wartung**
- **minimaler Stromverbrauch**
- **sofort lieferbar**

Speziell für den Kleinbetrieb geschaffen, aber auch als Ergänzungsanlage für den Grossverbraucher interessant.

Schreiben oder telephonieren Sie uns noch heute. Wir beraten Sie gern. Auf Wunsch vorteilhafte Zahlungserleichterungen

Thermofrigor AG., Birmensdorf (ZH)
Kühlanlagen und Apparatebau, Telephon (051) 954202

Englisch in England zu lernen
ist für Deutschsprechende leichter an der
King's School of English in Bournemouth
Aufnahme im laufenden Kursus möglich. **Sonderkursus** für Betriebsleiter und Kaufleute beginnt am 29. September. Prospekte vom Schulsekretariat **Altstätten** SG, Postfach 8.

Metzgergeselle
19 Jahre, **sucht Stelle** in Hotelbetrieb, wo Gelegenheit geboten wird, sich in der Küche sowie im ganzen Hotelfach auszubilden. Offerten an Horst Auer, Gartenstrasse 17, **Wyhlen** (Baden).

MARS-Papierkörbe gehören in jedes Zimmer
feuersicher, abwaschbar, reichhaltige Farbkollektion. Verlangen Sie unverbindliche Offerte.
C. Fellmann, Spreitenbach (Aargau).

La situation des marchés

En prévision de la récolte de cerises

Comme chaque année à cette époque, la Régie fédérale des alcools a organisé le 10 juin une conférence des associations et du commerce de gros intéressés au marché cerisier. A cette occasion on a pu apprendre que nous aurons cette année une bonne récolte, comparable quantitativement à celle de l'année 1955. La production sur l'ensemble du territoire est évaluée à 1700 wagons (de 10 tonnes) pour la consommation familiale et à 1350 wagons pour la distillation. La situation ne varie guère dans les différentes régions du pays. Les cerises précoces semblent être au-dessous de la moyenne. En Suisse centrale la pleine récolte commencera vers la fin de juin, tandis que dans les positions plus élevées on la prévoit pour la période du 10 au 15 juillet. Elle sera de brève durée. De ce fait et vu la concurrence faite par d'autres fruits il faut prévoir des moments où l'offre dépassera la demande. La Régie fédérale des alcools prendra des mesures pour faciliter la vente: action en faveur des régions de montagne, par la prise en charge partielle des frais de transport pour cerises sans noyaux, propagande en faveur de la consommation familiale.

Les producteurs, par la voix du conseiller national Hess, ont demandé que les prix soient fixés comme suit: cerises pour la distillation 60 ct. le kilo, pour la mise en conserve 75 ct. et pour la consommation familiale à l'état frais (Ire qualité) 90 ct. le kilo (prix à la production!). L'industrie de conserves a jugé ces prix trop élevés, étant donné l'excellent rendement de la récolte. D'autre part on déclare que des distillateurs ont déjà offert 70 ct.

Malheureusement nous voyons chaque année des distillateurs qui, sans réfléchir ou tenir compte de la situation générale du marché, offrent brusquement des prix qui désorganisent le cours normal du marché. Ils maintiennent ainsi artificiellement des prix élevés, pour ne pas dire qu'ils les provoquent sans se soucier des intérêts des consommateurs.

GESCHÄFTL. MITTEILUNG

Ohne Verantwortung der Redaktion

SOFT ICE, eine neuartige Glacen-Spezialität

Beginnen wir diese kurze Bekanntmachung gleich mit einer Berichtigung. Neuartig ist dieses Produkt für uns Schweizer wohl, in den Vereinigten Staaten von Amerika ist es jedoch längst zu einem weit verbreiteten Begriff geworden. Die Anfänge dürften in den Südstaaten zu suchen sein, von wo aus das SOFT ICE (= «weiche» Glace) dank seiner vorzüglichen Qualität sich rasch über den ganzen Kontinent verbreitet hat. Die Schweizer Patissiers und Hoteliers, welche die Staaten bereits haben, kennen dieses Produkt und werden heute, da ein solches in Form eines fixfertigen haltbaren Mix, steril (uperisiert) in Dosen gefüllt, erhältlich ist, den Anschluss nicht verpassen wollen. Aber alle unsere Fachleute des Konditoreigewerbes, welche nicht das Glück hatten, die amerikanischen Konsumgewohnheiten mit eigenen Augen zu sehen, werden bei der ersten sich bietenden Gelegenheit einer Degustation – wozu alle Interessenten in der Fabrik der BernerAlpen-Milchgesellschaft in Konolfingen (BE) gerne willkommen sind – sich rasch davon überzeugen können.

Worin liegt nun das Aussergewöhnliche dieser SOFT ICE-Qualität? Die Vorbedingungen dazu werden durch folgende drei Punkte geschaffen:

in der aus vielen Versuchen ermittelten, wohl abgewogenen Komposition des Mix; – in der Tatsache der kaltsterilen Abfüllung in Dosen, daher ohne Kochgeschmack, ohne Farbveränderung, jedoch von monatelanger Haltbarkeit; – fixfertig bereit zum Gefrieren, keine Wasserzugabe, daher kein geschultes Personal erforderlich, was heute ganz besonders wichtig ist.

Um aus diesem SOFT ICE-MIX eine genussfertige Glace herzustellen, bedarf es also nur der Zugabe von *Kälte* und *Luft!*

Diese Operation wird in idealer Weise ermöglicht durch sogenannte SOFT-FREEZER (sprich: Frieser) amerikanischer oder europäischer Provenienz. Diese sind mit Hahnen ausgerüstet, die gestatten, das SOFT ICE portionenweise zu entnehmen. In diesem Zusammenhang kann auch ganz richtig von einem Espresso-Eis gesprochen werden!

Dieses SOFT ICE hat nun folgende Eigenschaften:

- Die Glace ist relativ *warm* (nur ca. – 5 Grad C).
- Die Struktur ist ausserordentlich weich und frei von irgendwelchen störenden Eiskristallen.
- Grosser Lufteinschluss ergibt entsprechende Volumenvermehrung (ca. 3/4 zum ursprünglichen Volumen), die durch ein kräftiges Rührwerk im Freezer verursacht wird. Diese Volumenvermehrung, «Overrun» (Schwellung) genannt, trägt wesentlich zur feinschmelzenden Struktur dieser Glace bei.

Mit sogenannten «Toppings», das heisst Aroma-Zutaten aller Art, wie

- flüssige Schokolade, Fraises, Framboises, Cassis, Noisettes, Mocca, Caramel usw.

können leicht die verschiedensten Qualitäten, zum Beispiel in Form von «Coupes» serviert werden. Also ein ganzer «Strauss» der verlockendsten Möglichkeiten.

ESI mit Korrotex

Vollwaschmittel auf Fettbasis absolut hartwasserbeständig, speziell für Berufs- und Küchenwäsche

UNIVERSAL

Vollwaschmittel auf Fettbasis mit kontrolliertem Schaum speziell für Waschautomaten

Fachmännische Beratung, Gratismuster oder Vorführung durch:

SEIFENFABRIK HOCHDORF

für beste und schonendste Waschmittel
Telefon: 041/88 10 36

GLACE-ARTIKEL

Glaceschalen, hoch oder niedrig, Cassataschalen, Eiskaffeebecher, Glacelöffel, Glace-Portionenzangen. Stark, schön, preiswert.

Verlangen Sie Offerte u. Muster! Tel. (055) 21855

Hans Fäh GLASHALLE RAPPERSWIL

Fachgeschäft für Gaststätten

Rosenschau Dottikon-Rothenbühl

Das grösste Rosarium steht in den nächsten Tagen und Wochen wieder in schönster Blütenpracht.

Unsere Kulturen befinden sich rechts der Strasse Dottikon-Othmarsingen, in unmittelbarer Nähe der Strasse Nr. 1, Zürich-Bern. Eintritt Fr. 1.—

Rich. Huber, Dottikon AG Rosenschule, Telephon (057) 73364

Hunderttausende von Rosenknospen erwarten Sie!

Achtung

fabrikneue, moderne

Schlafzimmer

in guter Qualität (Hartholz, hell) inkl. erstkl. Bettinhalt, mit 10 Jahren Garantie

noch nie so billig!

Einerzimmer kompl., 8teilig, nur **Fr. 650.—**
Doppelzimmer kpl., 13teilig, nur **Fr. 980.—**
Kombizimmer kompl., 7teilig, nur **Fr. 720.—**

Benützen Sie diese Gelegenheit!

Verlangen Sie sofort Gratisabbildungen
Auf Wunsch werde ich Sie auch unverbindl. besuchen

E. Haug, Trimbach SO

Hennebühlweg 10 Telephon (062) 5 78 62

WEFCO-GESCHIRRWASCH-AUTOMATEN

Echtes Schweizer Fabrikat!

Dank Frontbedienung kleinster Raumanspruch

Dank eingebaut. Durchlauferhitzer direkter Kaltwasseranschluss möglich

Dank eingebautem Dosierapparat kein Abtrocknen u. wunderschönen Glanz

Generalvertreter: Walter E. FRECH Bürglenstr. 68, BERN, Telephon 41966

Platzvertreter: A. Sommerhalder Greifengasse 17, BASEL, Tel. 227820
CH. Fischer Bd Grancy 39, LAUSANNE, Tel. 267172

Wir lösen alle Geschirrwasch- und Raumprobleme!

Ein Produkt der Firma Walter E. FRECH & CO. AG., Luzern

Eptinger

Eptinger wird überall geschätzt

Eptinger

Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue

Bestausgewiesenes **Ehepaar** **sucht leitenden Posten in Hotel- oder Gastgewerbe.** Offerten erbeten unter Chiffre U 54425 Q an Publicitas Basel.

Pianiste **libre 3 semaines,** juillet ou août. D. Hallenbarter, rue de Lausanne 28, **Sion.**

Dame de buffet parlant français, allemand, anglais, **cherche place à l'année** pour le 15 juillet ou date à convenir. Offres sous chiffre D B 2067 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Personne **sachant cuire cherche place** dans restaurant, bonnes références. Offres sous chiffre P 4432 N à Publicitas **Neuchâtel.**

Portier 35 Jahre alt, fleissig, pflichtbewusst und selbständig, mit guten Sprachenkenntnissen und Zeugnissen, **sucht Stelle.** Offerten an Bosshard, Klosterstr. 48, **Winterthur.**

Bestausgewiesenes **Ehepaa sucht** **Bäder-leitung** Off. unt. Chiffre V 54427 Q an Publicitas AG., **Basel.**

Femme de chambre stylée **lingère** (pas bonne à tout faire) **cherche place** dans hôtel de Suisse romande pour saison d'été et d'hiver. Bons certificats. Ecrire sous chiffre PX 12932 L à Publicitas, **Lausanne.**

19jähriger **Student** mit sehr guten Kenntnissen in Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch, **sucht Beschäftigung** **in Hotel während der Sommerferien,** vom 7. Juli bis 2. evtl. 9. August. Offerten erbeten an Walter Etter, **Dingenhard-Frauenfeld.**

Hervorragendes österreichisches **Duo** Violine, Klavier, Akkordeon, Gesang, evtl. auch Schlagzeug, **sucht Engagement für Wintersaison.** Offerten unter Chiffre H D 2058 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Patissier **sucht Jahresstelle als** **Allein-Patissier** in kleineren bis mittleren Betrieb. Offerten sind zu richten unter Chiffre P A 2075 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Commis de bar 20 Jahre alt (Österreicher), **sucht Stelle in Genf.** Offerten unter Chiffre C B 2014 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Welschschweizerin, 17jähr., **sucht in der deutschen Schweiz Stelle** als **Saallehrtochter** **oder Praktikantin.** Offerten an P. Charrière, Place du Cheval-Blanc 100, **Bulle,** Tel. (029) 27327.

Junge, in allen Sparten des Hotel- und Restaurantgewerbes versierte **Hotelsekretärin-Gerantin** sucht verantwortungsvollen Posten in Hotel, Restaurant, eventuell Tea-room. Fähigkeitsausweis vorhanden. Eintritt ca. 1. Oktober. Zurzeit Leitung eines Hotels in Graubünden. Offerten unter Chiffre H G 2056 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurationskellner gut präsentierend, 4 Sprachen, versiert in allen Sparten, **sucht Stelle** in gutes Restaurant mit Passantenbetrieb. Anfragen Tel. (084) 92144.

Bestausgewiesener Kellner fliessend englisch, französisch, deutsch, italienisch und spanisch sprechend, **sucht ab 15. September Stelle in Erstklassbetrieb.** Offerten erbeten an: Ruedi Agostinelli. Grand Hotel Axenstein.

Suchen Sie einen jungen, fach- und sprachenkundigen **Gerant, Direktor, evtl. Pächter** mit Fähigkeitsausweis, Berufslehre als Koch und Praxis als Leiter von einem Sommersaisonhotel, **so schreiben Sie bitte unter Chiffre G P 2038 an die Hotel-Revue, Basel 2.**

Fachtüchtiges jüngeres **Geranten-Ehepaar** **sucht Leitung von Hotel, Restaurant, Pension oder Café.** Jahres- oder Saisonbetrieb. Offerten erbeten unter Chiffre T 54424 Q an Publicitas AG., Basel.

Zu übernehmen gesucht **in Pacht evtl. Kauf** Hotel-Restaurant oder nur Restaurant, kein Kleinbetrieb. Fachehepaar mit Eigenkapital, integer, bereist und initiativ. Fähigkeitsausweis A. Übernahme könnte sofort geschehen. Offerten unter Chiffre G P 1707 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junges **Geschäftsführer-Ehepaar** in ungekündigter Stellung, **sucht passenden Wirkungskreis** auf Jahreswende. Offerten unter Chiffre G E 1985 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger deutscher **REISELEITER** (23) eines bekannten Reisekonzerns, mit Einjährigem und kaufmännischer Lehre, **sucht** **Praktikanten-Stellung** in gutem Hotel in der franz. Schweiz. Angebote erbeten unter OS 2114 an Werbeg, **Dortmund,** Westenhellweg 47 (Deutschland).

Inserieren bringt Gewinn

Mövenpick Bern Zürich Luzern

Gesucht per sofort in Jahresstelle **Restaurationstochter** oder **Kellner** sprachenkundig. Sehr gute Verdienstmöglichkeit. Offerten an **Restaurant Mövenpick, Luzern.**

Gesucht per sofort oder per 1. Juli 1958

für Hotel Chesa Grischuna, Klosters

Restaurationstochter sprachenkundig
I. Lingère

für Hotel Weisskreuz-Belvedere, Klosters

Allein-Sekretärin sprachenkundig

Die Kundschaft wird dieses vorzügliche SOFT ICE bald nicht mehr missen wollen. Wir sind überzeugt, damit einen Beitrag zur Hebung der Glacen-Qualität zu leisten.

Mit SOFT ICE wird der Glacenkonsum gefördert werden können, da dieses vorzügliche Eis zu jeder Tages- und Jahreszeit eine willkommene Speise ist.

Une publicité originale et efficace – Une décoration qui plaît à la clientèle

Il est de bonne politique dans l'hôtellerie d'accueillir les hôtes de la manière la plus cordiale possible, car la première impression que l'on ressent en descendant dans un hôtel peut être déterminante pour le séjour tout entier. De nombreux établissements ont aussi l'habitude de remettre aux clients qui quittent la maison un souvenir destiné à leur rappeler le nom de l'hôtel et les bons moments qu'ils y ont passé.

Hôteliers qui cherchez une idée nouvelle dans ce domaine, la *Maison François Trisconi à Vionnaz* (Valais) vous offre ses services. Elle tient à votre disposition pour la *décoration* des chambres des hôtes et des locaux généraux des *petits drapeaux* de tous les cantons suisses et des 90 nations du monde. Elle se charge également de confectionner pour vous des *étendards* imprimés ou brodés, toutes dimensions.

Enfin elle exécute à votre intention un *fanion* élégant en soie ou en coton sur lequel est reproduit votre hôtel. C'est un souvenir durable dont les automobilistes en particulier se serviront volontiers pour orner leur voitures, faisant ainsi à votre hôtel une propagande personnelle qui ne manquera pas son effet. Pour tous autres renseignements, voir l'annonce qui paraît dans ce numéro.

BÜCHERTISCH

Neue Stabbücher

Wer in die Ferien und auf Wanderungen gerne ein handliches, wertvolles Buch eines bekannten Schweizer Schriftstellers mitnimmt, dem empfehlen wir die neue Serie der schmucken Stab-Bücher *(Verlag Friedrich Reinhard AG., Basel):*

Hans Rudolf Balmer: Es chunnt geng, wie's muess. Bärndütschi Gschichte. Leinenband Fr. 4.50.

Der beliebte Schriftsteller erzählt in gemütvollem, leicht lesbarem Dialekt, frisch und urwüchsig, von den Schicksalen schlichter Menschen. ‚Es chunnt geng, wie's muess', aber meist überraschend! Da ist der liederliche Schreinermeister Leu, der Frau und Kinder im Stich gelassen hat und nach zehn Jahren bei seiner unerwarteten Rückkehr dank dem Fleisse seiner Frau und des ältesten Sohnes ein blühendes Geschäft vorfindet. – Auf überraschende Weise wird auch der seit Jahrhunderten der Familie Dubach gehörende Landgasthof diesem Geschlecht erhalten. – Ans Herz greift die Erzählung ‚der Unfall'. – Unbeschwert und voll köstlichen Humors ist die Geschichte von Gnäppihäiseles Hochzyt. Menschenkenntnis, Güte und Heiterkeit finden sich hier aufs schönste vereint.

Marie Bretscher: Jener Sommer. Leinenband Fr. 4.50.

Das neue Stabbuch von Marie Bretscher beginnt mit der Novelle «Jener Sommer». Mit feinem Einfühlungsvermögen und doch verhalten schildert die Autorin «jenen Sommer», in dem der junge Lehrer eine zugleich beglückende und herbe Liebe erlebt. In dieser Zeit wird ihm auch wie niemals zuvor die Schönheit des Sommers wirklich bewusst und durch das doppelte Erleben unvergesslich. – «Kachelofengeschichten» bilden den zweiten Teil des Bändchens. Und man glaubt wirklich, dass sie an einem langen Winterabend in der Dämmerung am knisternden Kachelofen geträumt wurden, diese tiefsinnigen kleinen Geschichten und Märchen, die ineinander verwoben sind und ein buntes, heiteres und ein wenig trauriges Bild vom Leben und seiner Vergänglichkeit ergeben.

Ida Frohnmeyer: Dorothee. Novellen und Skizzen. Leinenband Fr. 4.50.

Die Haupterzählung «Dorothee», die auch dem Bändchen den Namen gegeben hat, zeigt uns anschaulich und lebendig ein junges Mädchen aus vornehmer, reicher Familie, das, von seinem stolzen Vater bedrängt, auf seine Liebe zu einem jungen Bäckermeister verzichten muss. Dorothee zerbricht aber nicht an diesem Verzicht: sie nimmt ihr Leben fest in die Hände und gibt ihm Sinn und Ziel. Die Schilderungen sind knapp, klar, voll von verhaltener Kraft; die Sprache ist schlicht, eindrücklich und schön. Auch aus den übrigen kleineren Novellen und Skizzen spricht ein erfrischender, lebensbejahender und liebevoller Geist, den wir Menschen von heute so notwendig brauchen können.

Ferien- und Landhäuser im WERK

Das Juniheft des WERK bringt eine Reihe von modernen Land- und Ferienhäusern, die in der letzten Zeit in der Schweiz, bei Ulm, in Dänemark und den USA entstanden sind. Es sind ideenreiche Bauten von formaler Klarheit und guter Verbindung mit der umgebenden Landschaft. Mit diesem Thema in Zusammenhang steht auch Wolfgang Schweizers neue Messmethode der möglichen Sonnenscheindauer für bestimmte Baugelände. Vor allem in Berggegenden ist diese Bestimmung der Besonnung von entscheidender Wichtigkeit. – Im Kunstteil würdigt Hans Naef die kürzlich im Zürcher Kunsthaus ausgestellten Ingres-Zeichnungen aus Rom in einem schön illustrierten Beitrag.

BLS in Zahlen und Bildern

v. Wer sich über die Lötschbergbahn und ihre mitbetriebenen Linien rasch informieren will, findet in einem soeben erschienenen, reichillustrierten Heft auf 48 Seiten eine Fülle von Angaben: Geschichtliches, Technisches, Rollmaterial und Schiffe, Personen- und Güterverkehr, Einnahmen und Aufwendungen, Personal und Dienst am Kunden, Touristisches, Schutzbauten, Tunnel, Brücken, Viadukte und vieles mehr. Ein grosses statistisches Material hat hier eine konzentrierte und lebendige Darstellung gefunden. Eindrückliche Aufnahmen aus Betrieb und Landschaft und originelle graphische Gestaltung veranschaulichen die knappen, zweisprachigen Texte. Zu mässigem Preis ist diese instruktive BLS-Schrift erhältlich beim Publizitäts- und Reisedienst der Lötschbergbahn, Bern, und in der deutschsprachigen Schweiz auch bei den Bahnhofkiosken.

«die Frau»

Die moderne, beratende Zeitschrift für die Frau behandelt in ihrem Juli-Heft den verheissungsvollen Hochsommer. Die Reifezeit ist das Thema dieses sprühenden Heftes, das wie gemacht ist, die Mussestunden einer Frau aufs schönste auszufüllen. (Albis-Verlag AG, Zürich.)

VIENT DE PARAITRE

Le guide de vacances de la Caisse suisse de voyage

Ce guide, publié à 230 000 exemplaires, vient de paraître. Comme chaque année, par ses renseignements touristiques variés, il constitue une précieuse source d'information pour celui qui veut passer ses vacances en Suisse.

Nous y trouvons une liste contenant les 1700 hôtels et restaurants, les 3100 logements de vacances, les entreprises de transport, les agences de voyage, les cabanes de montagne, les auberges de jeunesse, les homes d'enfants, etc., qui acceptent en paiement les bons de voyage de la Caisse suisse de voyage. Cette brochure renseigne également sur le système d'épargne-vacances de la Caisse suisse de voyage, au moyen des timbres de voyage, qui facilite à tous le financement des vacances. Nous apprenons que l'on peut obtenir ces timbres à prix réduit, c'est-à-dire en dessous de leur valeur nominale, auprès des offices postaux, des coopératives de consommation, de commerces de vente au détail, d'associations de salariés, et chez des employeurs. Ces timbres sont aussi remis gratuitement comme primes, par plusieurs maisons. La Caisse suisse de voyage a aussi édité divers ouvrages très utiles pour bien organiser ses vacances, tels que l'horaire REKA très avantageux, un atlas touristique en format de poche et un livre de voyages.

Il convient aussi de mentionner les actions à caractère social de la Caisse suisse de voyage: vacances gratuites pour 300 familles dans des logements de vacances; vacances à demi-prix à l'hôtel pour 100 familles ou couples. Le guide contient des bulletins d'inscription pour les personnes voulant profiter de ces actions. Les bénéficiaires seront désignés par tirage au sort. Des offres d'arrangements de vacances, à des conditions très favorables, complètent ce guide bien conçu et d'une présentation agréable. *cvp.*

Bau von Nationalstrassen im Landesinteresse

W. M. Es kommt in der Eidgenossenschaft nicht oft vor, dass eine Volksinitiative innert weniger Monate gleich viermal überzeichnet wird. Das war in der zweiten Hälfte 1955 der Fall, als die Strassenverkehrsverbände ein Volksbegehren für die Verbesserung des Strassennetzes lancierten und in relativ kurzer Zeit über die erforderliche Zahl von 50 000 hinaus gleich 203 138 stimmfähige Schweizerbürger für dieses Ziel gewinnen konnten. Der durchschlagende Erfolg der Aktion illustrierte mit aller Klarheit das allseits erkannte Erfordernis eines Ausbaues unseres Strassennetzes. *Denn jedermann, ob Fussgänger oder Motorisierter, ist sich heute klar darüber, dass das Begehen und Befahren der schweizerischen Strassen mit Gefahr verbunden ist.*

Auf 1. Oktober 1958 ist das altrenommierte

Speiserestaurant «zum Löwen» in Laufen BE

(Hauptverkehrsstrasse Jura Basel–Biel)

zu vermieten.

Das Geschäft befindet sich in ausgezeichneter Lage, mit grosser Parkgelegenheit. Betrieblich neu, zweckmässig und rationell eingerichtet. Versiertem, tüchtigem Küchenchef – mit im feinen Service erfahrener Ehepartnerin – ist Gelegenheit geboten, diesen Betrieb auf 1. Oktober 1958 zu übernehmen. Es wird grösster Wert auf eine gut geführte la Küche, mit eventuell einigen Spezialitäten, gelegt. Interessenten, welche in der Lage sind, ein reichhaltiges Restaurationsinventar zu übernehmen, sind gebeten, ihre Offerte mit allen notwendigen Angaben zu richten an: H. Stebler, Metzgerei, Hauptstrasse 14, **Laufen** (Bern), Tel. (061) 896741.

Nous cherchons pour Genève

couple-hôtelier

professionnel capable, possédant bien les langues et certificat de capacité, **pour la gérance d'un nouvel hôtel** garni de 75 lits avec tout confort.

Faire offres avec photos, prétentions de salaire et copies de certificats sous chiffre B 57135 X à Publicitas **Genève.**

Seehotel und Rest. «Hallwil» Beinwil am See

sucht für sofort versierte

Rest.-Tochter

Vertrauensposten. Sehr guter Verdienst und geregelte Arbeitszeit. Ferner

Portier-Hausbursche

Offerten erbeten an Familie Reiss, Tel. (064) 61102.

Hotel Matterhornblick, Zermatt

sucht per sofort

Journalführerin

mit Sprachenkenntnissen

Saal-Praktikantin

Eilofferten an die Direktion.

Gesucht

in Jahresstelle, per sofort zuverlässige

Buffettochter

Offerten erbeten an W. König, Restaurant Zeughauskeller, Paradeplatz 28a, **Zürich.**

Wir suchen auf anfangs August 1958 oder später

Geranten-Ehepaar

für das neu zu eröffnende

Hotel-Restaurant National, Birsfelden bei Basel

Modern eingerichtet, 44 Betten, 140 Sitzplätze, Doppelkegelbahn, Autohalle. Vorzügliche Verkehrslage. – Offerten erbeten an Liegenschaftsverwaltung der Schweizerischen National-Versicherungs-Gesellschaft, Postfach 20501, Basel 1.

Gesucht für sofort:

Sekretärin

(Sekretär) für Reception und Kassa mit guten Sprachenkenntnissen und Selbständigkeit. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel Montana, **Genève.**

Gesucht

für sofort oder nach Übereinkunft selbständiger

Portier-Chauffeur

Hat auch jeweilen etwas Hausarbeiten zu verrichten. Guter Verdienst, evtl. Jahresstelle. (Schweizer bevorzugt). Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre P O 2066 an die Hotel-Revue, Basel 2.

SECRÉTAIRE

de langue française

est demandée

de suite par l'Hôtel Montesano, **Arveyes-Villars** s. Ollon.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft in gutbezahlte Jahresstellen

Entremetier

Commis de cuisine

Offerten mit Zeugniskopien an O. Kistler, Restaurant Palacestübli, **Davos-Platz,** Tel. (083) 35767.

Gesucht

Chef de partie

Saaltochter

Zimmermädchen

Officemädchen

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten sind zu richten an: Hotel Engadienerhof, **Schuls-Tarasp.**

Gesucht

in Anstalt mit Gutsbetrieb

tüchtige Köchin

(50–60 Personen). Gut eingerichtete elektrische Küche, schönes Einzelzimmer mit fliessendem Wasser, geregelte Freizeit, Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnissen, Referenzen, Lohnansprüchen und Photo an Militärheilstätte **Tenero.** Tel. (093) 84255.

Bedeutende Fleischwarenfabrik in der Nähe Züriche sucht tüchtige, erfahrene

Köchin

Bewerberinnen mit Erfahrung im Grossküchenbetrieb wollen ihre ausführliche Offerte unter Beilage einer Photo einreichen unter Chiffre F F 2017 an die Hotel-Revue, Basel 2. – Gute Arbeitsbedingungen.

Markenweine — feine Weine

Ratherren-Chablais

Ein würziger Waadtländer Flaschenwein, bevorzugt von Ihren guten Gästen. Wir unterbreiten Ihnen gerne bemusterte Offerte auch für Offenausschank.

Leo Wunderle AG. Luzern/Zürich

Gesucht

wird nach Genf für Privathaushalt ein **vertrauenswürdiges**

Diener-Ehepaar

mit besten Referenzen. Die Frau soll sehr gut kochen können und ihr Mann als Valet de chambre arbeiten und servieren können. Geboten wird eine Wohnung, Schlafzimmer, Livingroom und Badezimmer. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre D E 2028 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gastronomisch führende Gaststätte

(Deutsche Schweiz) **sucht jüngeren, tüchtigen**

Küchenchef

welcher eine grössere à-la-carte-Küche abwechslungsreich, speditiv und gepflegt zu führen versteht. Kleinere Brigade steht zur Verfügung. Tüchtigem, initiativem Fachmann bietet sich recht bezahlte Existenz. Handschriftliche Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre G K 2061 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht tüchtige

Restaurationstochter

in Jahresstelle, kann auch **Saaltochter** sein, die in den Restaurationsbetrieb eintreten möchte. — Hoher Verdienst, geregelte Freizeit und eigenes Zimmer. Offerten an Gasthof Thalgut, **Wichtrach** bei Bern, Telephon (031) 68 21 63.

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — Nr. 26

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Gesucht für Sommersaison per sofort: **Chef de rang-Winebutler, Saalkellner,** beide sprachenkundig, **Saaltochter, Officemädchen, Küchenmädchen.** Offerten an Hotel Pardenn, **Klosters.** (689)

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft: **Restauranttochter,** tüchtige, **Saalpraktikantin, Zimmermädchen-Lingerie-Hilfe,** eventuell Anfängerin, **Office-Küchenbursche** oder **-mädchen.** Offerten mit Zeugniskopien an Hotel-Restaurant Glarisegg, **Steckborn** (Thurgau). (694)

Gesucht für baldmöglichst in Sommer- und Winterkurort: **Zimmermädchen, Saaltochter, Restauranttochter.** Wir legen Wert auf einfaches, ehrliches Personal. Offerten unter Chiffre 692

Gesucht per 1. Juli oder nach Übereinkunft: **I. Saaltochter,** sprachenkundig, **Commis de cuisine, Hilfszimmermädchen, Saalpraktikantin, Köchin,** neben Chef. Offerten an Postfach 31, **Weggis.** (691)

Lingeriemädchen wird gesucht für Passantenhotel in Basel. Eintritt 1. Juli oder früher. Offerten unter Chiffre 690

Saaltochter, junge, sprachenkundige, wird gesucht für Sommersaison. Offerten an Hotel Eden, **Luzern.** (693)

Stellengesuche - Demandes de places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bureau und Reception

Restauranttochter, gesetzten Alters, tüchtig, selbständig, sprachenkundig, sucht Stelle in guten Passantenbetrieb für Saison oder eventuell auch Jahresstelle. Offerten bitte unter Chiffre 51

Saaltochter, gesetzten Alters, sucht Stelle für ca. 4 Wochen. Sprachenkundig. Offerten an R. Golta, Gasometerstrasse 3, **Zürich 5,** Tel. 423815. (46)

Süddeutsche, sprachenkundig, seit mehreren Jahren in der Schweiz als Saaltochter tätig, sucht für sofort guten Wirkungsposten als **Saaltochter** in gutgehendes Hotel-Restaurant. Gute Zeugnisse vorhanden. Französische Schweiz, Genferseegegend bevorzugt. Offerten unter Chiffre 53

Student, 19jährig, Deutsch, Französisch, Englisch, sucht Stelle als **Telephonist.** Zeugnisse vorhanden, Luzern bevorzugt. Frei ab 5./10. Juli bis 15. September. Postfach 1455, **Weggis.** (44)

Cuisine und Office

Küchenbursche, in allen Küchenarbeiten gut bewandert und zuverlässig, sucht Saisonstelle. Colucci Emilio, Luzernerstrasse 46, **Littau,** Tel. (041) 36405.

Konditor-Patissier sucht Saison- oder Jahresstelle ab 1. Juli. Offerten an Herrn F. Werthmüller, **Post Niederösch** (Bern). (47)

Pâtissier, connaissant bien son métier, cherche place de suite dans hôtel. Offres à A. Schorpp, Comba-Borel 5, **Neuchâtel.** (49)

Etage und Lingerie

Lingère sucht Stelle für einige Wochen in kleinem Hotel. Offerten unter Chiffre 48

Loge, Lift und Omnibus

Chasseur, tüchtig und solid, sucht Saisonstelle per sofort oder nach Übereinkunft. Bächtiger Georg, Unterhusweg 4, **Kriens,** Tel. (041) 29658. (52)

Divers

Couple (40–35 ans), très capable, avec certificat de capacité, cherche **gérance** ou emploi de confiance dans hôtel-restaurant. Peut fonctionner comme **chef de service, chef de rang, barmaid** ou **sommelière** (2 services). Parlant allemand, excellentes références. Offres sous chiffre OFA 6836 B à Orell Füssli-Annonces, **Langenthal.** [557]

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 34 86 97
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des SHV. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter « Vakanzenliste » ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

4880 Chef de cuisine, sofort, Restaurant, Fribourg.
4889 Commis de cuisine, eventuell Aushilfe für Monat Juli, Nachtportier, sprachenkundig, sofort, Erstklasshotel, Kanton Zürich.
4901 Küchenchef, restaurationskundig, Buffetdame, 2 Buffettöchter oder -praktikantinnen, 3 junge Serviertöchter, jüngere Restaurantkellner, 2 Commis de cuisine, restaurationskundig, Küchenbursche, 20. Juli, Restaurant, Basel.
4931 Sekretär oder Chef de réception, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.
4932 Köche, sofort, kleineres Hotel, Zürich.
4934 Chauffeur-Conducteur, nach Übereinkunft, 2–3 Küchenburschen, 1–2 Buffetdamen, Buffettochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
4972 Restaurantkellner, eventuell Chef d'étage, französisch oder englisch sprechend, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.
4973 Commis de cuisine, Buffettochter, sofort, Restaurant, Zürich.
4977 Commis de rang, sprachenkundig, 1. Juli, Hotel 140 Betten, Basel.
4987 Commis de cuisine, sofort, Restaurant, Basel.
5016 Restauranttochter, sofort, Restaurant, St. Gallen.
5023 Saucier, sofort, Erstklasshotel, Bern.
5033 Haus-Küchenmädchen, 1. Juli, Hotel 45 Betten, Zentralschweiz.
5043 Koch, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Solothurn.
5049 Küchenbursche, Lingeriemädchen, sofort, kleineres Hotel, Basel.
5051 Serviertochter, sofort oder nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Badeort, Kanton Aargau.
5052 Entremetier oder I. Commis de cuisine, Buffettochter, Restauranttochter, sofort, Grossrestaurant, Ostschweiz.
5059 Office-Gouvernante-Buffetdame, Restauranttöchter, sofort, kleines Hotel, Kanton Fribourg.
5061 Commis de cuisine oder Köchin, Küchen-Hausmädchen, Buffettochter oder -bursche, 2 Officemädchen oder -burschen, Serviertochter oder Kellner, Haus-Kellerbursche, 1. Juli, Restaurant, Bern.
5088 Buffettochter, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Kanton Zürich.
5096 Junge Hotel-Sekretärin für Korrespondenz, sprachenkundig, sofort, Hotel 80 Betten, Lugano.
5098 Küchenchef, Commis de cuisine, Restauranttochter, sofort, kleines Hotel, Kanton Solothurn.
5112 2 Köche, Hausbursche, 1. Juli, kleineres Hotel, Kanton Solothurn.
5116 2 Serviertöchter, 2 Küchenmädchen, sofort, Buffettochter, jungkoch, Juli, Kellerangestellter, Herbst, Restaurant, Basel.
5124 Commis-Patissier, 1. Juli, Hotel 30 Betten, Kanton Aargau.
5126 Commis de cuisine, sofort, kleineres Hotel, Nähe Basel.
5132 Hausbursche, deutsch sprechend, 1. Juli, kleineres Hotel, Kanton Solothurn.
5136 Saaltochter oder Bureaupraktikantin, auch für Hilfe im Saal, sofort, Hotel 55 Betten, Kanton Aargau.
5138 Lingeriemädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
5144 Lingerie-Hausmädchen, sofort, kleines Hotel, Kanton Aargau.
5150 Saaltochter, französisch sprechend, sofort, Hotel 50 Betten, Kanton Baselland.
5157 Chef de rang-Oberkellner, 15. Juli, mittelgrosses Hotel, Basel.
5170 Junger Kellner, deutsch sprechend, sofort, Restaurant, Basel.

Sommersaison

4868 Zimmermädchen, eventuell Anfängerin, Kellner oder Saaltochter, deutsch sprechend, Chef de partie oder Commis de cuisine, sofort, Hotel-Kurhaus 120 Betten, Kanton Graubünden.
4872 Maschinenwäscherin, sofort, Erstklasshotel, Lago Maggiore.
4873 Saaltochter, Saal-Restauranttochter, eventuell Kellner, alle sprachenkundig, sofort, Hotel 45 Betten, Vierwaldstättersee.
4875 Entremetier, Commis de cuisine, eventuell Hilfsköche, Chef für Halle und Bar oder auch Tochter, Chef de partie, nach Übereinkunft, Hotel 120 Betten, Engadin.
4879 Lingeriemädchen oder Lingère, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
4881 Anfangs-Kaffeeköchin, Kellner oder Restauranttochter, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
4883 Küchenbursche, 1. Juli, Buffettochter, sofort, kleineres Hotel, Badeort, Kanton Aargau.
4885 Kellner, nach Übereinkunft, Hotel 65 Betten, Berner Oberland.
4886 Patissier, Saaltöchter, Saalpraktikantinnen, nach Übereinkunft, Hotel 85 Betten, Berner Oberland.
4891 Selbständiger Patissier, Chef de partie, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
4893 Restauranttöchter, Restaurantkellner, Buffettochter, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Vierwaldstättersee.
4896 I. Saaltochter oder Obersaaltochter eventuell guter Kellner, Restauranttochter, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Kanton Glarus.
4913 Commis de rang oder Saaltochter, sofort, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
4914 Saaltochter, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Kanton Tessin.
4916 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Lingère, Buffettochter, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee.
4920 Alleinkoch, sofort, Hotel 60 Betten, Kanton Graubünden.
4921 Commis de cuisine oder Personalköchin, Küchenbursche, sofort, Berghotel 70 Betten, Zentralschweiz.
4923 Alleinkoch, sofort, kleines Hotel, Interlaken.
4924 Kaffeeköchin-Officegouvernante, sofort, Erstklasshotel, Zentralschweiz.
4925 Serviertochter, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
4926 Küchenchef, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
4929 Serviertöchter, Buffettochter, sofort, Hotel 60 Betten, Brienzersee.
4933 Commis de rang, 1. Juli, Hotel 180 Betten, Vierwaldstättersee.
4938 Commis de cuisine oder Köchin, sofort, Hotel 50 Betten, Vierwaldstättersee.
4940 Küchenchef, Saucier, Entremetier, Patissier, 1–2 Commis de cuisine, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
4945 Lingeriemädchen-Näherin, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
4946 Koch oder Köchin, sofort, Hotel 45 Betten, Berner Oberland.
4947 Badegehilfin, deutsch sprechend, Tournante für Zimmer und Saal, sofort, Hotel 60 Betten, Badeort, Kanton Aargau.
4949 Alleinkoch, sofort, Hotel 50 Betten, Engadin.
4950 Buffetpraktikantin, Sekretärin, Tournante für Zimmer und Haus, sofort, kleineres Hotel, Zentralschweiz.
4953 Serviertochter, Zimmermädchen, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland.
4955 Koch oder Köchin, Zimmermädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Arosa.
4957 Saaltochter oder -praktikantin, sofort, Hotel 55 Betten, Berner Oberland.
4958 Hilfskoch, sofort, Hotel 120 Betten, Zentralschweiz.
4959 Saalpraktikant(in), sofort, Hotel 100 Betten, Lugano.
4960 Lingère, Zimmermädchen, Officemädchen, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Kanton Wallis.
4963 Zimmermädchen oder Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel-Kurhaus 70 Betten, Berner Oberland.
4964 Barmaid, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
4970 Alleinsekretärin, eventuell gute Praktikantin, Restaurant-Saaltochter od. -praktikantin, sofort oder 1. Juli, Hotel 65 Betten, Kanton Graubünden.
4975 Chef de partie oder Commis de cuisine, 1–2 Saaltöchter, sofort, mittelgrosses Hotel, Kanton Wallis.
4978 Concierge-Kondukteur, eventuell Anfänger, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
4979 Kaffeeköchin, Buffettochter, Zimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, St. Moritz.
4982 Alleinportier oder Alleinportier-Kondukteur, sprachenkundig, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
4983 Zimmermädchen, Restauranttochter, sofort, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
4985 Chef de partie, Commis de cuisine, sofort, Hotel 80 Betten, Thunersee.
4988 Chauffeur-Kondukteur, sofort, Hotel 160 Betten, Engadin.
4989 2 Commis de cuisine, Angestelltenkoch od. -köchin, 2 Chefs de partie, 2–3 Zimmermädchen, 2–3 Officemädchen, 2–3 Küchenmädchen, 2–3 Lingeriemädchen, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
4998 Kellner oder Restauranttochter, deutsch, französisch sprechend, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland.
4999 Küchen- oder Officemädchen, Hilfszimmermädchen, deutsch sprechend, sofort, Hotel 65 Betten, Kanton Wallis.
5001 Lingère-Stopferin, nach Übereinkunft, Küchenmädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
5004 Bureaufräulein, sprachenkundig (nicht zu jung), junger Koch, sofort, Berghotel 60 Betten, Berner Oberland.
5006 Chef de rang oder Demichef, eventuell Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Interlaken.
5007 Saucier, Entremetier, Hausmädchen, Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Zentralschweiz.
5018 Saucier, Demichef, Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Kanton Graubünden.
5021 Saucier oder junger Koch, Commis-Patissier-Commis de cuisine, sofort, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden.
5028 Lingeriemädchen, Saaltochter, sprachenkundig, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Lugano.
5030 Saaltochter, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Arosa.
5031 Restauranttochter, Buffetdame, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, St. Moritz.
5034 Köchin oder Commis de cuisine, Saalpraktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, Vierwaldstättersee.
5036 Commis de cuisine, 2 Chefs de rang, 2 Demi-Chefs, Commis de rang, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Kanton Graubünden.
5044 Chef de rang, sofort, Erstklasshotel, Kanton Wallis.
5045 Sekretär oder Sekretärin, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
5046 Hausbursche-Portier, 1. Juli, kleineres Hotel, Interlaken.
5047 Küchenchef oder Köchin, Saalpraktikantin, 1. Juli, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
5055 Sekretärin, Serviertöchter eventuell Kellner, Anfängskoch, Officebursche, nach Übereinkunft, Hotel 65 Betten, Vierwaldstättersee.
5073 Küchenbursche, sofort, kleines Hotel, Berner Oberland.
5074 Köchin oder Koch neben Chef, Buffettochter oder -bursche, Serviertöchter eventuell Praktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
5077 Hausbursche, Hausmädchen, Zimmermädchen, sofort, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
5080 Saaltochter, sofort, Hotel 40 Betten, Lago Maggiore.
5081 Patissier, Commis de cuisine, Köchin, Zimmermädchen, Restauranttochter, Officemädchen, Telephonistin-Bureaupraktikantin oder -praktikant, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden.
5090 Nachtportier, 1–2 Chefs de rang oder Demi-chefs, Etagengouvernante, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
5093 Chef de partie, Journalführer(in), sofort, Hotel 120 Betten, Zentralschweiz.
5095 Commis de cuisine, Anfang Juli, Hotel 90 Betten, Arosa.
5097 Saaltöchter, sofort, kleineres Hotel, Luzern.
5125 Portier, sofort, Hotel 110 Betten, Kanton Wallis.
5127 Sekretärin, französisch und englisch sprechend, sofort, Hotel 30 Betten, Kanton Aargau.
5128 Journalführerin, sprachenkundig, sofort, Hotel 70 Betten, Kanton Wallis.
5129 Commis de cuisine oder Saucier, eventuell Hilfsköchin, sofort, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden.
5130 Saaltochter, Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Kanton Graubünden.
5133 Küchenchef-Alleinkoch, Restauranttochter, Hausmädchen, 1. Juli, Hotel 45 Betten, Vierwaldstättersee.
5137 Chef de partie, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
5139 Saaltochter, Anfangs-Gouvernante, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
5141 Serviertochter oder -praktikantin, Zimmermädchen, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland.
5143 Hausbursche, sofort, kleines Hotel, Berner Oberland.
5145 Chef de rang-Winebutler, Saalkellner, sprachenkundig, Saaltochter, Officemädchen, Küchenmädchen, sofort, Hotel 80 Betten, Kanton Graubünden.
5151 Küchenchef, sofort, Hotel 120 Betten, Vierwaldstättersee.
5152 Kellner oder Serviertochter, sprachenkundig, sofort, Hotel 30 Betten, Vierwaldstättersee.
5153 Jüngere Saaltochter, sprachenkundig, Anfang Juli, Hotel 90 Betten, Badeort Kanton Aargau.
5154 Lingeriemädchen-Anfangs-Zimmermädchen, sofort, kleineres Hotel, Lago Maggiore.
5155 Entremetier, eventuell Patissier oder guter Commis de cuisine, sofort, Erstklasshotel, Lugano.
5158 Zimmermädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Lugano.
5159 Winebutler (Tochter oder Kellner), Restauranttochter oder -kellner, Barmaid, II. Buffettochter, eventuell Anfängerin, Bureautochter, eventuell -praktikantin, Küchen-Officemädchen, Küchen- Officebursche, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
5166 Saaltochter, Jungkoch, Bureaufräulein, Kaffeeköchin, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Engadin.
5171 Alleinportier, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.

Lehrstellen

4901 Kochlehrling, 20. Juli, Restaurant, Basel.
5061 Kochlehrling, 1. Juli, Restaurant, Bern.

„HOTEL-BUREAU" Succursale de Lausanne

17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Tél. (021) 23 92 58. **Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.**

8653 Chef de cuisine, de suite ou à convenir, hôtel moyen, Valais.
8654 Secrétaire (homme), début juillet, hôtel 70 lits, Valais.
8660 Fille de salle, fille de cuisine, casserolier, de suite ou début juillet, hôtel 80 lits, Alpes vaudoises.
8670 Chef de rang, jeune chef de partie, commis de cuisine, de suite, hôtel 120 lits, Genève.
8671 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
8672 Un secrétaire, de suite, hôtel 90 lits, Valais.
8673 Cuisinière-cafeterie, femme de chambre, femme de chambre-tournante, de suite ou début juillet, hôtel 60 lits, Valais.
8678 Une secrétaire expérimentée, hôtel 80 lits, Genève.
8680 Femme de chambre, fille de salle, de suite, hôtel 40 lits, Alpes vaudoises.
8685 Femme de chambre, tournante, de suite ou à convenir, hôtel 70 lits, Genève.
8688 Commis de cuisine, jeune chef de partie, femme de chambre, de suite ou début juillet, hôtel 70 lits, Alpes vaudoises.
8690 Cuisinière-cafeterie, de suite, grand hôtel, lac Léman
8692 Cuisinier seul, de suite, hôtel-restaurant, Alpes vaudoises.
8695 Une téléphoniste, femme de chambre, de suite ou à convenir, grand hôtel, Genève.
8696 Femme de chambre, de suite, hôtel 100 lits, Lausanne.
8702 Cuisinière-cafeterie, de suite, hôtel 100 lits, Montreux.
8703 Un secrétaire, portier, casserolier, début juillet, grand hôtel, Vaud.
8716 Sommelières, sommelière débutante, filles d'office, de suite, hôtel-restaurant, Alpes vaudoises.
8718 Cuisinière-cafeterie, de suite, hôtel 80 lits, Alpes vaudoises.
8719 Sommelière, connaissant la restauration, sommelière débutante, de suite, hôtel-restaurant, canton de Fribourg.
8721 Chef de cuisine, de suite, hôtel moyen, Oberland bernois.
8726 Femme de chambre, de suite, hôtel 100 lits, Alpes vaudoises.
8727 Portier, sommelière, fille d'office, de suite, hôtel-restaurant, Lausanne.
8732 Cuisinier seul, de suite, hôtel moyen, Valais.
8746 Chef de cuisine, saucier, commis de cuisine, cuisinière, de suite, hôtel 95 lits, Oberland bernois.

Gesucht
gewandte
Servier-Tochter
Eintritt baldmöglichst. Guter Verdienst.
Kaufmann, Restaurant-Tea-room « Au Rendez-Vous », **Grindelwald.**

Gesucht
tüchtige, sprachenkundige
Serviertochter
in Passantenbetrieb. Grosser Verdienst, geregelte Freizeit. Offerten an W. Herren, Hotel Moléson, **Flamatt,** Tel. (031) 696240.

Gesucht
in sehr gut bezahlte Jahresstelle
Köchin
Eintritt nach Übereinkunft. Offerten bitte unter Chiffre O S 1890 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Passantenhotel am Vierwaldstättersee auf 1. Juli:
Chefkoch oder Chefköchin
Restauranttochter
perfekt englisch sprechend
Serviertochter
in Jahresstelle
Hausmädchen
Offerten an Pilatus-Hotel, **Alpnachstad,** Tel. (041) 761141.

Gut frequentiertes, neues
Bar-Restaurant
sucht gut präsentierende, freundliche, sprachenkundige
Servicetochter
(etwas Barkenntnisse erwünscht). Sehr hoher Verdienst, Jahresstelle. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Hotel Speer, **Rapperswil am See.**

Gesucht
in Jahresstelle
Hilfsköchin
evtl. Mädchen mit guten Kochkenntnissen, für Mithilfe in Küche und am Buffet. Offerten bitte unter Chiffre K B 1823 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Tournante
(für Zimmer und Saal)
Badehilfe
Offerten an Hotel Schweizerhof, **Baden.**

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft:
Commis de cuisine
oder
Hilfsköchin
Office-Lingeriemädchen
Küchenmädchen
Offerten an Hotel Bel Air Eden, **Grindelwald.**

Erstklass-Hotel-Restaurant sucht
in Jahresstelle
Chef de service
Sprachenkundige, jüngere Interessenten schweizerischer Nationalität belieben Offerten einzureichen unter Beilage von Zeugniskopien und Photo sowie Angabe der Gehaltsansprüche und mögliches Eintrittsdatum unter Chiffre E R 1899 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On demande
pour institut, demoiselle expérimentée comme
aide de la directrice
pour travaux de bureau et surveillance maison. Connaissance des langues désirée. Entrée 15 septembre. Adresser offres et curriculum vitae sous chiffre A D 2040 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht zu baldmöglichstem Eintritt
Koch
zu Lehrling. Lohn nach Übereinkunft.
Hotel 3 Könige, **Chur.** Tel. (081) 21725.

Grenchener Ferienheim Prägelz bei Ligerz am Bielersee
Wir suchen für die diesjährige Saison ab sofort bis 31. Oktober
Köchin
Sehr schöner Lohn, Reiseentschädigung, geordnete Freizeit. Schriftliche Anmeldungen mit Ausweisen und Photo sind zu richten an das Rektorat der Schulen, **Grenchen** SO

Gesucht
auf September 1958, tüchtige, sprachenkundige
Gouvernante
in Erstklassbetrieb nach Genf. Dauerstelle. Gutgeregelte Arbeits- und Freizeit. Ausführliche Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre G O 2065 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für sofort oder nach Übereinkunft freundliche, zuverlässige
Serviertochter
Offerten bitte an Hotel Seegarten, **Gersau.**

Gesucht
in Jahresstelle
jüngere Saaltochter
Guter Verdienst, sehr geregelte Arbeitszeit. Sprachenkundige Bewerberinnen schreiben an Badhotel Bären, **Baden.**

Gesucht
zwei tüchtige
Serviertöchter
in gangbares, neurenoviertes Restaurant, in nächster Nähe von Bern. Offerten an Familie Wenger, Restaurant «Rössli», **Gasel** bei Bern.

Gesucht per sofort

Saaltochter
Anfangs-Gouvernante

Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an Parkhotel Schoenegg, **Grindelwald,** Telephon (036) 32262.

Grand Hotel Kronenhof, Pontresina
sucht nach Übereinkunft sprachenkundige

Restaurationstochter
gewandt im à la carte-Service
Heizer-Maschinist
Zimmermädchen
tüchtige Allgemeingouvernante

Offerten mit Zeugnisabschriften sind erbeten.

Gesucht in Jahresstelle:

Buffetdame
Buffettochter
Restaurationstochter

Offerten mit Photo und Zeugniskopien erbeten an Direktion Hotel Hecht, **St. Gallen.**

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft, jüngere

Buffetdame od. Buffettochter
Commis de cuisine oder
Koch-Praktikant
Saal- u. Restaurationstöchter
Küchenmädchen

Offerten erbeten an Hotel Seegarten, **Locarno,** Tel. (093) 74808.

Sporting-Restaurants, Biel
sucht per sofort in Jahresstellen

Commis de cuisine
Buffetdame
Buffettochter
Serviertochter
Kellerbursche

Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Gehaltsansprüchen sind erbeten an G. Schluchter, Sporting-Restaurants, **Biel.**

Gesucht
zu baldmöglichstem Eintritt tüchtige

Stopferin
Glätterin
Hausmädchen

Offerten mit Zeugnissen an Dir. C. Schaerer, Parkhotel, **Bad Schinznach** AG.

Rest. „Schützenhaus", BASEL
sucht

Partie-Koch
(Entremetier)
Commis de cuisine

Eintritt sofort. Offerten an Vitus Baumgartner.

Mustermesse-Restaurant Basel
sucht per Neueröffnung (neuer Pächter) auf ca. 20. Juli 1958 **in Jahresstellen folgendes qualifiziertes Personal:**

Küchenchef
restaurationskundig
Buffetdame
2 Buffettöchter oder Praktikantinnen
3 junge Serviertöchter
restaurationskundig
junger Restaurationskellner
2 Commis de cuisine
restaurationskundig
Kochlehrling
Küchenbursche

Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind zu richten an H. Spühl, Postfach 15, **Basel 21.**

Revue - Inserate haben Erfolg!

Bürgenstock-Hotels, Bürgenstock

suchen per sofort

Demi-Chef
Commis für Bar und Halle
mit Sprachen- und Mixkenntnissen

Commis de rang
Commis de cuisine
Hilfsmädchen
für Küche und Office

Offerten sind zu richten an die Direktion der Bürgenstock-Hotels, Bürgenstock.

Bahnhofbuffet Zürich-HB
Restaurant I. Klasse und I. Stock sucht per sofort in Jahresstellen:

Servicetöchter od. Kellner
Chef de rang
oder Demi-Chef
Chasseur
Buffettochter

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind an das Personalbureau zu richten.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft **tüchtige**

Servier-töchter

für Restaurant I. und II. Klasse. Offerten erbeten an Bahnhofbuffet, **Aarau,** Tel. (064) 25621.

Gesucht

Commis-Patissier oder Koch
mit Patisseriekenntnissen

für sofort. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Hotel Stadthof-Post, **Zürich.**

Gesucht in modernstes Haus im Tessin:

Chef de service
(junger, guter Restaurateur)
2 Kellner flinke, sprachenkundige
Fräulein
für Telephon und Empfang, sprachenkundig
Bureau-Praktikantin
(kaufmännische Lehre oder Handelsschule)
Tournant für Küche
Commis de cuisine
Buffet-Hilfe

Albergo-Ristorante La Perla, **Lugano-Agno,** Tel. (091) 29823,.

Reisevertreter

Alteingesessene Firma der Elektrobranche hätte an Reisevertreter, welche in Hotels, Pensionen, Instituten und Anstalten gut eingeführt sind, einen elektrischen Apparat

Schuh-Putzmaschine

mitzugeben. Grosse Personaleinsparung in den Betrieben. Eventuell kantons- oder rayonweise Vergebung. Der Artikel ist absolut neu und konkurrenzlos. Sehr gute Verdienstmöglichkeit.

Offerten unter Chiffre R V 2029 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
jüngere, tüchtige und sprachenkundige

Etagen-Gouvernante

in Hotel ersten Ranges. Gutbezahlte Jahresstelle. Eintritt 1. Juli, evtl. früher. Offerten mit Unterlagen an Hotel Eicher, Claridenstrasse 30, **Zürich.**

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft

Alleinkoch

in Jahres- oder Saisonstelle. Offerten mit Lohnanspruch an Familie Civelli-Oberrauch, Gasthaus Ochsen, **Davos-Platz,** Tel. (083) 35222.

Zu verkaufen
neue solide

Stühle

schon ab Fr. 17.50.
O. Locher, Baumgarten, Thun

Hotel Braunwald in Braunwald (GL)
sucht für Sommer- evtl. auch für Wintersaison noch folgendes Personal:

Restaurationstochter
für Tea-room und Dancing
Patissier - Aide de cuisine
I. Saaltochter oder Obersaaltochter
evtl. Chef de rang oder jüngerer Chef de service

Offerten mit Zeugniskopien, Gehaltsansprüchen und Photo an die Direktion.

Gesucht **für Sommersaison:**

Rest.-Tochter
Zimmermädchen
(eventuell Anfängerin)
Commis de cuisine

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Post-Hotel, **Valbella-Lenzerheide** (Graubünden), Telephon (081) 42212.

Gesucht auf 1. Juli

Alleinkoch

Sehr guter Lohn. Offerten an Hotel Sonne, **Andermatt.**

On offre à couple
sérieux et travailleur, une place de

tenancier

du **Cercle du Sapin à la Chaux-de-Fonds.** Date d'entrée: 1er octobre 1958. Les offres avec certificats et curriculum vitae, sont à adresser au Président du Cercle du Sapin, Mr. Paul Bärtschi, Nord 220, **La Chaux-de-Fonds,** qui tiendra à disposition des intéressés, le cahier des charges.

Gesucht
für Sommer- und Wintersaison nach DAVOS:

Saaltochter
Zimmermädchen
Küchenmädchen sofort
Officemädchen
Wäscherin-Lingère

Eintritt ca. 10. Juli 1958. Offerten an Hotels Bernina & Helios, **Davos-Platz,** Tel. (083) 35091.

Carlton-Hotel, St. Moritz
sucht für sofort

Kaffeeköchin

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen sind an die Direktion zu richten.

Gesucht

Economat-Hilfs-Gouvernante

(evtl. **Anfängerin**). Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten erbeten an Hotel Schweizerhof, **Bern.**

Hotel Weisses Kreuz - Schweizerhof, Flüelen

Vierwaldstättersee, **sucht per sofort in Passantenbetrieb** sprachenkundigen

PORTIER (Schweizer bevorzugt).

Offerten an Hotel Weisses Kreuz, **Flüelen,** Tel. (044) 2 17 18.

Gesucht
auf Ende Juni in gutbezahlte Jahresstelle, absolut tüchtiger und selbständiger

Küchenchef

mit gutem Charakter in grosses, gut eingerichtetes Ausflugsrestaurant mit erstklassiger Spezialitätenküche. Offerten unter Chiffre A R 1827 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort: tüchtige

BARMAID

Guter Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit. Anfragen Tel. (055) 21279.

Gesucht
für Sommersaison, Eintritt Anfang Juli

Aide de cuisine

Hotel Rätia, **Arosa.**

Gesucht
für sofort oder nach Übereinkunft:

2 Saaltöchter
sprachenkundig
Hausbursche
Buffetdame
Zimmermädchen

Saisonstelle in Passantenhaus. Sehr guter Verdienst. Offerten unter Chiffre N U 2023 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
bestausgewiesener, sparsamer, initiativer

Alleinkoch

in modernsten, neuen Betrieb. Guter Lohn.

Hotel-Restaurant Haller, **Lenzburg** AG. Tel. (064) 81092.

Gesucht
für Ende September, spätestens Oktober 1958

Chef de service-Oberkellner

in gepflegtes mittleres Erstklasshotel internationaler Prägung in Zürich in Jahresstellung (Dauerstelle). Es kommen nur Herren in Frage, die sich sowohl in fachlicher, wie auch in sprachlicher Hinsicht tadellos ausweisen können (verlangt wird auch gewandtes Flambieren und Tranchieren und fachliche Instruktion einer kleineren Kellnerbrigade). Geregelte Arbeits- und Freizeit. Es wird geboten: interessantes selbständiges Arbeiten: à-la-carte-Service, Menu, Arrangement kleinerer Anlässe wie Bankette und Cocktailparties, eventuell auch ausser Haus. Erweiterung des Restaurationsbetriebes in Aussicht auf Frühling 1959. Interessenten sind gebeten, sich zu melden mit vollständiger Offerte (Photo, Zeugniskopien, Referenzen) unter Chiffre M E 2025 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inventar-Verkauf

Bekannter Tea-room- und Restaurantbetrieb in Bern, der einer Grossbaute wegen Ende Juni die Pforten schliesst, veräussert für sofort einen Teil des Inventars. Es gelangen zum Verkauf: 1 komplette Zentralheizung (Quit-May), 1 Öltank, 8400 l, 1–2 Boiler, 1 Frigorrex-Kühlanlage mit Glacemaschine, Tiefkühlanlage und diversen Behältern, 1 Gaskochherd mit Bain-marie, Bratofen, 4 Kochstellen und Wärmeschrank, 1 Nationalkasse mit 13 Service-Sparten, 1 grosser Kassenschrank, Chromstahlkombinationen, komplette Bar in Eiche mit Glasschrank, Ventilatoren und Klimaanlage, Spannteppich, Banquetten und Stühlen, Halb- und Ganzfauteuils, elegante Spiegel und Appliken, 1 Egro-Kaffeemaschine mit Boiler und diverse Küchenmaschinen, 1 komplette Neon-Anlage, Geschirr und Wäsche soweit dispontibel.
Das Inventar ist in gutem Zustand, zum Teil neuwertig und wird mit zirka 50 Prozent des Anschaffungswertes abgegeben. Interessenten erhalten Auskunft: Tel. (033) 22034 oder (031) 34476.

Die Liquidierung findet statt ab Donnerstag, 26. Juni bis 3. Juli, täglich ab 10 Uhr, Marktgasse 46, Bern.

Zu kaufen oder mieten gesucht

Hotel oder Restaurant

von zahlungsfähigem Wirte-Ehepaar.

Offerten unter Chiffre X 22964 U an Publicitas AG., **Biel.**

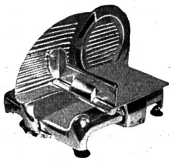
Tea-Room Glacier

avec bar à remettre en plein centre de Lausanne. Agencement magnifique. Affaire de tout 1er ordre. Chiffre d'affaires élevé. Pour traiter: Fr. 150 000.—.

Agence G. DUBOUX, Grand-Chêne 8, Lausanne. Tél. 22 35 65.

Gartenstühle Sonnenschirme Liegestühle

Reiche Auswahl und günstige En-gros-Preise. Verlangen Sie meine Prospekte.
Schläpfer, Chur, Obertor, Tel. (081) 23488.



TEKO GLOBE

Vertikal- und Schrägschnitt-Maschinen

6 verschiedene Grössen, rostfrei

Theo Kneubühler & Co.

LUZERN, Telephon (041) 20084
Obergrundstrasse 65

Aufschnitt- und Steak-Maschinen, Waagen

Zur gefälligen Notiznahme!

Insertions-Aufträge

beliebe man bitte an die **Hotel-Revue,** nicht an die Redaktion oder die Stellenvermittlung zu adressieren.

Badwanne und Wandplatten

spiegelblank
mit dem entfettenden Reinigungspulver

Sap

Es ist sparsam und reinigt schonend und schnell.

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders prompten Kundendienst

Praktische Weissblech-Streudosen zum Nachfüllen werden der SAP-Lieferung gratis beigefügt.

Wir liquidieren
eine Partie von ca. 100

Steppdecken

in wunderbarem Damastbezug, gelb, grün und blau. Schnittgrösse 150 × 180 cm, Fr. 30.– bis 35.– per Stück (üblicher Hotelpreis Fr. 60.–). **PERDURA AG., Matratzenfabrik, Bern.**

1808–1958

MAHLER
CHUR

150 Jahre Tradition
Ihr Lieferant für
Porzellan und Glas

---

billig wie noch nie!

EMMENTALER UND GREYERZER

Profitieren Sie

von der einmaligen Verbilligungs-Aktion. Bester, reifer und vollmundiger Emmentaler und Greyerzer wird zu stark reduziertem Preis abgegeben. Die Verbilligung beträgt Fr. **1.50** pro Kilo.

Jetzt ist die günstigste Zeit für

Käse-Salate
Käse-Pastetchen
Käse-Platten

Verlangen Sie den Aktions-Käse bei Ihrem Käsehändler

Schweiz. Käseunion AG, Bern

Erstklass-Hotel in Bern

sucht per 1. August nur tüchtigen, sprachenkundigen

Chef de service

Organisationstalent unbedingt erforderlich.

Offerten unter Chiffre E B 1880 an die Hotel-Revue, Basel 2.

MITGLIEDER!

Berücksichtigt bei Euern Einkäufen stets die Inserenten der Hotel-Revue

---

Für Hotels und Pensionen

Einer- und Doppelschlafzimmer zu

Schlagerpreisen

zum Beispiel

Einerzimmer

in schönem Hartholz, hell, bestehend aus: geräumiger Schrank, schöne Kommode, Spiegel mit Konsole, Nachttisch mit Büchernische und solidem Bett,

nur Fr. 470.-

Doppel-Schlafzimmer

in gleicher Ausführung

nur Fr. 650.-

Sehr guter

Bettinhalt

mit Einlagematratze, 10 Jahre Garantie

nur Fr. 200.-

Teilzahlung möglich. Verlangen Sie sofort Abbildungen

Möbelhaus Stauffacher

M. Müller, Hallwylstrasse 6, **Zürich,** Tel. 276828.

ACHTUNG

garantiert einmalig für 1958. Ich liquidiere

fabrikneue

Gartenschirme

2 m Durchm. Knickbar mit allen Varianten **samt Betonsockel,** 20–25 kg, für nur **Fr. 58.—**

Meine Käuferreferenzen für Qualität u. Bedienung: Hotels Seiler, Zermatt, 57 Stück; Hotel Waldhaus, Flims, 20 Stück; Hotel Trübsee, 10 Stück etc. **Rud. Tschudi,** Fabrikation, **Schwanden** GL, Tel. (058) 71760.

On cherche

barmaid

présentant bien, sachant le français, l'allemand et l'anglais. Bon gain. Adresser offres avec photo sous chiffre B M 2027 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gesucht

zu baldigem Eintritt nach Übereinkunft gewandte, französisch sprechende

Serviertochter

Offerten mit Photo an Hotel Aarauerhof, **Aarau,** Tel. (064) 23971.

Gesucht

per sofort bis Oktober: **junger**

KOCH

(auch Anfänger).

Offerten sind zu richten an Hotel Marguerite, **Engelberg.**

Chef Garde-Manger

required for first class North West City Hotel near Liverpool, England, good wages and conditions of employment. Apply with certificates to Manager, Grosvenor Hotel, **Chester** (England).

Ich suche

für meinen gepflegten Restaurationsbetrieb **einen tüchtigen**

Chef de partie als meinen Stellvertreter

zu kleiner Brigade von 5 bis 6 Mann. Saison bis Ende Oktober. Bei gegenseitiger Zufriedenheit Jahresstelle. Offerten sind zu richten an Max Rodel, Hotel Seerose, **Meisterschwanden,** am Hallwilersee (Aargau).

NEUCHATEL

Gesucht

Buffetdame oder -tochter

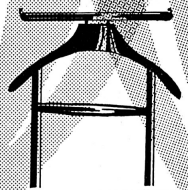
geregelte Arbeitszeit, sowie

Commis de cuisine oder Köchin

auf anfangs Juli. Saison- evtl. Jahresstelle. Grand Restaurant de la Paix, **Neuchâtel,** Telephon (038) 52477.

DAS GEWISSE+PLUS

BESITZEN SIE, WENN SIE IN IHREN GASTZIMMERN UNSERE KLEIDERSTÄNDER VERWENDEN JEDER GAST WIRD DIESE AUFMERKSAMKEIT SCHÄTZEN



IN VERSCHIEDENEN AUSFÜHRUNGEN HELL ODER DUNKEL LACKIERT

BITTE VERLANGEN SIE PROSPEKTE BEI

GEORG KECK & CIE

POSTFACH ZÜRICH 48 TEL. 051/541212

HOCHLEISTUNGSMASCHINEN IN DER KÜCHE SPAREN PERSONAL

MEIKO-SWISS

30jährige Erfahrung im Bau von Geschirrwaschmaschinen mit Schweizer Qualitätsarbeit verbunden – Schweizer Lizenzbau

Elektro-Grill – der kleine Grill mit der grossen Leistung. Nur Fr. 365.—

Kartoffelschälmaschinen
3 kg Füllgewicht, 60 kg Stundenleistung

Teilzahlungsmöglichkeit bis 30 Monatsraten

Verlangen Sie Offerten und Unterlagen

ED. HILDEBRAND ING. ZÜRICH

Maschinen, Apparate, komplette Küchen-Einrichtungen
Seefeldstrasse 45 Telefon 051/348866

La voix de l'Hôtellerie

Quelques aspects de la «réservation»

par P. Barraud

Saluons tout d'abord au passage le mot «réservation», pris jusqu'alors dans son sens juridique et qui s'insinue lentement mais sûrement dans le vocabulaire hôtelier et touristique. S'il ne manque jamais de faire grimacer les puristes de la langue française, reconnaissons franchement que les équivalents qu'on lui propose, non sans quelque paresse d'ailleurs, sont loin d'offrir toute la précision nécessaire. En effet, dans le langage touristique international, ce vocable technique, pour bâtard qu'il soit, dit bien ce qu'il veut dire et présente au surplus l'avantage indéniable d'avoir la même allure en français qu'en anglais.

Il n'est d'ailleurs pas que le mot qui soit nouveau, car il semblerait aussi que l'action qu'il désigne témoigne d'une tendance, qui, pour être moderne, n'en conduit pas moins à de regrettables abus dont pâtissent le plus souvent les hôteliers, et dont un article paru dans ce journal se faisait récemment l'écho.

Tous les hôteliers savent, pour en être les victimes parfois impuissantes, qu'un nombre de clients, hélas toujours croissant, retiennent des chambres simultanément dans plusieurs stations, quand ce n'est pas dans plusieurs hôtels de la même station, longtemps à l'avance. Finalement, ils ne se décident que pour l'une ou l'un d'entre eux, d'après l'état de la neige notamment, ou pour tout autre raison et laissent froidement tomber les autres établissements moins favorisés, mettant ainsi les hôteliers évincés en fâcheuse posture. A tel point que nombre d'entre eux, las d'être ainsi abusés, refusent dorénavant de procéder à des «réservations» à longue échéance.

Aspect juridique

Cette question a déjà fait l'objet de maintes études, assez poussées et dont la plus importante sinon la plus récente à notre connaissance est celle de M. Hans Winckler, docteur en droit, ancien juge fédéral, agissant à la requête du président de la Société suisse des hôteliers; elle date de 1912.

D'autre part, un arrêt du Tribunal fédéral, datant sans doute de la même époque, opère une curieuse distinction entre hôtel de passage et hôtel de saison, et statue que l'hôtel de passage ne subit aucun dommage, ou tout au plus un dommage fort minime, à la suite d'un contre-ordre.

Cette solution n'est évidemment pas satisfaisante, mais nous ne nous y attarderons pas, notre propos étant précisément d'étudier brièvement ici la situation de l'hôtellerie de saison en face du problème des réservations.

Comme nous n'avons pas la prétention d'ajouter quoi que ce soit aux études susmentionnées, ni d'offrir une panacée universelle, nous nous bornerons à exposer le mécanisme de *l'offre* et de *l'acceptation*, nécessaires à la conclusion de tout contrat, et du contrat d'hébergement en particulier, puisqu'il régit les rapports juridiques entre l'hôtelier et ses clients.

Le plus souvent, l'offre de contracter émane du client, qui l'exprime au moyen de la lettre ou du télégramme qu'il adresse à l'hôtelier. Il s'agit ici d'une *offre faite à une personne non présente et sans fixation d'un délai pour l'accepter*.

Pour cette éventualité, à laquelle nous nous limiterons, l'article 5 du code des obligations stipule:

> «*Lorsque l'offre a été faite sans fixation de délai à une personne non présente, l'auteur de l'offre reste lié jusqu'au moment où il peut s'attendre à l'arrivée d'une réponse expédiée à temps et régulièrement.*
>
> *Il a le droit d'admettre que l'offre a été reçue à temps. Si l'acceptation expédiée à temps parvient tardivement à l'auteur de l'offre et que celui-ci entende ne pas être lié, il doit en informer immédiatement l'acceptant.*»

Le délai dont jouit le destinataire comprend donc:

- *la durée du transport de l'offre*
- *un certain temps de réflexion, variable selon les usages et l'importance de l'affaire*
- *la durée du transport de l'acceptation.*

Si le client est ainsi lié par son offre pendant le délai indiqué, qu'en est-il du destinataire, de l'hôtelier, dans le cas particulier? La réception de l'offre lui confère un droit unilatéral. Il jouit pendant le laps de temps susmentionné du droit absolu de refuser ou d'accepter l'offre. Son silence équivaudra à un refus et déliera l'auteur de l'offre. En acceptant, il conclut le contrat qui produira par conséquent tous les effets voulus par les parties.

Mais, dans la pratique, il en va un peu différemment: pour que le contrat soit conclu, il faut, ce qui est rarement le cas, que l'acceptation corresponde *exactement* à l'offre. Si l'hôtelier n'accepte que partiellement l'offre, s'il l'accepte en la modifiant – si peu que ce soit – ou en l'accompagnant de réserves ou de conditions nouvelles, *il ne fait pas une acceptation*. Il émet au contraire *un refus de l'offre*, plus *une offre nouvelle* qui le lie à son tour. Et tout ce qui a été dit pour l'auteur de l'offre est valable maintenant pour le destinataire, qui sera dès lors lié par l'offre nouvelle qu'il adresse au client dans les mêmes conditions que ci-dessus. Chinoiserie! dira-t-on. Il est vrai que l'article 2 du Code civil suisse, véritable soupape de sûreté, statue fort heureusement que chacun exerce ses droits selon les règles de la bonne foi; ainsi l'abus manifeste d'un droit n'est pas protégé par la loi.

Le silence que garderait cette fois le client équivaudrait de nouveau à un refus. Contrairement à ce que l'on pourrait penser, la règle en pareille matière est: qui ne dit mot ne consent pas!

Cette dernière règle, toutefois, supporte une exception: Tel sera le cas, par exemple, d'un hôtelier et de son client, en constantes relations et qui auraient pris l'habitude d'effectuer mutuellement leurs prestations sans faire acte d'acceptation expresse. La bonne foi exige alors que si l'un ou l'autre ne peut pas exécuter la prestation, il le dise expressément.

Le cas a été prévu par le CO, qui à l'article 6, pose la règle suivante:

> «*Lorsque l'auteur de l'offre ne devait pas, en raison, soit de la nature de l'affaire, soit des circonstances, s'attendre à une acceptation expresse, le contrat est réputé conclu, si l'offre n'a pas été refusée dans un délai convenable.*»

Respectant le plan que nous nous sommes fixé, nous n'aborderons pas l'étude des moyens mis à disposition du justiciable par le législateur. L'expérience quotidienne prouve abondamment que très souvent le jeu n'en vaut pas la chandelle. De plus, et c'est regrettable pour l'hôtelier, il faut convenir qu'il est beaucoup plus facile à un client d'attaquer l'hôtelier que le contraire: la plupart du temps le client n'habite pas la Suisse, ou il change si fréquemment d'adresse qu'il est quasi impossible de le poursuivre avec quelque chance de succès.

Correspondance hôtelière

L'étude partielle, mais suffisamment approfondie, de l'art. 5 CO à laquelle nous avons consacré cet article démontre qu'il est de toute importance que la correspondance échangée entre l'hôtelier et ses clients soit rédigée de façon claire et précise. Comment les choses se passent-elles souvent?

En possession d'une lettre de son client lui demandant de lui réserver des chambres, l'hôtelier a le choix entre plusieurs possibilités:

a) garder le silence, ce qui équivaut, on le sait, à un refus;

b) exprimer son refus par lettre, ce qui est plus poli;

c) accepter sans aucune restriction l'offre du client. Le contrat est alors parfait: les deux parties sont liées. Si le client, brusquement, décommande, on a vu que la situation de l'hôtelier n'est guère confortable, car si les moyens d'attaque existent, leur application pratique est souvent onéreuse et difficile.

d) rédiger une réponse qui équivaut à un refus de l'offre et à une offre nouvelle. L'hôtelier étant alors lié par son offre fixera lui-même un délai assez court, au-delà duquel il entend ne plus être lié.

C'est sur ce dernier point que la fixation précise du délai revêt toute son importance. D'où la nécessité de ne pas se contenter de termes vagues, tels que: dans le plus bref délai, le plus tôt possible, aussitôt que possible, etc. Il vaudrait mieux écrire, par exemple:

Nous vous saurions gré de nous communiquer votre décision avant le 15 courant. Passé cette date, il ne nous sera plus possible de vous retenir les chambres proposées.

Ou:

Sans nouvelles de votre part, d'ici au 15 courant, nous nous permettrons de disposer des chambres proposées.

De cette façon l'hôtelier montre qu'il n'hésite pas à encourir la responsabilité de s'engager par son offre, mais en fixant un délai précis et assez rapproché, il fait comprendre à son correspondant que sa liberté d'action est aussi précieuse que celle de son client.

P.B

Lükon Schweizer Patent und ausländische Patente

Rechaudbatterie

Modelle für 2, 3, 5 und 10 Platten mit infrarot-Rapidheizung und mit Temperaturindicatoren an jeder Platte. Geringster Stromverbrauch.

Verlangen Sie Offerte und unverbindliche Vorführung

FABRIK ELEKTROTHERMISCHER APPARATE
PAUL LÜSCHER, TÄUFFELEN/BE / (032) 73545

Eigene gut ausgebaute Verkaufs- und Serviceorganisation

HO 1

Eine gute Küche wirkt wie ein Magnet

Sie zieht alle Feinschmecker an... und zufriedene Gäste kommen wieder!

Hier wird mit HOSPES gekocht. Dieses erstklassige Speisefett besitzt alle Vorteile, die es für die Grossküche empfehlen:

- sehr hitzebeständig
- besonders niedriger Schmelzpunkt, darum so bekömmlich
- vielseitig verwendbar
- rationell im Gebrauch

... und dazu überraschend günstig im Preis:

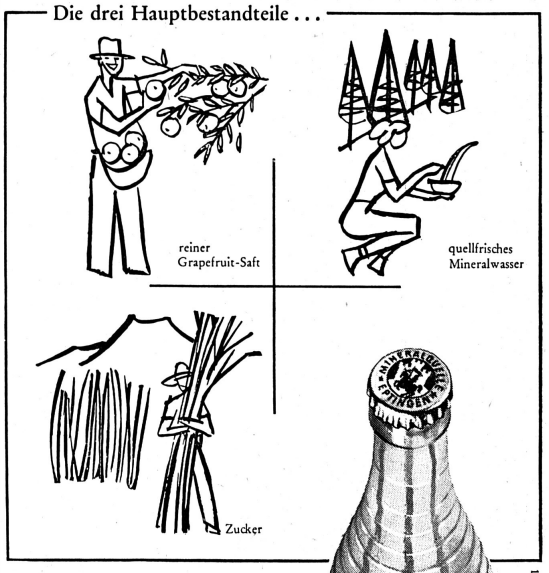
Fr. 2.70 per kg mit Mengenrabatt

lieferbar in Tafeln und Kesseln

HOSPES

HOSPES ist ein SAIS-Produkt

Die drei Hauptbestandteile ...



in erprobter Zusammensetzung, bieten Gewähr für gleichbleibende Qualität. Pepita trinken ist jedesmal von neuem ein Genuss.—

Pepita Grapefruit

16a

Mineralquelle Eptingen A. G.

WENN SIE

Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Hotel-Revue.

HOTEL-IMMOBILIEN-ZÜRICH
AGENCE IMMOBILIÈRE D'HÔTELS
P. Hartmann
Seidengasse 20, Telephon (051) 23 63 64

Ältestes Treuhandbureau
für Kauf, Verkauf, Miete von Hotels, Restaurants, Cafés, Kuranstalten, Pensionen.
Erstklassige Referenzen.

Mit nur 5 Rp.

offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Absender-Adresse verschlossen, diskret d. interess. illustr. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an

Drogerie Schaerer, St. Jakobstraße 39, Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr. .....
Adr. .....
Ort .....

AA

Zu verkaufen:

Tischwäsche reinleinen, hellgrau

40 Tischtücher 130×170 cm
15 Tischtücher 120×130 cm
110 Napperons 100×100 cm
200 Servietten,
Preis Fr. 1750.–, Neuwert Fr. 4800.–

Restaurant SCHIFF, Limmatquai 70, Zürich 1
Tel. 34 34 55

Hotels, Pensionen Restaurants Tea-rooms

fortwährend f. meine Kundschaft zu kaufen oder zu pachten gesucht.

G. Frutig, Hotel-Immobilien, Spitalgasse 32, Bern, Telephon (031) 3 53 03.

GROUPEMENT-HOTELS

ERFA III im Schuss

Der Erfahrungsaustausch und Betriebsvergleich haben nur einen Sinn, wenn alle Mitglieder einer Erfahrungsaustauschgruppe aktiv mitmachen und an den Sitzungen teilnehmen. Das haben sich die Mitglieder der ERFA III, die bekanntlich eine Gruppe von Stadtbetrieben allerersten Ranges umfasst, hinter die Ohren geschrieben. So waren denn an der letzten Zusammenkunft, die im *Hotel du Rhône* in Genf unter dem Vorsitz ihres Obmannes, Herrn *R. Lendi*, stattfand, mit Ausnahme eines Herrn, der wegen einer beruflich notwendigen Auslandabwesenheit entschuldigt war, alle Gruppenmitglieder anwesend. Sie hatten die für die meisten weite Reise nach Genf nicht zu bereuen, denn der Obmann, Herr R. Lendi, und Herr *J. Armleder* vom Hotel Richmond liessen es sich angelegen sein, ihre Kollegen und Gäste in liebenswürdigster Weise zu empfangen und liessen ihnen auch nach den langen Verhandlungen genferische Gastfreundschaft in hohem Masse zuteil werden. In der Ambiance eines Gartenrestaurants ausserhalb der Stadt am See fand am Abend, nach einem Apéritif im Hotel Richmond, eine Friture begeisterten Zuspruch, und der Abschiedslunch im Hotel du Rhône war ohne Extravaganzen eine kulinarische Spitzenleistung, die der Küche dieses Hauses das beste Zeugnis ausstellte.

Der Obmann eröffnete Dienstagnachmittag die Sitzung mit einer Begrüssung der Gäste, der HH. *H. Schellenberg*, Obmann der ERFA I, Dr. *Risch*, als Referent, Dr. *R. C, Streiff*, vom Zentralbureau SHV, und Dr. *v. Büren* als Protokollführer sowie Red. *Pfister* als Berichterstatter. Während draussen schwüle Sommerhitze herrschte, war es im Sitzungszimmer dank dem Air-Conditionning herrlich kühl, so dass auch die Köpfe frisch blieben und die Verhandlungen flott vonstatten gingen.

Fruchtbarer Betriebsvergleich

Die Arbeit begann mit der Besprechung der Jahresergebnisse 1957 auf Grund des Auswertungsbogens, der von der Treuhand- und Buchhaltungsstelle SHV in Montreux zusammengestellt worden war. Auf einige nicht bloss intern interessierende Punkte sei im folgenden etwas näher eingetreten.

Die durchschnittliche Bettenbesetzung bei den Mitgliederhotels der ERFA III zeigt recht erhebliche Unterschiede von Stadt zu Stadt. In Zürich wird die Bettenvermehrung durch die Frequenzsteigerung langsam wieder absorbiert, was zeigt, dass in gewissen Fällen eine Bettenvermehrung verkehrsbelebend wirken kann. Mit Ausnahme von Genf und Zürich sind aber alle Städte *unter der für die Kostendeckung allgemein als notwendig erachteten Limite von 70 % geblieben*. Es ist deshalb ganz unerklärlich, wie sehr sich die Spekulation momentan auf Hotelneubauten stürzt, ungeachtet der immens hohen Baukosten, die die notwendige Bettenbelastung auf eine kaum verantwortbare Höhe treiben.

Der Obmann konnte darauf hinweisen, dass im Jahre 1957 die durchschnittliche Bettenbesetzung der *amerikanischen* Hotels den niedrigsten Stand seit 1941 verzeichnen. In den kleinen Städten ist sie stärker als in den grossen zurückgegangen.

Die Publikation von Zahlen, wonach während gewissen Zeiten eine über hundertprozentige Bettenbesetzung erzielt wurde, hat in der Öffentlichkeit Verwirrung gestiftet und ist als Beweis für einen offenkundigen Mangel an Hotelbetten ausgelegt worden. Eine 100 % übersteigende Bettenbesetzung erklärt sich aber ganz einfach aus der Tatsache, dass viele Hotels während den Zeiten der Spitzenfrequenzen Supplementbetten installierten und so vorübergehend über eine höhere Bettenzahl verfügten, als in der Statistik angegeben ist. Es zeigt dies aber auch, dass das Bettenangebot der Hotellerie eine gewisse *Elastizität* aufweist, die für die Bewältigung von Spitzenfrequenzen sehr erwünscht ist.

In Bern ist es den Erstklass-Häusern – trotz ihrer grossen Bemühungen, den Sommertourismus zu forcieren – nicht gelungen, eine befriedigende Bettenbesetzung zu erzielen.

Die Unterschiede, die sich bei der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer (1,59 Tage min., 5,91 Tage max.) zeigen, beruhen auf dem verschiedenartigen Charakter der Häuser. Bemerkenswert ist, dass der *Logement-Minimalpreis* auf der ganzen Linie ziemlich gleich geblieben ist. In einem Fall ist er stark heraufgesetzt worden, was sich daraus erklärt, dass dieses Haus ohne Ausnahme nur noch über Zimmer mit Bad verfügt. Die Minimalpreisstabilität kann ja auch nur bei gleichgebliebenem Zimmerkomfort spielen. Es kam aber in der Diskussion deutlich zum Ausdruck, dass der heutige *Logement-Minimalpreis* betriebswirtschaftlich nicht mehr vertretbar ist und unbedingt erhöht werden muss. Vom Beschluss der ordentlichen Delegiertenversammlung, es seien die Minimalpreise in allen Fällen, da dies noch nicht geschehen ist, gegenüber der Basis 1947 um zirka 30 % heraufzusetzen, wie es auch von der SHTG als angemessen bezeichnet wird, wurde deshalb mit Genugtuung Kenntnis genommen.

Es darf hervorgehoben werden, dass bei den Mitgliederhotels der ERFA III die Zahl der Privatbäder recht hoch ist, verfügen doch von 100 Zimmern nahezu drei Viertel über ein Bad.

In bezug auf die *Aufteilung des Pensions-Minimalpreises auf Logement und Küche* wurde als Regel anerkannt, dass der effektive Menupreis der beiden Hauptmahlzeiten ohne Frühstück der Küche gutzuschreiben ist.

Das prozentuale Betriebsergebnis I zeigt so ziemlich auf der ganzen Linie eine leichte Verbesserung, doch können die Wäscherei und das Telephon unliebsam hineinspielen.

Weit weniger ausgeglichen ist dagegen das Betriebsergebnis II. Hier bestehen wegen der unterschiedlichen Aufwendungen für Unterhalt von Immobilien und Mobilien, worin oft auch Neuinvestitionen verbucht sind, grosse Differenzen.

Die *Küche*, von jeher ein Sorgenkind der Hotellerie, gab zu eingehenden Betrachtungen Anlass. Das Küchenergebnis (nur Waren) ist etwas besser geworden, besonders dort, wo der Betrieb dazu übergegangen ist, Fleisch in ganzen Stücken einzukaufen und wo eine bessere Auswertung der billigen Fleischteile erzielt werden konnte.

Im Erfahrungsbereich der ERFA I, wie Herr Schellenberg mitteilte, fahren diejenigen Betriebe am besten, die es verstehen, die Artikel mit den grössten Margen zu forcieren oder die billigen Fleischstücke gut zu verwerten. Allgemein ging aus den Vergleichszahlen hervor, dass es im Bereich der Küche noch manches Problem zu lösen gibt. Bei der im allgemeinen schmalen Küchenrendite fand die Anregung allgemeine Zustimmung, gemeinsam mit den *Küchenchefs der Hotels der ERFA III* die Probleme der Reduzierung des Warenaufwandes auf Grund jenes vergleichenden Zahlenmaterials zu diskutieren. Da die Küche, was die Lebensmittel betrifft, an den Betriebsausgaben im Durchschnitt mit über einem Viertel beteiligt ist, erhellt daraus die Notwendigkeit, diesem Kostenfaktor alle Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Küchenfeuerung ist ein Kostenelement, das sich zu vergleichender Betrachtung besonders eignet. Die Umfrage über die Feuerungsart zeigte mit aller Deutlichkeit, dass die Wärmeerzeugung mit Elektrizität gegenüber der Kohlenfeuerung viel wirtschaftlicher ist, wobei natürlich bei der Elektrizität auch die Tarifpolitik, die nicht überall die gleiche ist, eine Rolle spielt.

Über die Löhne, auf die ein bedeutender Teil der fixen Betriebskosten entfällt, wurde eine Spezialerhebung gemacht, auf die wir später noch zurückkommen.

Grosse Unterschiede wurden bei der *Personalversicherung* festgestellt. Die Empfehlungen des Obmannes gingen dahin, die Policen in jedem Einzelfall zu überprüfen, um festzustellen, ob die Minimaleinsätze eingehalten werden, d. h. ob die Personalversicherungen den behördlichen Vorschriften und gesamtarbeitsvertraglichen Bestimmungen entsprechen.

Bei der *Werbung* zeigen sich sehr grosse Differenzen, die auf einen unterschiedlichen Werbeaufwand von Betrieb zu Betrieb schliessen lassen. Die Position bedarf aber, um schlüssige Urteile zu ermöglichen, einer Unterteilung, damit ersichtlich wird, woher die Unterschiede rühren. Da auch die Reisebürokommissionen, die nur in einem weiteren Sinne als Werbekosten angesprochen werden können, durch diese Position miterfasst werden, die einzelnen Betriebe aber sehr ungleich mit Reisebürogästen arbeiten, ist eine Spezifikation unerlässlich. Mit grossem Interesse nahmen die Mitglieder der ERFA III die Mitteilung des Präsidenten der technischen Kommission, Herrn *Thurnheer*, zur Kenntnis, wonach nunmehr bei der *Sachversicherung* der Neuwert versichert werden kann. Hierüber wird in der Hotel-Revue demnächst eine besondere Orientierung folgen.

Zu sehr interessanten Feststellungen führte eine *Lohnerhebung*, die das gesamte fixbesoldete Personal umfasst. Die Vergleichbarkeit der einzelnen Positionen, namentlich beim gehobenen *Bureaupersonal*, ist oft dadurch erschwert, dass die Grundlöhne nicht immer ein richtiges Bild von der effektiven Entlöhnung der einzelnen Chargen bieten, indem die oft sehr beträchtlichen Gratifikationen, Anteile am Change, in gewissen Fällen am Tronc, mitzuberücksichtigen sind. Auch Leistungsprämien beeinflussen den Gesamtlohn. Überschneidungen der Funktionen, wie sie sich von Betrieb zu Betrieb im Zusammenhang mit der unterschiedlichen Betriebsgrösse und Betriebsorganisation häufig ergeben, beeinträchtigen ebenfalls die Vergleichbarkeit dieser Lohnpositionen. Dennoch vermittelte die Aussprache einen guten Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse. Den Unternehmungsleitungen, das ging aus der Diskussion eindeutig hervor, ist es sehr daran gelegen, das Bureaupersonal angemessen zu honorieren. Dafür zeugt die von vielen Betrieben geübte Praxis der Ausrichtung namhafter Gratifikationen oder von Saisonzulagen. Die Entlöhnung steht letzten Endes in engem Zusammenhang mit dem Rentabilitätsgrad des Betriebes, der wiederum durch den Besetzungsgrad bestimmt wird. Durch Stimulans in Form von Leistungsprämien kann der Rentabilitätsgrad bis zu einem gewissen Grad beeinflusst werden. Es kam an der Sitzung der ERFA III deutlich zum Ausdruck, dass die Hotelleitungen der Entlöhnung des Personals, aus dem sich der Hoteliernachwuchs zu rekrutieren pflegt, volle Aufmerksamkeit zu schenken bestrebt sind.

Bei der Behandlung der *Küchenlöhne*, bei denen eine etwas grössere Ausgeglichenheit zu konstatieren ist, wurden einige sehr wichtige Probleme aufgeworfen. Gewisse Einkaufspraktiken im Sektor Küche zeigen grosse Preis- und Qualitätsunterschiede auf. Einkauf und Produktion sollten nicht in den Händen der gleichen Person liegen.

Die neuen Gesamtarbeitsverträge lassen die Tendenz erkennen, dass die Köche heute *weniger lang arbeiten*, trotz stark angepasster Lohnerhöhungen. *Jede* Überzeitarbeit muss kompensiert werden. Anderseits aber ist festzustellen, dass das vom Küchenpersonal zu bewältigende Arbeitsvolumen kleiner geworden ist. Es muss deshalb durch organisatorische Massnahmen versucht werden, die Produktion bei gleicher Zeit zu steigern oder eine gleiche Produktion in kürzerer Zeit zu bewältigen. Auch das Einstellen vermehrter Hilfskräfte kann nicht als Ausweg in Erwägung gezogen werden. Gute Erfahrungen wurden mit Commis- oder mit Chefs de garde gemacht, die aber so vielseitig sein müssen, dass die Küche bis zur Schliessung des Betriebes ihre volle Leistungsfähigkeit behält. Ein geregelter Ablösungsdienst schaltet die frühere Präsenzzeit aus, wogegen die «mise-en-place»-Arbeiten ausserhalb der Stosszeiten sorgfältiger und konzentrierter ausgeführt werden können. Vermehrte zweckmässige Anschaffung neuester Maschinen erleichtern diese Aufgabe.

Die Lohnverhältnisse erstrecken sich auch auf die übrigen Kategorien des fixbesoldeten Personals und gaben ebenfalls zu interessanten Feststellungen Anlass. Es wurde bei einer Reihe von Positionen eine Überprüfung der praktizierten Ansätze nahegelegt.

Durch die Lohnerhebungen wurde ein ausserordentlich aufschlussreiches Zahlenmaterial zusammengetragen, das mit der Zeit eine immer bessere Auswertung gestatten wird. Bei allen Betriebsvergleichen zeigte es sich, dass ihr praktischer Wert davon abhängt, ob die *Buchungsmethoden genau auf den Kontenplan abgestimmt* sind. Wo diese Ausrichtung auf den Kontenplan noch nicht restlos durchgeführt wurde, ergibt sich für die betreffenden Betriebe die Notwendigkeit, diese Angleichung zu vollziehen.

Die Genfer Sitzung der ERFA III, die ausserordentlich lebhaft und anregend, im Geiste kollegialen Vertrauens und mit jener Aufgeschlossenheit, die den weitblickenden Unternehmer kennzeichnet, verlief, wurde nach der Bestimmung Basels als Ort der nächsten Sitzung mit zwei Kurzreferaten von Herrn Dr. *P. Risch* beschlossen.

Hotelpreise – Hotelsterben

Der Referent stellte einige Betrachtungen an zum Thema «Hotelpreise – Hotelsterben», zu denen er sich durch den Artikel von Herrn Scherz (Gstaad) in der Hotel-Revue gedrängt sah. Wenn er auch das Operieren mit den Minimalpreisen und die gewählten Beispiele als nicht absolut schlüssig bezeichnete, so stützte er sich dabei auf die von der SHTG in ihrem diesjährigen Geschäftsbericht bekanntgegebenen Untersuchungen. Er anerkannte aber, dass die Hotelpreise in der Saisonhotellerie nur mangelhaft erhöht worden sind. Die praktizierten Preise wären vielleicht richtig, wenn eine durchschnittliche Besetzung von 60–65 % erzielt würden. Viele Saisonhotels können sich nur deshalb noch über Wasser halten, weil sie zum grossen Teil von der Substanz zehren. Wenn heute ein Hotel nicht mehr 10 % des Umsatzes für Unterhalt erübrigen kann, dann ist es nicht mehr als lebensfähig anzusprechen. Die heutigen Preise in einem grossen Teil der Saisonhotellerie erlauben nicht mehr die Vornahme genügender Abschreibungen und Erneuerungen. Viele Betriebe können sich nur noch deshalb halten, weil Familienangehörige im Betrieb, die sich mit einem bescheidenen Sackgeld begnügen, mitarbeiten.

Diese Leute müssen mit einem proletarischen Einkommen zufrieden sein. Ähnliche Verhältnisse liegen auch bei einem Teil der ausländischen Saisonhotellerie vor. Die Kredit- und Amortisationsbelastung ist dort noch höher als in der Schweiz. Wenn ein wirtschaftlicher Rückschlag eintritt, so brechen viele der neuen Häuser, die finanziell noch nicht konsolidiert sind, zusammen.

Eine Erhöhung der Preise lässt sich in der Saisonhotellerie mit Rücksicht auf die ausländische Konkurrenz kaum durchführen. Eine Erhöhung der Minimalpreise hätte nach Auffassung des Referenten auch keine praktische Bedeutung. Er warf aber die Frage auf, ob es nicht möglich wäre, die *Menus zu vereinfachen* oder dem Gast einen Pensionspreis mit einem einfacheren und reichhaltigeren Menu zu offerieren. Ein begrenzter Versuch würde zeigen, wie die Kundschaft darauf reagiert. In gleichrangigen Häusern des Auslandes isst man einfacher, dafür ist dort die Küchenrendite besser. Im weiteren befürwortete Dr. Risch eine stärkere Preisdifferenzierung zwischen der Hauptsaison und der Vor- und Nachsaison, wofür die Marge zwischen Minimal- und Maximalpreis ausreichenden Spielraum lasse. In dieser Beziehung hat sich das Ausland sehr anpassungsfähig gezeigt.

Zum Kapitel *Hotelsterben* bemerkte Dr. Risch, dass es sich um ein gefährliches Schlagwort handle. Die in den letzten Jahren eingetretene Bettenvermehrung rechtfertigt nicht, von einem Hotelsterben zu sprechen. Wenn einzelne Hotels eingegangen sind, so lagen besondere Gründe vor, wie Fehlen eines Nachfolgers in der Familie, schlecht gehendes und -geführtes Haus, Lage in einer aus der Mode gekommenen Gegend. In Bern ist die bessere Rendite der Geschäftshäuser einer der Hauptgründe für das dortige Hotelsterben. Die Nachteile des Hotelsterbens, sofern es überlagert ist durch eine Bettenvermehrung, dürfen nicht überschätzt werden; betriebswirtschaftlich führt es zu einer bessern Bettenbesetzung der bestehenden Häuser.

Eine grosse Bedeutung kommt der *internationalen Zusammenarbeit zwecks Hebung der Preise* zu, weil Preiserhöhungen im nationalen Rahmen aus Konkurrenzgründen kaum tragbar sind. Dadurch könnte eine Besserung der Lage der Hotellerie herbeigeführt werden.

In einem zweiten Referat behandelte Dr. Risch das Thema des *internationalen Betriebsvergleiches*. Auf Grund der von den betriebswirtschaftlichen Instituten in Wien, München und Bern durchgeführten Erhebungen konnte er anhand eines interessanten Zahlenmaterials wertvolle Vergleiche anstellen, die zeigen, dass die Schweizer Hotellerie trotz dunklen Punkten – bedeutend schlechtere Küchenergebnisse – relativ günstig dasteht. Das Thema wird voraussichtlich von Herrn Dr. Risch in der Hotel-Revue noch näher bearbeitet werden.

Leider fehlte die Zeit für eine Diskussion über die beiden Referate, so dass namentlich gewisse Aspekte des Themas «Hotelpreise – Hotelsterben» behandelt weredn konnten.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass Herr Direktor *Schnyder* (Lausanne) vor Aufhebung der Sitzung einen originellen handbemalten Fischtellerservice – eine bemerkenswerte Kreation der Porzellanfabrik Langenthal – zirkulieren liess, der allenfalls als besondere Attraktion für die Groupements-Hotels in Exklusivität hergestellt werden könnte. Die Teller fanden bei den Mitgliedern der ERFA III ungeteilten Beifall.

La saison alpine 1957

Par Gaston Rebuffat

Au moment où la saison alpine va commencer dans nos stations de montagne, il est intéressant de rappeler tout ce que nous a valu celle de 1957. Qui pouvait mieux dresser ce bilan que le célèbre guide français *Gaston Rebuffat?* Puissent en cet été 1958 les accidents être moins nombreux que l'année dernière, et le temps plus favorable aux varappeurs et aux guides de montagne. C'est le souhait que nous formulons ici. (Réd.)

Peu de grandes courses, beaucoup d'accidents, tel fut le bilan de la saison d'alpinisme 1957.

Les premières

Dans le massif du *Mont-Blanc*, la plus belle «première» a été faite par les guides *Walter Bonatti* et *Toni Gobbi*, qui ont gravi la face Est du *Pilier d'Angle;* c'est une paroi haute d'un millier de mètres, fort raide et très difficile, qui supporte la partie supérieure de l'arête de Peuterey au Mont-Blanc. Trois journées d'escalade et soixante-dix pitons ont été nécessaires aux deux Italiens.

En *Oisans, Serge Coupé* et *Pierre Girod* ont ouvert une voie nouvelle dans la grande face de l'*Ailefroide occidentale;* c'est aussi une très belle ascension.

D'autres premières, d'autres grandes courses, ont été réussies dans les Alpes, mais malgré un nombre d'alpinistes toujours croissant assez peu d'ascensions difficiles ou faciles ont pu se faire. Le Mont-Blanc, le Cervin, qui sont les deux sommets les plus connus, n'ont eu relativement que peu de visiteurs, même par la voie normale; il n'y a eu que quelques journées de beau temps parmi un été pourri.

En dehors des Alpes il n'y a pas eu de grandes expéditions; en revanche, un certain nombre de petites expéditions – ou expéditions légères: deux à sept participants accompagnés seulement de quelques porteurs – ont obtenu de très beaux résultats.

Au *Pérou*, une expédition autrichienne composée de cinq alpinistes a réussi la première du *Terupaja-Chico* (ou El-Toro, 6113 mètres) et la première du magnifique *Jirishanca* (6126 mètres). L'ascension de ce dernier a posé des problèmes considérables: les Autrichiens ont dû planter de nombreux pitons, poser plusieurs centaines de mètres de cordes fixes, creuser un tunnel dans la glace pour franchir un surplomb et bivouaquer à 5900 mètres.

Au Pérou également, mais dans la cordilière de *Vilcabamba*, l'expédition britannique de l'université de Cambridge a réussi plusieurs premières, dont la plus importante est celle du *Pumasillo* (6240 mètres). La marche d'approche fut longue et compliquée; ensuite, là aussi, de nombreuses cordes fixes durent être posées, cinq camps furent installés, une cheminée de glace dut être gravie en escalade artificielle et, après le dernier camp à 5600, l'arête terminale, extrêmement aiguë, demanda beaucoup d'attention. Dans ces massifs du Pérou les crêtes de glace sont toujours très accidentées; cela est dû à la fonte et au regel extrêmement violents, étant donné l'altitude très élevée, et la latitude tropicale de ces montagnes.

En *Himalaya* une toute petite expédition – deux Anglais et quatre sherpas – voulait gravir l'*Annapurna II* (7930 mètres), mais le mauvais temps l'obligea à renoncer et elle dut se contenter de l'Annapurna IV (7520 mètres), ce qui est déjà un résultat magnifique.

Au *Népal* également une autre petite expédition britannique a fait la première ascension du *Machapuchare* (7000 mètres).

Enfin dans le *Karakorum* une expédition légère du Club alpin autrichien, composée de quatre membres: *Buhl, Diemberger, Schmuck* et *Wintersteller,* a réussi la première ascension d'un «plus de 8000»: le «*Broad-Peak*» (8047 mètres) et cela sans l'aide de porteurs au-dessus du camp de base.

Le 29 mai, *Diemberger* et *Wintersteller* atteignaient l'*Antécime* (8000 m environ) séparée du sommet par une longue crête, mais ils durent renoncer à cause de l'arrivée du mauvais temps et descendre au camp de base.

Le 9 juin, par grand beau, le sommet était gravi par Schmuck et Wintersteller vers 17 heures, puis par Diemberger, puis par Buhl, peu en forme, accompagné de Diemberger, qui fit ainsi deux fois la crête sommitale.

La dernière ascension de Buhl

Une quinzaine de jours plus tard, Buhl et Diemberger faisaient une tentative au *Chogolisa* (7650 m) mais le 27 juin, à 7300, ils devaient renoncer à cause du mauvais temps; au cours de la descente Buhl tombait avec une corniche alors qu'il s'était décordé pour aller plus vite. Ainsi disparaissait un homme passionné de la montagne et un excellent grimpeur. J'avais fait sa connaissance dans la face nord de l'Eiger en 1952 et l'année dernière, pendant un mois, nous avions travaillé ensemble dans un film allemand. Il grimpait très bien et parfois très vite, mais il acceptait des dangers très grands. Il avait commencé à grimper en Bavière, puis il avait réussi la plupart des grandes courses dans les Alpes occidentales: face nord des Grandes-Jorasses, face ouest de l'aiguille Noire de Peuterey, face est du Grand-Capucin, face ouest des Drus, face nord de l'Eiger... Par goût et aussi parce qu'ayant peu de

Alle Erfolgreichen im Gastgewerbe

führen nur estklassigen Kaffee?? Umgekehrt. Weil die Betreffenden erstklassigen Kaffee ausschenken, kamen sie zum Erfolg. Zebra-Kaffee ist die Marke erfolgreicher, ja sogar weltbekannter Gaststätten.

Zebra-Kaffee auch koffeinfrei **Zebra-Tee**

KaTeeKa AG., ZÜRICH 5
Tel. (051) 423131, Direktimporteur

compagnons de courses, il avait fait beaucoup d'ascensions solitaires comme la face nord-est du Piz-Badile et de grandes « hivernales » dans les Alpes bavaroises. Dans l'Himalaya, il avait fait partie de l'expédition austro-allemande au Nanga-Parbat en 1953, et il avait atteint, seul, le sommet de cette grande montagne.

Le mauvais temps a causé des accidents dans les Alpes

Dans les Alpes, les accidents ont été fort nombreux; cela tient au temps et surtout aux alpinistes, car le temps, beau ou mauvais, la tempête comme le soleil, le rocher verglacé comme le rocher sec et chaud, font partie des règles du jeu de notre sport. L'alpiniste doit avoir un cœur solide, des muscles forts, pour bien grimper, mais il doit avoir aussi des yeux pour regarder le temps – et la beauté des paysages – pour surveiller l'ouest d'où arrivent les nuages, et surtout une tête bien équilibrée afin qu'à tout instant, quoi qu'il arrive, il puisse « faire le point » en écartant sa passion pour juger sainement.

Grâce aux écoles d'escalade, les jeunes grimpeurs deviennent vite très forts en rocher; or l'escalade de rocher n'est qu'une partie de l'alpinisme et il n'y a aucune comparaison entre les conditions de l'escalade par exemple à Bleau ou dans les calanques et celles d'une ascension en haute montagne. Certains s'en rendent compte et ont la sagesse d'aller progressivement et sûrement vers les grandes courses, d'autres veulent dès leurs débuts faire des ascensions trop difficiles pour eux. Mais la raison la plus importante des accidents vient surtout de l'impatience des alpinistes, quels qu'ils soient, devant le mauvais temps. Le jeune grimpeur s'est entraîné tous les dimanches et les soirs d'hiver il a rêvé d'ascensions. Les vacances arrivent: Mont-Blanc, Grépon, Cervin, Meije, chantent dans son cœur; mais le mauvais temps est là: il pleut dans la vallée, il neige en altitude. Il attend. Même si le soleil revient, il doit encore attendre que les rayons aient fait fondre la neige fraîche et le verglas. Si le beau temps dure trois jours, l'ascension devient possible, mais l'été dernier, sauf pendant une semaine, le vrai beau temps a rarement duré trois jours.

Le jeune alpiniste s'impatiente, ses vacances s'épuisent et il n'a fait qu'une ascension! Les quatre ou cinq autres projets dont il avait rêvé – projets raisonnables par beau temps – bousculent ses muscles et sa tête. Il va partir par temps douteux. Tant mieux, car cela va constituer pour lui une expérience profitable s'il sait s'arrêter lorsque de douteux le temps s'annoncera vraiment mauvais. Mais il est si difficile de renoncer près du but, il est si tentant d'espérer que l'orage passera à côté ... C'est si dur de connaître et d'accepter ses limites!

Gaston Rebuffat

Mürren 1858–1958 — Hundert Jahre Kurort

700 Jahre Mürren

Mitten im Dorf, gegenüber dem Bergschulhaus, steht eines der ältesten Häuser in der Talschaft und in der Gemeinde Lauterbrunnen, das einstöckige Achermannshaus mit der Jahrzahl MDXXXXV (1545). Aber schon 1257 findet der Geschichtsforscher Mürren als «Monten Murren» erwähnt. Ein Rütli des Berner Oberlandes?

100 Jahre Sommerkurort

«Man begegnet zu Mürren in den fünfziger Jahren einem ersten schlichten Gasthaus, wo man auch Pension erhalten konnte. Noch kurz zuvor hatte der gleiche Gewährsmann auf dem Heuboden nächtigen müssen. Ein Jahrzehnt später trifft man wieder auf dieses Hotel «Silberhorn», welches sich zu den 35 schwarzen Häusern gesellt hatte. Es wird im Gegensatz zu den letztern als freundlich und geräumig bezeichnet, das für alle Reisende Obdach habe und trotz des Himmels Nähe in Küche und Keller wohlbestellt sei. Die Wirtschaftskontrolle nennt Hotel «Des Alpes» des Chr. Gurtner, Hotel Mürren und «Silberhorn». J. Sterchi erwähnt dann aber ausserdem irrtümlicherweise noch ein Hotel «Silberhorn», der Bergschaft Winteregg-Schilthorn, des Heinrich von Allmen. Es war dies nämlich ein und dasselbe Haus, das von der Bergschaft oder Bäuertgemeinde Mürren Anno 1857 an Herrn Sterchi-Wettach verpachtet und im Sommer (1858) darauf von diesem eröffnet worden war. Die Pächter verstanden ihr Geschäft. Sie brachten durch die sog. Herrenburdine (Gepäcktransport auf dem Rücken des Mannes) manchen guten Batzen unter die Dorfleute. Der Pachtvertrag konnte unter gutem Einvernehmen immer wieder erneuert werden. Aber der Verkehr hatte sich so gemehrt, dass nun auch die Bergschaft Appetit bekam und die Pachtsumme steigerte. Der Pächter mochte befürchten, dass er eines Tages, wenn er das Haus zu gutem Ruf gebracht, vor die Tür gesetzt werden könnte. In aller Stille erwarb er daher das Land vor dem «Silberhorn». Dadurch hatte er sich zum Meister der Situation gemacht. Um seinen Ernst zu demonstrieren, fing er darauf an, ein eigenes Gasthaus zu bauen, dem er den Namen Hotel «Mürren» beilegte». (Aus «Das Grosse Landbuch», Band I, von H. Hartmann.)

So begann Mürrens Laufbahn als Sommerkurort und

späterer *Wintersportplatz*. *Sir Henry Lunn* eröffnete 1910/11 die erste Wintersaison.

Licht, Luft und Sonne

1957 fand die offizielle Einweihung des alpinen Kurszentrums des Schweizerischen Landesverbandes für Leibesübungen (SLL) statt. Wo einst die illustren Gäste des Grand Hotel & Kurhaus Mürren sich ergingen und die Sommerfrische im Stile unserer Väter und Grossväter genossen, trainieren heute junge Menschen nach modernen Grundsätzen ihren Körper. Im Wandel der Zeit ein Wechsel der Generationen!

Erwin A. Sautter

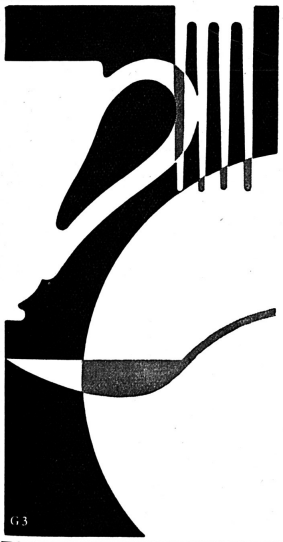
Pontresina plant den Bau eines Hallenschwimmbades

Unlängst fand in Pontresina, unter dem Präsidium von Dr. *R. Campell*, die Generalversammlung des Schwimmbadkonsortiums statt. Im vergangenen Sommer hatte sich in Pontresina eine Interessentengruppe gebildet, die den Bau eines Hallenschwimmbades vorsieht. Der Vorstand, bestehend aus den Herren Dr. R. Campbell, Bankverwalter P. Nauer, Kurdirektor O. Largiadèr, Hotelier G. Klainguti-Saratz und Arch. Hans Seiler, wurde beauftragt, die Vorstudien zu betreiben. Das beauftragte Komitee unternahm zu diesem Zweck eine Studienreise zur Besichtigung von in- und ausländischen Schwimmbädern, beriet sich mit Fachmännern des Bäderbaues, prüfte die spezifischen Pontresiner Verhältnisse und liess sich ein grosszügiges Skizzenprojekt für den Bau eines Hallenschwimmbades auf dem Pro dal Sudo ausarbeiten. Die Versammlung erhielt über die bis anhin getätigten Vorarbeiten einen umfassenden Bericht. Gebührende Anerkennung verdienen die Grundbesitzer, die sich im Interesse der Allgemeinheit und des weiteren Ausbaues des Kur- und Sportplatzes in grosszügiger und entgegenkommender Weise bereit erklärt haben, das benötigte Land von rund 8000 m² zu einem annehmbaren Preis abzutreten. Damit besteht die Möglichkeit, das Projekt an sehr zentraler, windgeschützter, aussichtsreicher und sonniger Lage zu realisieren. Das vorgelegte Skizzenprojekt involviert Kosten in der Höhe von rund 1,3 Millionen Franken. Für die Angliederung weiterer Sportarten, wie Minigolf, Spielplatz usw., wären zusätzlich rund 140 000 Franken erforderlich, was unter Umständen in einer zweiten Etappe realisiert werden kann.

Die geleistete grosse Arbeit des Vorstandes wurde bestens verdankt, das Komitee beauftragt, als nächsten Schritt den Kauf der benötigten Bodenparzellen zu tätigen und einen konkreten Vorschlag für die Finanzierung und den Betrieb zuhanden einer nächsten Konsortiumsversammlung auszuarbeiten. Sollte die Realisierung dieses Vorhabens in nächster Zeit möglich werden, würde Pontresina Sommer und Winter eine weitere Attraktion besitzen.

ol.

Redaktion – Rédaction:
Ad. Pfister – P. Nantermod
Inseratenteil: **E. Kuhn**



strahlende Sauberkeit
geringe Kosten

TRITO — Zum Geschirrwaschen, Gläserspülen, Entfetten und Reinigen von Küchen- und Metzgerei-Einrichtungen usw.

TRAX — für Geschirrwaschmaschinen, beseitigt und verhindert Kalkniederschläge, macht alles Geschirr völlig fettfrei, strahlend sauber.

ADA — das besonders feine Pulver zum Putzen mit starker Schaum-Reinigungswirkung, ausgezeichnet zum Händewaschen.

Henkel eine Garantie für Qualitätserzeugnisse

Henkel & Cie. A.G., Pratteln/BL
Abteilung Grosskonsumenten

Henkel

G 3

Epochemachende Algenbekämpfung durch das

Linde D-Verfahren

I. Vorteile des «Linde-D-Verfahrens» in Bädern ohne Umwälzanlagen:

a) Nur eine Beckenfüllung in der Saison und immer einwandfreies Wasser.
b) Kein Benzin-, Strom- oder Frischwasserverbrauch für die Bodenschlammabsaugung
c) Entkeimung des Wassers ohne zusätzliche Geräte
d) Erfassung der Trübstoffe ohne Umwälzung

II. Vorteile des «Linde-D-Verfahrens» in Bädern mit Umwälzanlagen:

a) Restlose Erfassung des Bodenschlammes ohne zusätzlichen Energieverbrauch (Strom, Benzin, Wasser)
b) Durch Anwendung des «Linde-Ferral» wirtschaftlicheres Arbeiten der Umwälzanlagen

anwendbar in:

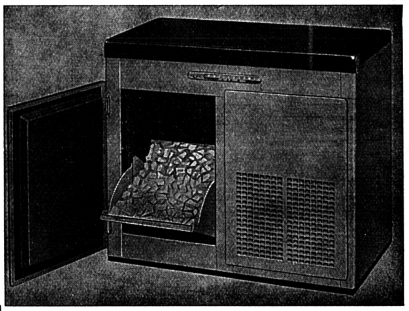
öffentlichen Schwimmbädern Privat-, Vereins-, Hotelbädern, Lehrschwimmbecken, Feuerlöschbekken (kombiniert als öffentliche Schwimmbäder)

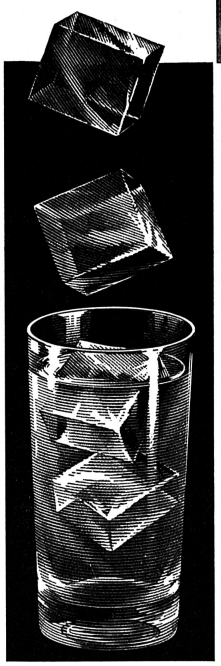
● Bitte bedienen Sie sich bei Neubauten oder Planungen rechtzeitig unseres Beratungsdienstes:

Gesellschaft für Lindes Eismaschinen AG.
Nürnberg

Generalvertretung für die Schweiz:

Walter Baumann, Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 114, Tel. (051) 56 60 97



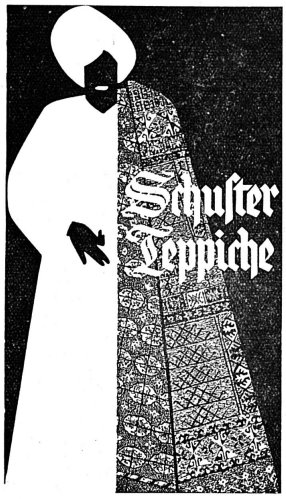


6000 cubes de glace par jour

ou 20 000 cubes de petit format (environ 15 mm), soit 85 kg – telle est la production moyenne du générateur de cubes de glace FRIGIDAIRE. Cet appareil automatique unique est indispensable à tout hôtel, restaurant, bar. Nombreuses références de premier ordre.
S'encastre facilement. – Fournit des cubes de glace propres, nets, transparents, qui n'adhèrent pas les uns aux autres. – Construction soignée, inaltérable. – Muni du fameux compresseur rotatif ECOWATT (5 ans de garantie).
Agences FRIGIDAIRE et Service à Bâle, Bellinzone, Berne, Colombier (NE), Genève, Kesswil (TG), Lausanne, Lucerne, Sion et Zurich (voir annuaire téléphonique sous « FRIGIDAIRE »).

une exclusivité

Frigidaire
PRODUIT DE GENERAL MOTORS



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 22 15 01
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

Gönnen Sie Ihren Gästen das Bessere!

Tiefgekühlte Fruchtsäfte LIBBY'S sind erntefrisch und mit Ausnahme der Konzentration in keiner Weise behandelt. Sie sind gesund, weil reich an Vitaminen A+C und beliebt als erfrischende Durstlöscher.

Lassen Sie Ihre Gäste auswählen:

LIBBY'S	Orangensaft	tiefgekühlt
LIBBY'S	Zitronensaft	tiefgekühlt
LIBBY'S	Grapefruitsaft	tiefgekühlt

Telephon (031) 22 7 35

HANS GIGER & CO.
BERN

● REVUE-INSERATE
halten Kontakt mit der Hotellerie!

SPIEGELGLANZ
in halber Zeit mit dem neuen .....

Je feiner das Reinigungsmittel —
um so glänzender das Resultat!

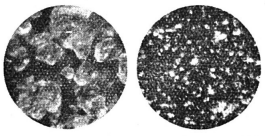
Das neue VIM-aktiv-Mineral enthält nicht weniger als 300'000 Partikelchen pro cm²! Die nebenstehenden Mikroaufnahmen zeigen ein gewöhnliches, grobkörniges Mineral und das VIM-aktiv-Mineral bei ca. 160-facher Vergrösserung. Diese erstaunliche Feinheit, sowie die grosse Schaum- und Reinigungskraft bewirken das erstaunliche Resultat:

VIM-aktiv bringt Spiegelglanz in halber Zeit!

Profitieren Sie von den vorteilhaften, speziell für Sie geschaffenen Grosspackungen: VIM-aktiv in Kesseln à 12,5 kg sowie in Säcken à 25 kg

VIM aktiv

Grobkörnig VIM-aktiv



GK 12

SUNLIGHT OLTEN ABT. GROSSKONSUMENTEN

Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 2 21 44

Alle Blumen
der Saison zu Spezialpreisen für Hotels und Restaurants. Versand in der ganzen Schweiz

Blumen—Kummer
Baden, Tel. (056) 6 62 88

Moderne Waschmaschinen bedingen moderne Bettwäsche, also

Percal-Bettwäsche

weiss und farbig prompt lieferbar.
Wir bitten, Prospekt mit Muster zu verlangen

& CIE.
PFEIFFER
MOLLIS

Wäschefabrik
Telephon 058/4 41 64
Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telephon 051/25 00 93

Lerne Englisch in London

an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W. 1. Gegründet 1912. Kurse für jeden Zweck können jederzeit begonnen werden. Unterkunftshilfe. – Prospekt wird kostenlos zugesandt.

Zu verkaufen
einige erstklassige
Hotel-Schlafzimmer in Eschenholz
zu Engrospreisen.
P. Müller, Möbelwerkstätten, **Ebikon,** LU, Tel. (041) 62 843.

GESCHIRRWASCHEN MIT HOBART UND E.L.-GLANZTROCKNUNG

HOBART, die meistverkaufte Geschirrwaschmaschine in der ganzen Welt, dank neuester Konstruktionen und bester Qualität. Ueber 50 Modelle für jeden Bedarf — über 60-jährige Erfahrung in diesem Spezialgebiet. Tausendfach bewährt.

HOBART wäscht — spült — trocknet ohne Bruch.

Das E. L.-Glanztrocknungs-System hat sich nach vieljähriger Erfahrung in den USA und nunmehr auch in der Schweiz hervorragend bewährt. Wir sind in der Lage, Ihnen in der ganzen Schweiz bereits bewährte Anlagen zu zeigen.

E. L.-Glanztrocknung = Geschirr-Trocknen ohne Tücher mit schönstem Hochglanz.

Hobart

Verlangen Sie unverbindlich Vorführung oder Prospekte durch:

HOBART-MASCHINEN
J. BORNSTEIN A.-G. ZÜRICH Stockerstrasse 45
VERKAUF - SERVICE Tel. (051) 27 80 99 / 27 88 48

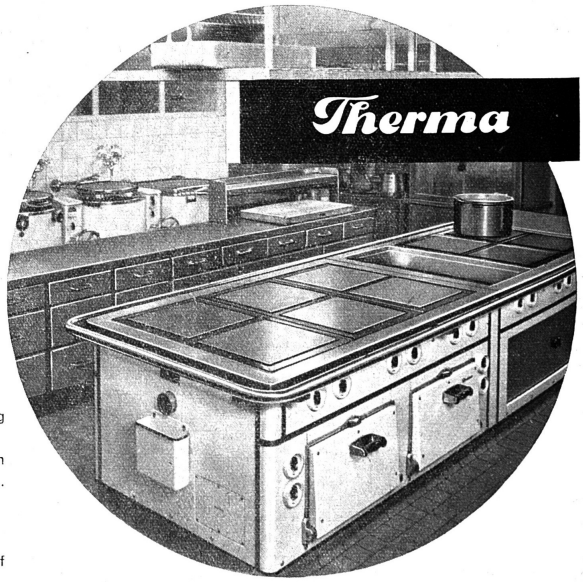
Filialen in:	St. Gallen	Lausanne	Locarno
	Rorschacherstr. 48	Avenue Vinet 33	Piazza Grande 11
	Tel. (071) 22 70 75	Tel. (021) 24 49 49	Tel. (093) 7 43 79

Die gebogenen Teile entsprechen den anatomischen Grundsätzen des Sitzens und sind zudem formvollendet

HORGEN—GLARUS

AG. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS Tel. (058) 5 20 91

Weniger Personalsorgen

In einer elektrischen Grossküche,
die frei von Staub, Russ und Asche ist,
bleibt Ihr Personal gesund.
In einer Küche, die den Bedürfnissen
des Betriebes angepasst ist,
wird Ihr Personal nicht überbeansprucht.
In einer Küche, die richtig ausgewählte
und richtig aufgestellte Therma-Apparate
besitzt, benötigen Sie weniger Personal.
In einer Therma-Grossküche
arbeitet Ihr Personal mit Elan und Freude.
Verlangen Sie eine unverbindliche Besprechung
mit unserem Grossküchen-Fachmann.
Planung u. Ausführung rationeller Grossküchen
für Hotels, Anstalten, Restaurants u. Kantinen.

Therma AG. Schwanden (GL)
Telephon (058) 7 14 41
Büros in Zürich, Bern, Basel, Lausanne u. Genf